

VII.

Die vorrömischen, römischen und fränkischen Gräber in Andernach.

Von

Constantin Koenen.

Zwischen Coblenz und Andernach treten die Gebirge, welche oberhalb und unterhalb dieser Orte die Ufer des Rheines begrenzen, in weitem Bogen zurück und bilden das Neuwieder Becken. Der Rand desselben zeigt Terrassen, die bis 130 ja 250 m hoch und mit Flussgeschiebe, Lehm, Löss und verschiedenartigen alluvialen Massen bedeckt sind. Die Thalebene selbst trägt Rheinablagerungen, aus denen hier und da eine erhöhte Strecke hervorragt. Diese Erhöhungen der Ebene, seit Menschengedenken von keinem Hochwasser berührt, sind von einem Bimssteinmantel bedeckt, der sich von dort über die höheren Stromufer und über das Gebirge erstreckt in einer Ausdehnung von 40 Quadratmeilen und zwar in ziemlich gleichmässiger Schichtenfolge, die im Andernacher Bezirk eine Mächtigkeit von 12 bis 20 Fuss besitzt, aber von hier entfernt immer schwächer wird und an den Rändern der Ausbreitung nur noch dünne Lagen aufweist.

Beim Abdecken des Bimssteins fanden sich, denselben durchscheinend, zahlreiche Leichenbrand- und Skeletgräber. Im Laufe der Zeit hatte man auch dem Boden der Ebene bei Strassen-, Haus- und Bahnbauten eine grosse Anzahl alterthümlicher Funde abgewonnen. Eine planmässige archäologische Ausgrabung unternahm jedoch erst das damals neu gegründete Rheinische Provinzialmuseum in Bonn. Professor Schaaffhausen berichtete 1868 in seiner Abhandlung „Über germanische Grabstätten am Rhein“ (vgl. Jahrb. XLIV u. XLV, S. 85) über die früheren Andernacher Grabfunde. Darauf, im J. 1879, begann der damalige Direktor des Provinzialmuseums in Bonn, Herr Professor Dr. E. aus'm Weerth eine planmässige Aufdeckung der dortigen Grabfelder und vertraute diese Untersuchung meiner Leitung an.

Die Ausgrabungen in Andernach, welche am 28. April 1879 begon-

nen und mit zeitweiser Unterbrechung bis zum 13. April 1881 fortgesetzt wurden, ergaben eine überaus grosse Anzahl von Todtenwohnungen aus der letzten vorrömischen, den verschiedenen Perioden der römischen und der fränkischen Zeit, welche theilweise einfach, theilweise auf das Kostbarste ausgestattet, vielfach auch beraubt waren. Alle Fundgegenstände wurden dem Provinzialmuseum in Bonn einverleibt. Abgesehen von ihrem lokalgeschichtlichen Interesse haben diese Ergebnisse eine geradezu grundlegende Bedeutung für die römische und nachrömische Gräberkunde, insbesondere für ein Verständniss der verschiedenen Uebergänge von der einen in die andere Culturepoche und für eine chronologische Bestimmung der verschiedenartigen Hinterlassenschaften, wie vornehmlich für eine Zeitbestimmung der Thongefäße. Aber auch für den Naturforscher geben die Resultate der Andernacher Ausgrabungen einen Fingerzeig, insofern als selbst die Gruben der vorrömischen Gräber die Humuslage, stellenweis auch die verschiedenen Schichten des Aschenmantels durchschnitten und bis in das Liegende desselben hineinreichten.

Ich beschränke meinen Fundbericht auf das Thatsächliche der bei den Ausgrabungen in Betreff der Aschentöpfe oder Skelette, sowie der Beigaben, und vor Allem der vielen Münzen gemachten archäologischen Beobachtungen.

I. Die vorrömischen Gräberfunde.

1. Die jüngste prähistorische Uferterasse hat gleich südlich des westlichen Stadttheiles von Andernach, am Fuss des weit über dieselbe hervorragenden Kranberges den Namen „Kirchberg“. Durch die Mitte des letzteren schneidet ein Hohlweg nach Mendig. Ein zweiter, tief eingefurchter Strassenzug begrenzt den Kirchberg westlich; ein dritter, der von Andernach nach Mayen führt, östlich. Oestlich des letzteren führt der bezeichnete Uferrand den Namen „Martinsberg“ und zwar bis zu „St. Thomas“, dem südöstlich von Andernach gelegenen, mehr abgeflachten Ufer.

Der Fuss dieser mit verschiedenen, den kirchlichen Anlagen des Mittelalters entnommenen Namen, wird streckenweis von einer Strasse begrenzt, die vom Westheil Andernachs über St. Thomas nach der Nette Mühle führt. Oestlich letztergenannter Linie erstrecken sich die Coblenzer- und die Rheinuferstrasse.

Auf dem genannten Martinsberg, der vor seinem starken Ab-

hange die von Schaffhausen beschriebene paläolithische Ansiedlung trug, stiess man mehrfach auf Skeletgruben, welche die obersten vulkanischen Aschenschichten durchschnitten. Auf dem hier befindlichen Grundstück einer Wittwe Graf lag ein solches Grab unter einer der dort weit verbreiteten Leichenbrandstätten der ersten römischen Kaiserzeit. Der Schädel des Skeletes ist dolichocephal nach Art der Köpfe aus historisch bestimmbarer, germanischen Grabstätten.

2. Nur wenige Schritte nördlich, auf dem Grundstücke des Herrn Bärsch in Andernach lagen in einer solchen, von Antiquar Schmitz geöffneten Grube, neben Skeletresten folgende Sachen: a. grosser eiserner Reif mit an demselben haftenden Stückchen Erzblech, das durch Grünspan sehr angegriffen ist; er röhrt augenscheinlich von einem Eimer her, wie solche in Gräbern der La Tène-Zeit nicht selten sind. — b. Kochtopf, Taf. IV, Fig. 1; 18 cm hoch, oben $10\frac{1}{2}$ cm Oeffnung, in der Mitte der Bauchung zwei sich einander gegenüber stehende, nach oben geöffnete Schnurösse zeigend; sein Thon ist stark mit Quarzsand vermischt; die Farbe erscheint schwarzbraun; ein Anschlag klingt wie ein solcher, den man gegen Holz richtet. — c. Erzring, Taf. IV, Fig. 2; 8 cm Dm.; verdünnt sich drahtförmig, hier zwei Spiralwindungen zeigend. Nach Aussagen des Finders waren diese Fundstücke mit Steinstücken belastet, eine Erscheinung, die Gräbern der Eisenzeit nicht fremd ist.

3. Ackerer Tommes, der damals zeitweis die Grabungen für Professor aus'm Werth beaufsichtigte, fand in 1 Meter Tiefe, auf der Sohle einer dieser Gruben neben Skeletresten vom Menschen die Taf. IV, Fig. 3 bis 5 abgebildeten Hohrringe und einen schwach gebrannten Teller braungrauer Farbe. Tommes gab mir an, der Halsring, Fig. 3, habe die Halswirbel des Skeletes, der Fig. 4 dargestellte, welcher in 2 Exemplaren erschien, das Handgelenk des Skeletes umgeben, während Fig. 5, ebenfalls 2 mal vorgefunden, das Fussgelenk des Todten schmückte. Die Ringe sind in natürlicher Grösse wiedergegeben; Fig. 4 hat nur 5,1 cm inneren Durchmesser, ist also wohl zu klein für das Handgelenk eines Erwachsenen; Fig. 5 könnte jedoch für ein solches verwendet worden sein. Der grösste Ring, dessen innerer Durchm. 13 cm beträgt, ist augenscheinlich mit einer Vorkehrung versehen, die das Oeffnen desselben ermöglichte, auch er ist bis auf den Schlussknopf hohl. Der letztere hat daher auch eingefurchte Ornamente, während die übrigen getrieben sind. Ich möchte daran erinnern, dass auf rheinischen Grabsteinplatten Soldaten darge-

stellt sind, deren Hals durch einen Ring, wie Fig. 3, geschmückt ist. Unterhalb dieses Ehrenzeichens hängen an breiten Bändern zwei Ringe (armillae), derart wie Fig. 4 (vgl. L. Lindenschmit, Tracht und Bewaffnung u. s. w.; Braunschweig 1882; Taf. I, Nr. 1).

4. Vor dem Burghor in Andernach, auf der Oberfläche des Zervas'schen Grundstückes, gleich östlich neben der Coblenzer Strasse, fand man das Fig. 6 abgebildete „Regenbogenschüsselchen“ aus Silber. Das Fig. 7 wiedergegebene, ebenfalls aus Silber, wurde von Schmitz auf dem Martinsberg in der Asche einer der augusteischen Zeit angehörenden römischen Leichenbrandstätten angetroffen. Die Fig. 8 dargestellte gallische Erzmünze hob Schmitz im „Langentrog“ bei Andernach, zwischen dem rechten Netteufer und der vom Burghor in Andernach nach Kettich führenden Römerstrasse auf, wo Fundamente eines grösseren Römerbaues zum Vorschein kamen. Die anderen hier zu Tage geförderten Münzen sind römischer Herkunft, zumeist aus der Zeit der Constantine. Die Fig. 9 und 10 wiedergegebenen gallischen Erzmünzen (Mommesen, Geschichte des römischen Münzwesens, Berlin 1860, setzt die letzteren in die Blüthezeit des Arvernerstaates im siebenten Jahrh. Roms) fanden sich merkwürdigerweise, nach der Aussage von Schmitz, in einem auf dem Kirchberg zu Andernach geöffneten Merowingergrab. Den Guttæ iridis entsprechend, sind auch die abgebildeten auf einer Seite convex, auf der anderen concav.

Wie aus der Zeitstellung der frührömischer Zeit angehörenden Leichenbrandstätten des Martinsbergs und dem Umstände zu ersehen, dass eine r. ustrina auf einem der vorbeschriebenen Gräber errichtet worden ist, sind die letzteren in eine Zeit zu setzen, die der Anlage von mit festgebrannten Thongefässen und Münzen des Augustus ausgestatteten Todtenwohnungen, welche im folgenden Abschnitte Besprechung finden, vorangegangen ist. Dass diese Sachen jedoch der Entstehungszeit jener augusteischen Leichenbrandgräber nicht fern stehen, bezeugt der Stil dieser Fundstücke im Vergleich zu den älteren einheimischen Hinterlassenschaften der La Tène-Zeit.

II. Die römischen Gräber.

A. Die frührömischen Leichenbrandgräber.

a. Lage der Gräber und Brandstätten.

Auf dem Martinsberg in Andernach fanden sich auch die ältesten Gräber mit festgebrannten Thongefässen und Münzen der ersten rö-

ischen Kaiserzeit. Solche kamen auch auf dem nordöstlichen Theile des Kirchberges, gleich östlich neben dem Hohlwege zum Vorschein, der von Andernach über Niedermendig nach der Eifel hin führt; einige wenige sind auch vor dem Burgthor, südlich der Coblenzer Strasse, beobachtet worden.

Sie zeigten sich in nicht ganz regelmässig wiederkehrenden Reihen und Abständen von 2—3 Meter und zwar scheinbar in einer, sich nach dem Laufe der bezeichneten Strassen richtenden Lage. Sowohl auf dem Kirchberg als auch vor dem Burgthor erschienen die Gräber am dichtesten neben der Strasse und verloren sich in einer Breite von ca. 13 Meter landeinwärts. Auf dem Kirchberg waren östlich der Gräberstrasse, in bezeichneter Entfernung, die eigentlichen Brandstätten errichtet. Dahingegen schienen auf dem Martinsberg die Gräber von den Leichenbrandstellen begleitet zu sein.

Gewöhnlich etwas westlich der eigentlichen Grabstätte¹⁾ lagerten in kesselförmigen Bodenvertiefungen verschiedener Grösse die Ueberreste der Leichenverbrennung. Manchmal schien Leichenbrand- und Grabstätte an ein und derselben Stelle angelegt worden zu sein. Dies war jedoch nur bei Gräbern der Fall, welche keine reichen Beigaben enthielten. Freilich lässt sich die Möglichkeit eines zufälligen Zusammentreffens von Brandstätte und Grab nicht in Abrede stellen; denn wie leicht konnte man da die Graburne beisetzen, wo früher Leichenverbrennung stattgefunden hatte, wobei freilich zu beachten bleibt, dass die Römer die Stelle, an der Jemand verbrannt und zugleich begraben wurde, „bustum“, von dem, lediglich aus dem eigentlichen Grabe bestehenden „sepulchrum“ unterschieden, andererseits auch eine „ustrina“ kannten.

b. Inhalt der Brandstätten.

In dem Leichenbrände fanden sich alle möglichen, im Allgemeinen sogar verhältnissmässig werthvollere Gegenstände, als in dem eigentlichen Grabe. Die meisten der im Zusammenhange mit den Brandüberblebseln gefundenen Sachen waren allerdings durch das Feuer hart mitgenommen worden. Die Thongefässer erschienen fast ausschliesslich in Bruchstücken, deren Bruchflächen und Aussenseiten waren gewöhnlich schwarz angebrannt, wie dies besonders bei vielen Scherben aus Terra sigillata insoweit sehr auffiel, als diese so aussahen, wie sogenannte Terra nigra-Waare. Die Gläser fanden sich als unförmliche

Glasklumpen, oder aber es waren einzelne Seiten einer Scherbe besser erhalten, die anderen mehr oder weniger zusammengeschmolzen. Oft hatten solche Glasflüsse die Form von Eiszapfen. Die meisten Metallsachen waren ganz oder theilweise zu einer formlosen Erzmasse zusammengeschrumpft. Aber die Eisengeräthe zeigten oft eine geradezu wunderbare Erhaltung. Es fanden sich kleine Eisennägel, welche im Feuer und später in der Holzkohlenasche des Schreiterhaufens gelegen hatten, sie sahen so aus, als kämen sie eben aus der Schmiede; nicht eine Spur von Verrostung war an ihnen wahrnehmbar!

Es fanden sich zwischen den Holzkohlenresten und der Branderde, die oft wie mit Leichenfett durchsetzt zu sein schien, Gefäßreste verschiedenster Art: Koch-, Ess- und Trinkgeschirre, prunkvolle Auftrag- und Prachtgefäß aus Thon, aus Glas und Erz, Tintenfässer, Lampen; alle mir bekannt gewordenen Arten provinzialrömischer Gefäße wurden angetroffen, von den schlichtesten bis zu den prunkvollsten, von den häufigsten bis zu den seltensten. So fanden sich die schönsten der reich verzierten Sigillata-Gefäße in grossen Massen, und es erschienen zahlreiche Bruchstücke jener Goldstaubbe-wurfs-Arbeiten und Gefäße mit Barbotine-Schmuck. Daneben traten jene rohen Kochschüsseln und Töpfe auf; wir sehen wieder schöne, reich verzierte römische Glasurgefäß, Gefäße von kostbarster glänzend schwarz gefärbter Erde und endlich Bruchstücke von wahren Riesen-Amphoren. Unter den Glasgefäßen waren die kleinen Fläschchen am häufigsten, aber es erschienen auch grosse, mit reichen Verzierungen versehene Prunkgefäß von grüner, weißer und blauer Farbe. Verschiedenster Grösse und Art sind auch die Erzgefäß und anderen Erzarbeiten, die sich unter den Leichenbrandresten fanden. Da zeigten sich zusammengeschmolzene Metallkessel, Schlüssel, Schlossreste und ähnliche Sachen aus Erz. Aus Eisen erschienen zusammengebogene Schwerter, zahlreiche Lanzen- und Speerspitzen, mehrfach waren die letzteren zu je zweien zusammengebacken; so lagen sie nebeneinander, wie wir sie als Wurflanzen zu zweien in der Hand der auf Grabsteinen dargestellten Soldaten finden. Auch erschienen Gürtelbeschlagstücke, und zahlreich waren die zu Tage geförderten eisernen Schildbuckel (umbones). Dann sah man Dolche, Messer, Schlüssel, Beschlagstücke, Schlosser, Bohrer, Sägen, Scheeren und die verschiedenartigsten Nägel aus Eisen. Auch fanden sich eiserne Roste, Bratpfannen, Löffel und Meissel, dann Feuergabeln. Man konnte Ueber-

reste der schönsten Schmucksachen in dem Leichenbrand beobachteten und diese zeigten sich oft in einer Weise, als habe man gefüllte Schmuck- und Juwelenkästchen in den Leichenbrand geworfen. Es fehlten auch nicht kleine thönerne Götterbilder. Merkwürdigerweise hoben wir sogar mehrere Mahlsteine und viele Schleifsteine aus dem Leichenbrande auf. Wir haben also Alles im Leichenbrand gefunden, was auch in den Wohnungen der Lebenden angetroffen wird, von diesem ist weder das Kostbarste noch das Geringste ausgeschlossen. — Nicht alle Leichenbrandstätten zeigten einen solchen Prunk an Gerätheresten; es kamen auch solche vor, welche nur sehr geringe und gewöhnliche Sachen aufzuweisen hatten.

Die Sitte, welche durch die Leichenbrandreste zum Ausdrucke gekommen ist, erinnert ganz an die entsprechende, prunkvolle griechische und römische Leichenverbrennungsart. Bekannt ist es ja, dass die Römer bei ihrem Leichenbegägniss ein möglichst grosses Schaugepränge liebten, auf dem Ustrinum den Scheiterhaufen errichteten und diesen je nach dem Range oder den Vermögensverhältnissen des Verstorbenen ausschmückten. Er galt als Opferaltar und seine Flamme war die Opferflamme; die Verbrennung wurde als Reinigung des Todten, als Loslösung des Unsterblichen vom Sterblichen aufgefasst. Jener Todten-Altar wurde daher mit wohlriechenden Salben, mit Weihrauch, mit Geräthen, mit Schmuck und Waffen bedeckt und man warf in seine Flamme Gefässer mit Oel und Schüsseln mit Speisen, man warf Kleider und Schmuck hinein, nicht nur des Verstorbenen Sachen, sondern die Leidtragenden spendeten auch die eigenen; es ward Alles, Alles den Flammen übergeben, von dem man die Vorstellung hatte, dass es dem Dahingeschiedenen bei dessen Lebzeit werth und theuer war. Zu diesen Liebesgaben gehören auch die bei dem Scheiterhaufen geschlachteten und auf denselben geworfenen Thiere. Thier-Knochenreste fanden wir verkohlt, zum Theil in vereinzelten Stücken zwischen den Holzkohlenresten der Brandstellen, zumeist jedoch in besonderen Gefässen neben den die Menschenbrandreste bergenden Urnen.

Sonderbar war es oft, dass neben einer Urne mit angebrannten Menschenknochen sich oft eine zweite oder dritte fand, die ebenfalls verkohlte Menschenreste barg. Dass hier mehrere Todten in ein Grab beigesetzt worden sind, ist möglich; wir können es mit „Familiengräbern“ zu thun haben; allein es ist auch der bei Indiern, Thraciern und auch bei Galliern (Caes. B. G. V, 17) üblichen

Sitte zu gedenken, dass nämlich wie bei letzteren Sklaven und Klien-ten, so bei ersteren die Weiber auf dem Scheiterhaufen ihrer Männer verbrannt wurden (Cic. Tusc. V, 27; Mela de sit. orb. II, 2). Man wird auch an die von J. Caesar (B. G. VI, 19) ausdrücklich hervorgehobene prunkvolle gallische Todtenbestattung und an deren Ge-gensatz zu der von Tacitus (Germ. 27) charakterisirten einfachen, germanischen erinnert, umso mehr als die bezeichnendsten und vorherrschendsten Gefässer von Andernach nicht stadtömischen, sondern einheimischen Ursprunges sind.

c. Ein charakteristisches Leichenbrandgrab.

Zwei Leichenbrandgräber, welche nur wenige Gefässer aufzuweisen haben, finden wir Taf. V Fig. 52, 53 und ebendaselbst 54—56. Sie wurden auf dem Martinsberg angetroffen. Als charakteristischer Inhalt eines der ältesten römischen Leichenbrandgräber, welche auf dem Kirchberg zu Tage gefördert worden sind, ist die oberste Gruppe von Taf. V Fig. 1—14 zu betrachten. Wir sehen Fig. 1 den Aschentopf. In demselben befanden sich zwischen den halbverbrannten Menschenknochenresten die drei Gewandnadeln Fig. 2, 3 und 4, der eiserne Schlüssel Fig. 5, eine Silbermünze des Augustus, ein silberner Denar und eine kleine, unkenntliche Erzmünze. Neben der Urne (Fig. 1) stand der dieser ähnliche Topf Fig. 9; beide haben sehr dünne, fest gebrannte, spiegelglatte Wände von graublauer Farbe und ein Gurtband von feinen, eingedrückten Strichelverzierungen. Ausserdem fand sich in der Umgebung des Knochentopfes der hohe Kochtopf mit enger, oberer Oeffnung Fig. 10, welcher eine röthlich-graue Farbe und nicht so sehr feste, jedoch auf der Oberfläche etwas unebene und durch härtere Zusätze porös gemachte Wände hat. Ferner zeigte sich die technisch gleichartig behandelte Kufe Fig. 11, dann der eiserne Rost Fig. 12, ferner die eiserne Casserolle Fig. 13 und endlich die grosse, mit unverbrannten Thierknochen — also mit Speiseresten — bedeckte Schüssel aus recht dünner, ehemals spiegelglatt bearbeiteter festgebrannter rother, orangeroth überzogener Erde (terra sigillata) Fig. 14. Alle übrigen Gefässer — ausgenommen die Urne — waren mit dem Füllgrund des Grabes versehen und könnten daher wohl ohne Inhalt der Erde anvertraut worden sein. — Zu bemerken ist, dass die Sigillata-Schüssel 14 den Stempel C. IRVGA zeigt. Sind die Münzen

in der Zeit ihrer Prägung in die Urne gelangt, so würde dieses Grab in die Regierungszeit des Kaisers Augustus fallen. Jedenfalls jedoch kann es nicht vor dem Jahre 1 v. Chr. angelegt worden sein; denn der Denar trägt auf dem Avers den lorbeerbekränzen Kopf des Augustus mit der Umschrift: CAESAR AVGVSTVS DIVI F(ilius), zu ergänzen ist pater patriae, da sich dieser Titel auf allen Münzen mit Caius und Lucius findet. Der Revers zeigt die Enkel des Augustus, Caius und Lucius, mit der Umschrift: C(aius) L(ucius) CAESARES AVGVSTI F(ili) CO(nsules) DESIG(nati) PRINC(ipes) IVVENT(utis). Die Brüder sind stehend dargestellt, zwischen ihnen Schild und Lanze, darüber Capeduncula und Lituus. Den bezeichneten Titel pater patriae erhielt Augustus im Jahre 2 v. Chr.; im Jahre 1 nach Chr. waren Caius und Lucius bereits Consuln, während beide im Jahre 2 nach Chr. starben. Da nun diese Consuln im Jahre 1 vor Chr. designirt wurden, so muss in diesem Jahre die Münze geschlagen worden sein. Der Denar der römischen Republik zeigt auf dem Avers den Pallaskopf mit beflügeltem Helm, dahinter X, auf dem Revers: die Dioskuren zu Ross mit eingelegter Lanze, unten Roma.

d. Ein charakteristisches Familien-Grab.

Ein Grab, welches nicht unwahrscheinlich als Familiengrab aufgefasst werden kann, zeigt uns die mittlere Gruppe der Taf. V, Fig. 15—35 abgebildeten Gefässe. Unter Fig. 15 wird uns wieder der glatte, blauthönerne Topf vorgeführt, den wir Fig. 1 kennen lernten; jedoch zeigt unser Topf ein breites Gurtband von Gruppen senkrechter Linien, die in den angehärteten Thon eingeritzt sind. Er ist bis zum Rande mit Menschenknochen angefüllt. Als Deckel hat man, wie Fig. 16 zeigt, einen eisernen, augenscheinlich den Resten des Scheiterhaufens enthobenen Schildbuckel (umbo) benutzt. Das scheint also die Urne eines Kriegers gewesen zu sein. Neben derselben stand der graue Topf, Fig. 17. Auch dieser ist mit den angebrannten Knochen eines erwachsenen Menschen angefüllt. Er hat eine mehr blaugraue, dem Topf Fig. 10 ähnelnde poröse Wandung, deren Oberfläche auch etwas uneben ist. Die aus blauem, tief schwarz gedämpftem, spiegelglatt gedrehtem Thon bestehende Schale, Fig. 18, lag umgekehrt auf dem oberen Rande dieses Topfes und diente so als Verschluss. Es ist dieselbe, wie das nebengezeichnete Profil angibt, sehr scharf und glatt-

flächig und sie zeigt in ihrer Mitte den Stempel INDVCIOF, welcher, wie Fig. 18a zeigt, von einer schraffirten Doppelkreislinie umgeben ist.

Zu einer näheren Begründung der Ansicht, in dem Topfe Fig. 17 den der Leichenbrandasche einer Frau zu erblicken, könnte vielleicht der minder glatte, blauthönerne Topf mit einem Gurtbande feiner Tupfverzierungen dienen, welcher Fig. 19 dargestellt ist. Derselbe enthielt neben angebrannten Kinderknochen ein kugliges Rässelchen aus gebranntem Thon von braungrauer, etwas unebener Oberfläche, wie Fig. 20 zeigt. Unten hat dasselbe einen gedrungenen Griff. Auch das schöne, röthlich braune, spiegelglatte und sehr sauber bearbeitete Gefäss Fig. 21, dessen Bauchung ebenfalls mit einem breiten Gurtbande von regelmässig angeordneten Tupfverzierungen versehen ist, welche oben durch zwei reifenförmig erhöhte Ausbiegungen abgeschlossen werden, enthielt verbrannte Kinderknochen, und barg außerdem das blauthönerne Fläschen Fig. 22, dann die einfache Gewandspange aus Erz Fig. 23, das Küchenmesser aus Eisen Fig. 30 und einige angebrannte eiserne Nägel. Der blauthönerne, ebenfalls saubere, glatte Topf, Fig. 31, ist mit angebrannten Thierknochen angefüllt. Er hat ein Gurtband als Verzierung aufzuweisen, welches durch Auftupfen der weichen Thonmasse bewirkt worden ist.

Der kräftig profilierte, sehr sauber hergestellte glänzend schwarze (terra nigra) Topf, Fig. 32, enthielt nur die stark übersilberte, durchbrochene Gewandspange aus Erz, Fig. 33. In der poröser bearbeiteten, rauhwandigen, aber künstlerisch durchaus schön vollendeten Kufe Fig. 34, deren oberer, horizontal gestellter Rand eine halbkreisförmige Hohlkehle zeigt, lagen halbvermoderte unverbrannte Thierknochen, die anscheinlich nur als Speisereste betrachtet werden können. Der, wie Fig. 32, tiefschwarz glänzende Teller Fig. 35, dessen Profil dem des gleichartigen Tellers Fig. 18 gleicht, und der ebenfalls zwei, fein eingestrichene schraffirte Kreislinien zeigt, in deren Mitte sich der Stempel ACVTO befindet, war leer. Vater, Mutter und zwei Kinder scheinen also in dem Grabe geruht zu haben, dem die vorgeführten Gegenstände angehörten. Wie die Rassel, Fig. 20, so könnte vielleicht auch das thönerne Fläschen, Fig. 22, als Spielzeug der Kinder, der Umbo, Fig. 16, als Ueberrest der Waffenrüstung des Mannes, die schöne Fibula, Fig. 33, als Schmuckstück der Gattin aufgefasst werden. Die beiden Schalen, Fig. 18 und Fig. 35, mögen wohl die Essteller gewesen sein, während Fig. 34 eine Bratkufe, Fig. 32 ein Auftragstopf sein kann. Die Thierknochen aus F. 34 und die des Topfes Fig. 31 können

von den Opfer- und Liebesgaben für die Verstorbenen herröhren. Die Grabgefässe zeigen sammt und sonders den Typus ein und derselben Zeit. Eigenthümlich ist es, dass in diesem, wie auch in dem Fig. 1—14 dargestellten Grabe der Trinkkrug, der in kaum einem der späteren Gräber fehlt, nicht vorhanden ist.

e) Ein Steinkisten-Grab (Taf. V, Fig. 57).

Die untere Gruppe, Taf. V, Fig. 36—44 u. 50, ist der Inhalt einer jener quadratischen, mit Steinplatte verschlossenen Tuffsteinkisten vom Martinsberg in Andernach. Unter Fig. 36 sehen wir den schlanken, spiegelglatten, blauthönernen Topf, dessen Bauchung zwischen mehreren scharfflächigen Gurtfurchen ein breites Band von senkrechten und überkreuzten Linien zeigt, die zumeist zu je fünf nebeneinander laufen und vermittelst eines zackigen Instrumentes hergestellt zu sein scheinen, indem man mit diesem über den noch weichen Thon strich. Zwischen den halbverbrannten Menschenknochen seines Innern lagen zunächst die metallene Filirnadäl Fig. 37, der eiserne Endbeschlag eines Stabes Fig. 38, die sauber gearbeitete, schöne, auf ihrer Bügellückenfläche mit kleinen Erzperlchen versehene und unten durch einen Knopf geschmackvoll abgeschlossene Gewandspange Fig. 39. Ausserdem bargen die Knochenreste den im Feuer zusammengeschmolzenen Ring Fig. 40. Der Stein ist mit dem Bilde eines nackten Kriegers versehen, der in bewegter Stellung rückwärts blickt, wo Siegestrophäen aufgestellt sind. In der rechten Hand hält er vielleicht eine Lanze, in der linken einen Wurfspeer; ein Gewandstück ruht auf dem rechten Unterarm und hängt in langen Falten herab; wir könnten es mit Mars zu thun haben. Fig. 42 bezeichnet wieder einen durch breites Gurtband keilförmig eingedrückter Grübchen verzierten Topf, der in seiner rothbraunen Technik wie auch stilistisch dem in der mittleren Gruppe, Fig. 21, abgebildeten gleicht. Der untere Theil des Gefäßes ist heller als der obere, und zwar wurde die grösitere Dunkelheit des letzteren augenscheinlich durch Dämpfen hervorgerufen.

Fig. 43 zeigt uns einen birnförmig ausgebauchten, einhenkeligen, weissthönernen Krug mit langem, cylindrischen Halse von recht geschmackvoller und sauberer Bearbeitung. Fig. 44 ist eine äusserst fein bearbeitete und trefflich profilierte Tasse aus schöner, matter, orangrother Terra Sigillata, deren Stempel nur ΔX erkennen lässt.

Fig. 50 stellt einen Teller vor, aus derselben Materie und ebenso

sauber und geschickt hergestellt. Sein in der Mitte der oberen Aussenfläche befindlicher Fabrikstempel wird SOINVO lauten. Interessanter Weise trug diese Schale unverbrannte Fischgräthe. Auch ist zu bemerken, dass in der Umgebung des Kruges Fig. 43 unverbrannte Thierknochen lagen.

Als Theil des Inhaltes der Urne Fig. 36 fehlt in unserem Grabe nicht eine Mittelerzmünze; sie zeigt auf dem Avers das Bild des Augustus mit der Umschrift: CAESAR AVGVS(tus) PONT(ifex) MAX(imus) TRIBVNIC(iä) P(otestatis) C. Der Revers hat in der Mitte S(enatus) C(on-sultu) und die Umschrift: M(arcus) S(alvius) (Ot)HO III VIR A(uro) A(rgento) A(ere) F(lando) F(eriundo). Diese Münze, Fig. 41, gibt uns als äusserste Zeit, bis zu welcher das Grab zurückgesetzt werden kann, das Jahr 12 vor Chr. an; denn damals, nach dem Tode des Lepidus, liess sich Augustus erstere Würde übertragen. Da der Titel Pater (patriae) unserem Augustus aber noch fehlt, so dürfte die Münze wohl vor dem Jahre 2 vor Chr., also vor dem der Ertheilung dieses Titels geschlagen worden sein.

f) M ü n z e n.

Ausser mehreren gallischen Münzen legte mir Antiquar Schmitz, zu der Zeit, als er auf dem Martinsberg Grabungen nach Verkaufsobjecten vornahm, folgende Kaiser-Münzen als Fundstücke aus Gräbern und Brandstätten vom Martinsberg vor. Wir haben die im Verfolge der einzelnen Gräberbeschreibungen genannten Münzen unter den besagten Umständen auf dem Grundstück der Wittwe Graf gefunden, während Schmitz auf dem westlich neben diesem gelegenen Felde von Reissdorf grub. Schmitz zeigte: mehrere gallische Münzen, eine von Augustus und Agrippa (Col. Nem.); mehrere Münzen mit der Legende: Caesar Pont. Max., eine Münze des Tiberius, ferner noch solche von: Germanicus, Claudius, Domitian, Hadrian u. Antoninus Pius. Ich habe nach Vergleichung der von Schmitz gefundenen Gefässer keine Gründe, dem widersprechen zu können, dass die letztgenannten Münzen mit den Begräbnissen des Martinsberges in Zusammenhang gebracht werden können; die vom Provinzialmuseum aufgedeckten Brandgräber des Martinsbergs reichten freilich nicht über die Zeit der Flavier hinaus; die mir sehr bekannten Gefässer aus der Zeit der Antonine sind mir unter den Fundstücken des Martinsberges überhaupt nicht zu Gesicht gekommen.

Fundbericht.**a) Frührömische Leichenbrandgräber vom Kirchberg.**

Die Maasse sind in Centimeter angegeben.

Grab 1.

Nr. 1) T o p f, irden, graublau; ähnl. V, 1; h: 26; Umf: 70; Verzierung: VI, 31; enth. verbr. Menschenkn. u. die drei Gewandnadeln Nr. 2 u. 3. — 2) Zwei Gewandnadeln, met., abgeb: IV, 11; 1: 8 $\frac{1}{2}$. — 3) D e s g l.; V, 23; h: 6. — 4) T o p f, ähnl. Nr. 1; h: 17; Umf: 50; Verzierung: VI, 33, feiner. — 5) S c h ü s s e l, irden, gl. schw., abgeb. VI, 8; h: 21; Dm: 31. — 6) T e l l e r, irden, gl. schw., ähnl. V, 14; h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 31; Innenseite: schraffirte Kreise 3 \times Stempel: CIRVGA. — 7) N a p f mit Deckel, röthl. grau, ähnl: V, 34; h: 8 $\frac{1}{2}$; Dm: 22; enth. unverbr. Thierkn. (Speisereste?). — 8) A m p h o r a (zweihenkel.), irden, weiss, ähnl. V, 43, flacher u. eleganter; h: 30; Umf: 87. — 9) T a s s e, t. sigill., orangeroth, ähnl. V, 44; h: 5; Dm: 8; Innens. zwischen Kreuzbalken den Stempel: VATO, stand auf Teller Nr. 6.

Grab 2 (vgl. Taf. V, Fig. 1—14).

Nr. 1) T o p f, irden, graublau, abgeb. V, 1; h: 23, Umf: 63; Verzierung VI, 31; enth. verbr. Menschenkn., die 3 Gewandnadeln Nr. 2, 3, 4, Schlüssel Nr. 5, beide Silbermünzen Nr. 6 u. 7, Kupfermünze Nr. 8. — 2) G e w a n d n a d e l, met., abgeb. V, 2, 3; h: 11 $\frac{1}{2}$. — 3) D e s g l. — 4) D e s g l., abgeb. V, 4; h: 15 $\frac{1}{2}$. — 5) Schlüssel, Eisen, abgeb. V, 5; VIII, 25; 1: 14. — 6) Silbermünze d. Augustus; Av: Lorbeerbekr. Kopf d. Aug., Umschr.: Caesar Augustus; Rev: Caius u. Lucius stehend mit Lanze u. Schild, im Felde Simplum u. Augurstab s design. princ. iuv., — 7) D e s g l. D e n a r, Av: Behelmter Pallaskopf, Rev: Biga rechts, oben Roma, unter Biga: Pulcher²). — 8) Kupfermünze, klein, unleserlich (Augustus?). — 9) T o p f, wie Nr. 1; h: 16; Dm: 46; abgeb. V, 9. — 10) N a p f, wie Grab 1, Nr. 7, ohne Deckel; abgeb. V, 11; h: 7 $\frac{1}{2}$; Dm: 18. — 11) T e l l e r, t. sigill., orangeroth; h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 30 $\frac{1}{2}$; Innenseite: schraffirte Kreise und 3 \times Stempel: CIRVGA; trug unverbr. Thierknochen (Speisereste?); abgeb. V, 14. — 12) T o p f, irden, röthl. grau, holperig; abgeb. V, 10; h: 28; Umf: 83. — 13) R o s t, eisen; abgeb. V, 12; 1: 25; br:

14; h: 5 $\frac{1}{2}$. — 14) Casserole, eisen; abgeb. V, 13; h: 7; Dm: 18; Griff: 35.

Grab 3 (1,20 l; 1,10 br; 2 M. t.).

Nr. 1) Topf, irden graublau; ähnl. V, 15; allein 2 Gurtbänder der Verzierungen VI, 32 zeigend; h: 27 $\frac{1}{2}$; Dm: 16 $\frac{1}{2}$; verbr. Menschenkn. enth., desgl. einige Eisennägel, ferner Kupfermünze Nr. 2. — 2) Mittelerz: Lorbeerbekr. Kopf des Augustus, Umschrift: Caesar Augustus Divi Pater Patriae. Rev: Altar, Unten: Rom. et Aug. — 3) Topf, irden, grau, gekörnt, ähnl. V, 54 profiliert; abgeb. VII, 21; h: 12 $\frac{1}{4}$; Dm. d. ob. Randes: 13 $\frac{1}{2}$; enth. verbr. Menschenkn. 4) Topf, irden, graublau, ähnl. V, 1; Verzierung wie VI, 34, jedoch flacher, aus je 1 Linie eingeglättet; h: 18; Dm: c. 15; Inhalt: verbr. Thierknochen (Kinnlade), wie solche unverbr. im Grabe gefunden wurden, lagen theilweise auf, theilweise unter den Schalen. — 5) Topf, irden, rauh; ähnl. VI, 1; h: 12; Dm: c. 13 $\frac{1}{2}$; Inhalt: verbr. Thierknochen, zusammengeschmolzenes kl. Fläschchen, verglühete Nägel. — 6) Desgl., h: 17; Dm: 19. — 7) Topf, irden, glänzend blau-schwarz, ähnl. VI, 5; Verzierung: VI, 31; h: c. 19; Dm: c. 17. — 8) Henkelkrug, irden, weiss, ähnl. V, 43; h: 27 $\frac{1}{2}$; Dm: 18 $\frac{1}{2}$. — 9) Desgl., bauchiger; h: 40; Dm: c. 34. — 10) Teller, t. sigill., hochroth, glänzend; abgeb. VII, 39; Innenseite: schraffirte Kreise und Stempel: Caesti; h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 17. — 11) Desgl. mit Stempel: X. A. II; h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 17. — 12) Desgl. mit Stempel: A. T. E. I. — 13) Desgl. mit Stempel: X. A. N. h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 17 $\frac{1}{2}$. — 14) Fläschchen, Glas, weiss, sehr dünn; oberer Rand ohne Profil, schräg ausladend und dann abgeschnitten wie mit Diamant, charakteristisch für diese Zeit; h: 5 $\frac{1}{2}$; abgeb. VII, 1. — 15) Desgl., Glas, bräunl. gelb, sehr dünn mit demselb. Randabschnitt; h: 4; ähnl. VII, 27. — 16) Metallspiegel; Dm: 7; abgeb. VIII, 29.

Grab 4.

1) Topf, irden, gl. schwarz; ähnl. V, 32; h: 16; Dm: c. 19; enth. verbr. Menschenkn., 2 halbgeschmolzene Gewandnadeln wie IV, 11 u. Münze Nr. 2. — 2) Mittelerz des Augustus, Av: Lorbeerbekr. Kopf des Augustus, Umschr.: Caesar Pontifex Max(imus); Rev: Altar, unten Rom ...; Vorder- u. Rückseite gestempelt. — 3) Topf wie Gr. 3, Nr. 1, jedoch wie V, 1 mit einem Gurtband verziert, das Zickzack VI, 32 zeigt; h: 22; Dm: 11. — 4) Henkelkrug,

irden, gelbl. weiss; ähnl. V, 43; h: 19; Dm: c. $14\frac{1}{2}$. — 5) Desgl. wie V, 43; h: $15\frac{1}{2}$; Dm: c. 15. — 6) Tasse, terra sigill., orange-roth; h: c. $4\frac{1}{4}$; Dm: c. $7\frac{1}{2}$; Innenseite zwischen Kreuzbalken Stempel VCTO; ähnl. V, 44.

Grab 5.

1) Topf, irden, rauh, röthl. braun; abgeb. VI, 3; enth. verbr. Menschenkn.; h: 14; Dm: c. $11\frac{1}{2}$. — 2) Topf, irden, bräunl. grau, ähnl. VI, 1, jedoch oben anders profiliert, dünnwandig und glatter, fragment. abgeb. VII, 34. — 3) Napf, irden, gelbl. roth mit weissem Farüberzug; h: 19, Dm: 18; abgeb. VII, 53. — 4) Schüssel, irden, gelblich mit Goldglimmer bedeckt; h: c. 5; Dm: 13; abgeb. VI, 27. — 5) Schale, irden, gelbl. mit Goldglimmer bedeckt; h: c. $3\frac{1}{2}$; Dm: $15\frac{1}{2}$; abgeb. VII, 33.

Grab 6 (nur in Resten erhalten).

1) Unterer Theil eines Topfes; ähnl. V, 1; Verzierung: Gurtband VI, 31; enth. verbr. Menschenkn. — 2) Topf, irden, blaugrau, gekörnt; h: 10; Umf: 35; abgeb. VII, 17. — Gewandnadel, Erz; abgeb. IV, 12, 1: $11\frac{1}{2}$; oben durch 3 Punkte verziert.

Grab 7 (nur in Resten erhalten).

1) Reste eines Topfes wie Taf. V, 1; Verzierung Gurtband VI, 32. — 2) Lampe, irden, roth; eindochzig, oben mit Eierstab umrandet; 1: c. $3\frac{1}{2}$; ähnl. VI, 26. — 3) Schüssel, terra sigill., hochroth; Eierstab fehlt; abgeb. VI, 16; Dm: c. 24; h: c. 10; Innenseite: Stempel: Balbus f. — 4) Mittelerzmünze des Augustus, Umschr.: Augustus Pontifex Maximus Rev: SC; das Uebrige unleserlich.

b) Einzelfunde römischer Zeit vom Kirchberg, augenscheinlich aus zerstörten Leichenbrandgräbern stammend.

1) Topf, wie V, 36; Verzierung: Gurtband VI, 31; h: 23; Umf: 47. — 2) Topf, wie V, 1; h: c. $18\frac{1}{2}$; Dm: c. $16\frac{1}{4}$; verziert: mit Gurtband VI, 31. — 3) Desgl. wie V, 9; h: c. $11\frac{3}{4}$; Dm: c. 11; verziert mit Gurtband VI, 32. — 4) Schmuckscheibe, Metall; Grubenschmelz-Werk (email à champlevé); roth, hellgrün, blau u. weiss wechseln in dem Email-Guss; Dm: 6; abgeb. IV, 13.

c) Zusammenstellung der frührömischen Leichenbrandgräber vom Martinsberg.

Grab 8.

Nr. 1) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 21; h: 28 $\frac{1}{2}$; Dm: 17 $\frac{1}{2}$; Verzierung: oben Ringe wie bei V, 21, darunter Gurtband VI, 31; enth. verbr. Menschenkn., Gewandnadeln Nr. 2, 3, 4 u. 5, Schlüssel Nr. 6 u. kl. Metallring. — 2) Gewandnadel, Erz, scheibenförmig; ähnl. IV, 11. — 3) Desgl., abgeb. IV, 14. — 4) Desgl., abgeb. IV, 15. — 5) Schnalle, abgeb. IV, 16. — 6) Schlüssel, Eisen; abgeb. VIII, 26. — 7) Topf wie V, 1; h: 26; Dm: c. 21; Verzierung: Gurtband VI, 31; enth. verbr. Menschenkn. — 8) Desgl. wie VII, 17, bläulich, gekörnt; h: 12; Dm: 13; enth. verbrannte Knochen. — 9) Desgl. wie VII, 17, gelblich, schwarz angebrannt, gekörnt; h: 8 $\frac{1}{2}$; Dm: 9. — 10) Desgl., ähnl. V, 32, etwas gedrungener, dann gekörnt u. röthlich gelb, stellenweise in das Weisse übergehend; h: 8; Dm: 7 $\frac{1}{2}$. — 11) Desgl. wie VI, 5, unter dem Halse ein Gurtband mit Verzierung wie bei Topf V, 15; h: 20; Dm: c. 17. — 12) Schüssel, irden, blauschwarz; abgeb. VII, 35; h: 8 $\frac{1}{2}$; Dm: 14 $\frac{3}{4}$; enth. unverbrannte Thierknochen. — 13) Tasse, t. sigill., orangeroth; ähnl. V, 44; Innenseite: Stempel unleserlich; h: 6 $\frac{1}{2}$; Dm: 12 $\frac{1}{2}$. — 14) Desgl., irden, gl. schwarz; Innenseite Stempel: VI; h: 4; Dm: 8 $\frac{1}{4}$; ähnl. V, 44. — 15) Tafel, Thonschiefer; abgeb. VIII, 34; 1: 10; br: 6 $\frac{1}{2}$; dick: 1.

Grab 9 (vgl. Taf. V).

Nr. 1) Topf, irden, graublau; abgeb. V, 15; h: 25 $\frac{1}{2}$; Randdurchm: 14; Verzierung: eingeritzte Linien-Gruppen; enth. verbr. Menschenknochen; tragend Schildbukel Nr. 2. — 2) Schildbukel, Eisen; abgeb. V, 16; h: 10; Dm: 15. — 3) Topf, irden, grau, schwärzl. gedämpft, rauh wie verwitterte Schieferplatte; abgeb. V, 17; h: c. 25; Dm: c. 24 $\frac{1}{2}$; enth. verbr. Menschenknochen, war oben durch umgekehrte Schale Nr. 4 verschlossen. — 4) Teller, irden, glänzendschwarz; h: c. 2 $\frac{1}{2}$; Dm: 15 $\frac{1}{2}$; abgeb. V, 18. Innenseite Stempel: INDVTIO, umgeben von schraffirtem Kreise, wie zeigt: V, 18a. — 5) Topf, irden, graublau; abgeb. V, 19; h: 18; Dm: c. 15 $\frac{1}{4}$; Verzierung: ähnl. VI, 33, jedoch feiner; enth. verbrannte Menschenknochen, Nägel u. Rassel Nr. 6. — 6) Rassel (Kinderspielzeug), irden, graubraun, holperig; h: 6; abgeb. V, 20. — 7) Topf, irden,

glänzend dunkelbraun, stellenweise röthlich; abgeb. V, 21; h: $19\frac{1}{2}$; Randdm: 10; Verzierung: VI, 33; enth. verbr. Menschenknochen, Fläschchen Nr. 8, Messer Nr. 9, Gewandnadel Nr. 10. — 8) Fläschchen, irden, blaugrau; abgeb. V, 22; h: c. $7\frac{1}{2}$; Dm: c. $3\frac{1}{2}$ (Imitation von Glasfläschchen). — 9) Messerheft od. Theil einer Scheere, Eisen; abgeb. V, 30; Schneidenlänge: c. 10; Br: c. $1\frac{1}{2}$. — 10) Gewandnadel, Erz; abgeb. V, 23. — 11) Topf, irden, graublau; abgeb. V, 31; Verzierung: ein durch Tupfen gegen weichen Thon bewirktes Rauhmachen der glatten Oberfläche; h: 14; Dm: c. 13; enth. verbr. Thierknochen. — 12) Topf, irden, glänzend schwarz; abgeb. V, 32; h: $20\frac{1}{2}$; Randdm: $14\frac{1}{2}$; enth. Gewandnadel Nr. 13. — 13) Gewandnadel, Erz, übersilbert; abgeb. V, 33. — 14) Napf, irden, braunröthl., stellenweise grauschwarz, holperig; h: $10\frac{1}{2}$; Randdm: 26; abgeb. V, 34. — 15) Teller, irden, gl. schwarz, abgeb. V, 35; Innenseite zeigt Stempel: ACVTO von schraffirtem Kreis umgeben, wie V, 18a; h: $2\frac{1}{2}$; Dm: $17\frac{1}{4}$.

Grab 10.

Nr. 1) Topf, irden, weiss, oben braungelb; ähnl. VI, 11; Verzierung: aufgelegte keulenförmige Stäbchen, die Art Pinien bilden; h: 21; Randdm: $14\frac{1}{2}$; enth. angebr. Menschenkn., Nägel, halbgeschmolzene Gewandnadel ähnl. IV, 11 u. 18. — 2) Napf mit Deckel, irden, wie Grab 9, Nr. 14; ähnl. V, 11; h: $19\frac{1}{2}$; Dm: $21\frac{1}{2}$; enth. unverbrannte Thierknochen und Fischgeräthe, in einer Weise nebeneinander liegend, dass sie bei ihrer Beisetzung nur durch Gelenkbänder mit einander verbunden gewesen sein können. — 3) Einhenkeliger Krug, irden, gelblichweiss; h: $20\frac{1}{2}$; Dm: c. $18\frac{1}{2}$; ähnl. V, 43. — 4) Desgl. oberer Rand $3\times$ gefurcht; h: 22. — 5) Teller, irden, blau, nicht gedämpft; abgeb. VII, 38; Innenseite einen aus 9 Strichen hergestellten Stempel, aussehend wie Imitation römischer Schriftstempel; h: c. $4\frac{1}{2}$; Dm: 26. — 6) Desgl., t. sigill., tiefroth; h: 4; Dm: 17; abgeb. VII, 41; Innenseite Stempel: Jatanui. — 7) Desgl., t. sigill., tiefroth; h: 4; Dm: 17; abgeb. VII, 21; Innenseite schwer zu entziffernder Stempel, da er von drei Seiten aus gelesen werden kann, vielleicht; Xantia f. — 8) Sieb, Metallblech; abgeb. VIII, 30; oben mit Gehänge-Ansätzen versehen; Dm: $7\frac{1}{2}$; h: 2.

Grab 11.

Nr. 1) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 1; h: $24\frac{1}{2}$; Dm: c. 21; Verzierung: in der Mitte der Bauchung schmales Band unbestimmter,

sich Keilförmigem nähernden Grübchen; ähnl. V, 19; enth. verbr. Menschenknochen, verschlossen durch Schildbuckel Nr. 2. — 2) Schildbuckel, Eisen; ähnl. V, 16; h: c. 8; Dm: c. 15. — 3) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 31; h: c. 21 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 18; Verzierung: Gurtband VI, 32, jedoch sind die einzelnen Zackenlinien mehr getrennt u. flacher, zweigartig (etwas späteren Zeitcharakters). — 4) Topf, irden, glänzend röthlichbraun, stellenweise orangeroth; ähnl. VI, 9; h: 18; Dm: 17. — 5) Krug, irden, zweihenkelig, gelblichweiss; abgeb. VII, 5; h: 29; Dm: 23 $\frac{1}{2}$. — 6) Desgl. einhenkelig; ähnl. V, 43; h: 32; Dm: c. 25. — 7) Desgl. einhenkelig; ähnl. V, 43; h: 22 $\frac{1}{4}$; Dm: 16. — 8) Teller, t. sigill., orangeroth; ähnl. V, 14; Innenseite zeigt zwischen schraffiertem Kreise 3 × Stempel: DACCIA; h: 3 $\frac{1}{2}$; bedeutender Dm. von 35 $\frac{1}{2}$; stand mit Langseite aufrecht, daher vorzügliche Erhaltung. — 9) Desgl., t. sigill., fragmentiert; Innenseite von schraffiertem Kreis umgebener Stempel COSOS; Dm: 23. — 10) Desgl., t. sigill., orangeroth; ähnl. V, 14; Stempel: AOWI; h: 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 25; trug einen unverbrannten Schweinekopf. — 11) Desgl. t. sigill., glänzend tiefroth; abgeb. VII, 43; Innenseite in kleinen Lettern abgefassten Stempel MACCARI; h: c. 3 $\frac{1}{2}$; Dm: 14 $\frac{1}{2}$. — 12) Mittelerz der Antonia Augusta: Av: Kopf der Antonia Augusta mit Umschrift . . . Augusta . . .; Rev: zur Seite S. C., stehende Figur, Umschrift: Ti. Clau

Grab 12.

Nr. 1) Topf, irden, gelblich, gekörnt; ähnl. VII, 17; h: 21; Dm: 18 $\frac{1}{2}$; enth. verbr. Menschenknochen, Gewandnadel Nr. 2 und Bruchstück einer solchen. — 2) Gewandnadel, Erz, scheibenförmig, ähnl. IV, 11. — 3) Topf, irden, blauschwarz gedämpft; ähnl. VI, 5; Verzierung: VI, 31; h: 11 $\frac{1}{2}$; Dm: . . . — 4) Teller, fragmentiert, t. sigill.; ähnl.

Innenseite Stempel TORNOS
VOCAR.

Grab 13.

Nr. 1) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 1; fragmentiert; Verzierung: glatte Gurtfurchen in gewissen Abständen; enth. verbr. Menschenknochen, die Münzen Nr. 2 und 3, oben abgeschlossen durch Schildbuckel Nr. 4. — 2) Mittelerz des Tiberius, Av: Lorbeerbekr. Kopf T. Imperator, Rev: Altar. — 3) Mittelerz des

Augustus, halbirt; zu lesen ist Av: Pont. Max. Rev: unbestimmbar. — 4) Topf, irden, blau, wenig gedämpft; ähnl. VI, 5; Verzierung: Gurtband mehrerer Horizontalfurchen; h: 22; Dm: c. 20. — 5) Desgl., h: 19; Dm: 17 $\frac{1}{2}$. — 6) Topf, irden, graublau, roher; h: 7 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 8 $\frac{1}{4}$. — 7) Henkelkrug, irden, gelblichweiss; birnförmig; ähnl. V, 43; h: 15; Dm: c. 13 $\frac{1}{4}$. — 8) Desgl., h: 15; Dm: c. 13 $\frac{1}{4}$. — 9) Kelch, irden, t. sigill., blass orangeroth; abgeb. VI, 10; h: 15; ob. Dm: 12 $\frac{1}{2}$. — 10) Desgl., h: 17; ob. Dm: 16. — 11) Teller, irden, glänzend schwarz; abgeb. VII, 24; Innenseite schwer zu entziffernder Stempel, vielleicht: OFCITIO; h: c. 4 $\frac{1}{2}$; Dm: 17 $\frac{1}{2}$. — 12) Desgl., ähnl. dem vorigen; h: c. 4; Dm: 19; Stempel: OCITIO. — 13) Tasse, irden, glänzend schwarz; ähnl. V, 44; Stempel VOWI; h: 5; Dm: 9. — 14) Teller, t. sigill., orangeroth; ähnl. V, 35; Stempel: DV IVCIO (?); h: 3; Dm: 17 $\frac{1}{2}$. — 15) Desgl., t. sigill., fragmentirt; Dm: c. 24; ähnl. V, 14; Innenseite schraffirter Kreis, um diesen verheilt 3× Stempel: DACCVI. — 16) Schildbuckel, Eisen; ähnl. V, 16; h: 17; Dm: 16. — 17) Fläschchen, Glas, weiss, sehr dünn; oben wenig ausladend u. wie abgeschnitten; ähnl. VII, 1; h: 8.

Grab 14.

Nr. 1) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 1; h: 25 $\frac{1}{2}$; Dm: 24 $\frac{1}{2}$; Verzierung: Gurtband VI, 31; Inhalt: verbr. Menschenkn. u. kleiner glatter Metallring. — 2) Topf, irden, glänzendschwarz, ähnl. V, 32; h: 22 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 28 $\frac{1}{4}$. — 3) Topf, irden, graublau; ähnl. V, 31; h: 15 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 14 $\frac{1}{2}$; Verzierung: Gurtband wie bei V, 15. — 4) Desgl., h: c. 13; Dm: c. 13; Verzierung: VI, 31. — 5) Desgl. h: 11; Verzierung wie bei Grab 11, Nr. 3. — 6) Topf, irden, weiss, oben braungelb, mit keulenförm. Stäbchen verz., abgeb. VI, 11; h: 16 $\frac{1}{4}$. — 7) Henkelkrug, weiss, kuglig gebaucht; ähnl. V, 43; h: 29. — 8) Desgl.; oberer Rand starke Falz; unterhalb Hals: Stab; h: c. 17; ähnl. V, 43. — 9) Napf, irden, graublau; Dm: 11 $\frac{1}{2}$; abgeb. VI, 36a. — 10) Napf wie Grab 10, 2; Dm: 0,30. — 11) Teller wie Grab 11, Nr. 10. — Dm: 25; Stempel undeutlich. — 12) Desgl. wie Grab 9, 15; Dm: 16 $\frac{1}{2}$; Doppelstempel unleserlich. — 13) Desgl. fragmentirt, unleserl. Stempel. — 14) Desgl. fragm., unleserl. Stempel. — 15) Schale, t. sigill., orangeroth, blass, mit unleserl. Stempel; abgeb. VII, 8; Dm: 12. — 16) Tasse, irden, glänzendschwarz, mit Stempel: OVIRVI; h: 4 $\frac{1}{2}$; ähnl. V, 44. — 17)

Topf, wie Grab 11, Nr. 4; h: c. $14\frac{1}{2}$; abgeb. VI, 9. — 18) Metallspiegel; Dm: c. 6; abgeb. VIII, 29.

(Steinkisten) Grab 15 (hierzu Taf. V, Fig. 36—50 u. Fig. 39).

Nr. 1) Topf, irden, graublau; abgeb. V, 36; h: 30; Verzierungen eingeritzt in angehärtetem Thon vor dem Brände; enth. verbr. Menschenknochen, die Gewandnadel Nr. 2, der kleine Eisenschuh Nr. 3, die Filiernadel Nr. 4, die Gemmenringplatte Nr. 5 und die Münze Nr. 6. — 2) Wandnadel, Erz; abgeb. V, 39. — 3) Eisenschuh, durchbohrt; abgeb. V, 38; l: c. 6. — 4) Filiernadel, Erz; abgeb. V, 37; l. c. 8. — 5) Gemmenringplatte nebst Stein, verbrannt; Gemme nackte Figur zeigend, Linke Stab, Rechte hält Lanze (?), blickt, in schwungvoller Bewegung, nach hinten, wo Siegestrophäen aufgebaut; abgeb. V, 40. — 6) Mittelerz des Augustus, angedeutet V, 41 u. 41a; Av: Jugendlicher Kopf mit Umschr.: Caesar Augus. Pont. Maximus; Rev: S.C. mit Umschr.: M(arcus) Salvius Otho, Triumvir A(uro) A(rgento) A(ere) F(laudo) F(eriundo). — 7) Topf, irden, braungrau; abgeb. V, 42; h: $17\frac{1}{2}$; Verzierung: VI, 33. — 8) Henkelkrug, weiss, birnförmig; abgeb. V, 43; h: $19\frac{1}{2}$; unter demselben lagen unverbrannte Thierknochen (Speisereste?) — 9) Teller, wie Grab 14, 12; Stempel: SINVNO: Dm: $17\frac{1}{2}$; abgeb. V, 50; Fischgeräthe tragend. — 10) Tasse, t. sigill., orangeroth mit unleserlichem Stempel; h: c. 5; abgeb. V, 44. — 11) Steinkiste, Tuff, durch Deckel verschlossen, c. 1 m im \square ; barg Nr. 1 bis incl. 10; abgeb. nebst Inhalt: V, 39.

Grab 16.

Nr. 1) Topf, wie Grab 14 Nr. 3; h: 15; enth. verbr. Menschenkn. u. das Krüglein Nr. 2. — 2) Henkelkrüglein, irden, weiss; abgeb. VII, 7; h: 9. — 3) Topf, wie Grab 3, Nr. 1; h: 24; enth. verbrannte Menschenknochen u. das Beschlagstück Nr. 4. — 4) Beschlagstück, Erzblech, abgeb. VIII, 32. — 5) Topf wie Gr. 13, Nr. 1; h: 24. — 6) Desgl., irden, graublau, glänzend mit eingestrichenen Rauten verziert, welche flach vertieft, sich durch Fehlen des Glanzes von der glatten Umgebung absetzen; h: 11; abgeb. VII, 25; enth. Thierknochen (?), Reste eines zusammengeschmolzenen Glasfläschchens, wie VII, 1; dann die Münze Nr. 7. — 7) Mittelerz des Augustus; Av.: Lorbeerbekränzter Kopf mit Umschrift: Augustus Pater; Rev: S. C., dazwischen Altar, unten Providentia. — 8) Topf, wie Grab 8, Nr. 8, jedoch von Farbe röthlich; h: $13\frac{3}{4}$. — 9) Tasse, wie

Grab 8, Nr. 10; Dm: c. $9\frac{1}{2}$. — 10) Desgl. mit unleserlichem Stempel; Dm: 8. — 11) Desgl. mit Stempel ATVI zwischen Kreuzbalken; Dm: 7. — 12) Desgl. mit Stempel ILII; Dm: $7\frac{1}{2}$. — 13) Henkelkrug, wie Grab 15, Nr. 8; h: 16. — 14) Schale, irden, gelblich mit gelblichem Ueberzuge; abgeb. VII, 27; Dm: 14. — 15) Stein-kiste, Tuff; in □, durch Deckel verschlossen, im Inneren die vorgenannten Gegenstände mit Ausnahme von Nr. 13 und 14 bergend, welche neben der Kiste standen.

Grab 17 (abgeb. Taf. V, Fig. 54 bis incl. 56).

Nr. 1) Topf, irden, graublau; abgeb. V, 54; h: $13\frac{1}{2}$, mit kleinen Daumeneindrücken versehen; verziert: Gurtband; VI, 31; enth. verbr. Menschenknochen und das Glasurgefäß Nr. 2. — 2) Henkelkrügelchen, irden, mit Palmetten- und Rosetten-Reliefs, sowie unter dem Gurtstab der Mitte seiner Bauchung durch Perlstab verziert, grünlich-gelb glasirt; abgeb. V, 55; h: $8\frac{1}{2}$; Dm: $6\frac{1}{2}$; Taf. VI, Fig. 21, unterer Theil eines gleichartigen. — 3) Topf, irden, blaugrau; abgeb. V, 56; h: 7.

Grab 18 (abgeb. Taf. V, Fig. 52 u. 53).

Nr. 1) Topf, irden, blauschwarz, glänzend, unten graublau; abgeb. V, 52; Verzierung aufgeträufelte Halbmonde (lunulae) und grosse Zacken aus kl. aufgeträufelten Tüpfchen bestehend; h: c. $16\frac{1}{2}$. — 2) Henkelkrug, irden, weiss; abgeb. V, 53; h: c. $25\frac{1}{2}$.

Grab 19.

Nr. 1) Topf, ähnl. Grab 18, Nr. 1; abgeb. VI, 7; h: $25\frac{1}{2}$; enth. angebr. Menschenknochen, Thongriff Nr. 2, Metallscheibchen Nr. 3, Spielstein Nr. 4, Münze Nr. 5. — 2) Thongriff, Mundstück oder zu anderem Zweck benutzter Gegenstand; abgeb. VII, 26. — 3) Metallblechschälchen mit Oese, mehrfach durchbohrt; gr: c. $1\frac{1}{2}$. — 4) Spielstein mit concentrischen Ringen, Bein; gr: $2\frac{1}{4}$. — 5) Mittelerz des Nero; Av.: Kopf des Nero mit Umschrift: Nero Caesar Aug. P. M. Tr. Pot. M. P.; Rev.: Victoria mit Kugel zwischen SC. — 6) Topf, irden, blauschwarz, unten graublau, glänzend; abgeb. VII, 24; h: $24\frac{1}{2}$; Verzierungen: VI, 32, mehr späteren Charakters wie Grab 14, 5 und Grab 11, 3 zeigen; auch ist Bauchung des Topfes oben weiter als z. B. bei älteren Gefäßen, Taf. V, 1, 15, 19, 21, 36 u. 9, nähert sich auch in Technik mehr VI, 7; enth. verbr. Menschenknochen. — 7) Desgl., abgeb. VII, 17; h: $23\frac{1}{2}$; mit eingeglättenen

senkrechten Linien versehen der Technik wie Grab 16, Nr. 6; enth. verbr. Menschenknochen und unkenntliche Mittelerzmünze.

Grab 20.

— 1) Topf wie Grab 1, Nr. 1; h: 13; enth. verbr. Menschenknochen, zugedeckt durch die Schale Nr. 2. — 2) Schale wie Grab 16, Nr. 14; h: c. 9; Dm: c. 18. — 3) Topf wie Grab 14, Nr. 5, ebenso verziert; h: c. 20 $\frac{1}{2}$. — 4) Desgl. wie Grab 14, Nr. 4, jedoch unverziert; enth. zwei durch die Hitze des Scheiterhaufens (?) zusammengebogene Fläschchen der Art wie VII, 1, dann halbgeschmolzene scheibenförmige Gewandnadel wie Taf. IV, 18 u. die Gewandnadeln Nr. 5 und 6. — 5) Gewandnadel, Erz; ähnl. V, 3. — 6) Desgl. — 7) Topf, ähnl. V, 31; h: 9 $\frac{1}{2}$. — 8) Desgl., ähnl. VI, 5; h: 19. — 9) Henkelkrug, ähnl. V, 43, jedoch kuglig gebaucht u. oberer Rand vier \times gefalzt; h: 13 $\frac{1}{2}$ abgeb. VII, 32. — 10) Napf wie V, 11; h: 6; Dm: 14. — 11) Tasse wie Grab 16, Nr. 10—12 mit barbarischem Stempel; h: 6; Dm: 13. — 12) Desgl. h: c. 4; Dm: c. 9. — 13) Teller, glänzend schwarz, wie Grab 9 Nr. 4; abgeb. V, 18; Dm: c. 14 $\frac{1}{2}$. — 14) Desgl., diese wie vorige unleserliche Stempel zeigend.

Grab 21.

Nr. 1) Topf, irden, graublau; ähnl. Grab 13, 1; auf dem unteren Abschluss des oberen Bauchtheils ein Gurtband mit Verzierungen wie VI, 31, jedoch späteren Charakters, wie VII, 48 zeigt: kürzer gestrichelt; h: 28; enth. verbr. Menschenknochen, etwa 5 zusammengegeschmolzene (Finger-?) Ringe und andere unkenntliche Schmuckstücke, dann Armschmuckrest Nr. 2, Beschlägerz Nr. 3, Münze Nr. 4. — 2) Theil eines verzierten Armrings, Erz; abgeb. IV, 17. — 3) Beschlagstreifen von 4 Nägelresten durchbrochen, Erz. — 4) Mittelerz des Tiberius; Av: Kopf des Tiberius mit Umschrift Tiberius Pont. Max., Rev: unbestimmbar im Ganzen. Die Vorderseite ist abgestempelt. — 5) Henkeltopf, irden, gelblich, weiss überzogen; h: 16 $\frac{3}{4}$; abgeb. VII, 31; enth. verbr. Thierknochen. — 6) Henkelkruglein, irden, weiss; abgeb. VII, 7; h: 8 $\frac{1}{2}$. — 7) Henkelkrug, wie V, 43; h: 22 $\frac{1}{2}$. — 8) Desgl., mehr kuglig gebaucht wie Gr. 20, Nr. 9, jedoch aus rothem Thon bereitet; h: 15. — 9) Topf, ähnl. Grab 10, Nr. 1; vgl. Abbild. VI, 11, jedoch gedrungener u. mit breitem Gurtband aus 2 Reihen aufgelegter Stäbchen bestehend; h: 18 $\frac{3}{4}$. — 10) Becher, ähnl. Schale VI, 29; h: 10 $\frac{1}{2}$; abgeb. VII, 4. — 11)

Napf wie V, 11; h: c. 11; Dm: c. 27. — 12) Schale, schieferartig, ähnl. VII, 42 mit undeutlichem Stempel **VITIA** (?); Dm: c. 23.

Grab 22.

Nr. 1) Topf, irden, graublau, sehr glatt mit eingeglättenen Verzierungen; h: $13\frac{1}{2}$; ähnl. VII, 17. — 2) Schale wie Grab 20, Nr. 2; h: $9\frac{1}{4}$; Dm: $15\frac{1}{2}$. — 3) Napf wie Grab 20, Nr. 10; Dm: $17\frac{1}{2}$. — 4) Henkelkrug wie Grab 20, Nr. 9; h: 15. — 5) Dsgl., gelblich; h: $13\frac{1}{4}$. — 6) Tasse wie Grab 16, Nr. 10—12; fragmentirt.

Grab 23.

Nr. 1) Topf wie Einzelfund Kirchberg Nr. 1; h: $21\frac{1}{2}$; enth. verbr. Menschenknochen. — 2) Dsgl., verziert, ähnl. V, 15, jedoch mit einzelnen senkrechten Linien; h: 16; enth. verbr. Menschenknochen und hufeisenförmiges, an den Enden durchbrochenes Eisen. — 3) Henkelkrug wie Grab 20, Nr. 9; h: $12\frac{1}{4}$. — 4) Dsgl. mit einfacherem Ausgussröhre-Profil; h: $13\frac{1}{2}$. — 5) Tasse wie Grab 16, Nr. 10—12; fragmentirt; Stempel unleserlich.

Grab 24.

Nr. 1) Topf wie Grab 8, Nr. 8, jedoch gelblich; h: 14; enth. verbr. Menschenknochen u. zwar die eines Kindes, die Gewandnadel Nr. 2, die Münzen Nr. 3 und 4. — 2) Mittelerz des Augustus; Kopf mit Umschrift: Caesar Aug. Pont. M.... Stempel auf dem Halse des Kopfes: Tib.; Rev: S. C. mit Umschrift... **M. MAECILIVS IVILV** und Stempel **MPNC.** — 3) Dsgl., Av: Kopf mit Umschrift: Caesar... Pont. Max. Tribunic. Pot; Rev: S. C. mit Umschrift:... **PΛΛXFF. PLVRIVS AGRIPP AI**... — 4) Topf wie Grab 20, Nr. 8; h: c. $15\frac{1}{2}$; gelblich, jedoch unten glänzend blauschwarz; an letzterer Stelle gedämpft (terra nigra!?). — 5) Henkelkrug, weiss, wie V, 53; h: 16. — 6) Teller wie Grab 20, Nr. 13 und 14, jedoch aus t. sigillata; Stempel: Bucui.

Grab 25.

Nr. 1) Topf wie Grab 8, Nr. 8, schwarzgrau gekörnt; h: 13; enth. verbr. Menschenknochen u. die zwei Gewandnadeln Nr. 2 u. 3 u. Rassel Nr. 10. — 2) Gewandnadel, Erz, abgeb. IV, 20. — 3) Dsgl. — 4) Topf wie Grab 23, Nr. 2; Linien des Ornamentes durch Glätten hergestellt; h: 18. — 5) Dsgl. wie Einzelf. Kirchberg Nr. 1, jedoch Ornament: VI, 32; h: 19. — 6) Henkelkrug

wie Grab 20, Nr. 9 allein schlanker; h: 23. — 7) Desgl. ähnl. V, 43; stärkste Bauchweite oben; h: 18. — 8) Schale, irden, blau; ähnlich abgeb. VII, 42; Stempel runenartig, abgeb. VII, 52; Dm: 18. — 9) Teller, t. sigill., orangeroth, wie Grab 15, Nr. 9; Stempel: DVRV
CVAVO. — 10) Rassel wie Grab 9, Nr. 6; h: 7; abgeb. V, 20.

Grab 26.

Nr. 1) Flasche, irden, glänzend blauschwarz; h: 8 $\frac{1}{2}$; Dm: 5 $\frac{1}{2}$; abgeb. VI 8a. — 2) Töpfchen, irden, gelblichweiss; h: 6 $\frac{1}{2}$; Dm: 4; abgeb. VI, 25.

Grab 27.

Nr. 1) Topf, irden, glänzend blauschwarz, nach unten blau; h: 15 $\frac{1}{2}$; abgeb. VII, 22. — 2) Desgl., irden, glänzend schwarz überzogen; oben ornamentirt mit VI, 32; h: 13; abgeb. VI, 18.

Grab 28.

Nr. 1) Topf wie Grab 20, Nr. 7, jedoch Gurtband mit einzelnen Keilgrübchen nach VI, 33 ausgefüllt, Inhalt: Gewandnadel Nr. 2. — 2) Gewandnadel, Erz; l: 11; abgeb. V, 3. — 3) Topf wie Grab 20, Nr. 8; h: 24; verziert: VI, 31. — 4) Desgl., h: 16; verziert: VI, 32.

Grab 29.

Nr. 1) Topf wie Grab 9, Nr. 12; h: 18 $\frac{1}{2}$; enth. verbrannte Menschenknochen und die Gewandnadeln Nr. 2 u. Nr. 3. — 2) Gewandnadel wie V, 3. — 3) Desgl. — 4) Topf wie Grab 1, Nr. 1; h: 28 $\frac{1}{2}$; enth. verbr. Kinder-(?)Knochen. — 5) Desgl. mit Horizontallinien; h: 18 $\frac{1}{2}$. — 6) Desgl. wie Nr. 4; h: 7. — 7) Desgl., irden, braungrau, gekörnt; ähnl. VII, 17; enth. Gefässchen Nr. 8. — 8) Henkelkrügelchen, irden, weiss; wie VII, 7. — 9) Napf wie Grab 10, Nr. 2 (mit Deckel); Dm: 26 $\frac{1}{2}$; enth. unverbrannte Thierknochen (Speisereste?), darunter solche vom Wildschwein. — 10) Henkelkrug wie Grab 14, Nr. 7; h: 27 $\frac{1}{2}$. — 11) Desgl.; h: 14. — 12) Desgl., zweihenkelig; abgeb. VII, 29; h: 23. — 13) Krug, irden, rauh; abgeb. VII, 30; h: 13. — 14) Tasse, irden, glänzendschwarz; unleserlicher Stempel; h: 4 $\frac{1}{2}$; ähnl. V, 44. — 15) Teller, wie Grab 15, Nr. 9; Dm. 16; Stempel unleserlich. — 16) Lampe, irden, einlochig, weiss, röthl. überzogen; Dm: 11 $\frac{1}{4}$; abgeb. VI, 26; mit Relief: Rückenansicht des im Angriff befindlichen Gladiators.

Grab 30.

Nr. 1) Topf, irden, glänzend braun; h: 22; ähnl. V, 1; (enth. verbr. Menschenknochen?) abgeschlossen durch Schildbuckel Nr. 2. — 2) Schildbuckel, abgeb. VIII, 35. — 3) Topf, ähnl. V, 15, allein röthlich gelb u. braun überzogen glänzend, Technik wie bei V, 21; VI, 9; h: 20. — 4) Teller, t. sigill., orangeroth; wie V, 35. — 5) Desgl. mit deutlichem Stempel DVRO
CVAVO. — 6) Gewandnadel mit einer Art imitirtem Filigran-Schmuck; abgeb. IV, 25; gr: 1,25.

Grab 31.

Nr. 1) Topf, irden, blauschwarz mit eingeglättem Rautenmuster; abgeb. VII, 14; h: c. $27\frac{1}{2}$; enth. verbr. Menschenknochen, Nägel, das Fläschchen Nr. 2 u. Münze Nr. 12. — 2) Fläschchen, sehr dünnes dunkelgrünes Glas, vierseitig; auf jeder Seite einen Reliefkopf zeigend: Meduse, Bacchus; h: c. 8. VII, 10. — 3) Topf, irden, blauschwarz, stellenweis graublau, durch eingeglättete Striche verziert; h: c. 22; abgeb. VII, 16; enth. verbr. Menschenknochen, Eisennägel, Nr. 4 u. Ringplatte Nr. 5. — 4) Büchse, Metallblech, aus zwei Stücken bestehend, die ineinander geschoben worden zu sein scheinen; l: c. 6; abgeb. VIII, 27 (vielleicht Tintenfass). — 5) Ringplatte mit Carneol-Gemme, Kopf der Roma zeigend; an Platte haften Reste des Ringes; alle Theile sind durch Brand bis zur Unkenntlichkeit der Mutterie angelaufen, Schnitt der Gemme trefflich IV, 27. — 6) Topf, irden, schwarzblau, glänzend; h: c. $11\frac{1}{2}$; verziert mit Gurtband ähnl. VI, 32, jedoch späteren Typus dieser Ornamentik zeigend; VII, 44; abgeb. VII, 13. — 7) Henkelkrug, ähnl. V, 43, jedoch schlanker; h: 20. — 8) Schale, blauschwarz; wie VII, 42; c. 9 Dm. — 9) Desgl. blau, gedämpft; abgeb. VII, 2; l: c. 9. — 10) Tasse, t. sigill., glänzend tiefroth; abgeb. VI, 17 mit Stempel: OLVIA (oficina Ivia?). — 11) Lampe, eindochtig, ähnl. VI, 26, ohne Reliefbild; l: c. 10. — 12) Mitteleirz des Claudius: Av: Imp. Claudius Caesar Aug. F. M. Fr. p. Rev: Krieger mit Schild und Lanze, im Angriff zur Seite S. C.; lag in dem Topfe Nr. 1.

d) Inhalt von Brandstätten frührömischer Leichenbrandgräber des Martinsbergs.

1) Inhalt einer Leichenbrandstätte.

1) Lanzenspitze, Eisen, in der Mitte Grat zeigend; abgeb. VIII, 3. — 2) Schildbuckel mit zwei an demselben fest gerosteten

oder durch Brand mit ihm verbundenen kleiner Wurfspeere; abgeb. VIII, 9. — 3) Scheere, Eisen; abgeb. VIII, 17. — 4) Bohreisen; abgeb. VIII, 7. — 5) Gabel, dreizinkig, Eisen, oben mit Spitze versehen zum Einlaß in einen Holzstiel; abgeb. VIII, 23. — 6) Kästchen, starkes Metallblech; abgeb. VIII, 36. — 7) Töpfchen, irden, weiss, ähnl. VI, 25. — 8) Topf, irden, ähnl. V, 56, jedoch roher. — 9) Schlossblech (Erz); abgeb. VIII, 32. — 10) Scherben von Thongefäßen und Glassachen, Brandreste, Eisenstücke von Nägeln und zahlreiche Holzkohlen.

2) Brandstätte.

Nr. 1) Reste eines Henkelkruges wie V, 43. — 2) Zerbrochenes Thongefäß, ähnl. VII, 4, jedoch an Stelle der Blätter sieht man Sand- oder Thonkrümchenbewurf. — 3) Henkeltopf, irden, wie VII, 31, schwarz angebrannt. — 4) Deckel eines Napfes, ähnl. V, 11. — 5) Stücke von glänzend schwarzen Gefäßen. — 6) Bruchstücke von Gefäßen aus t. sigill., wie VI, 16. — 7) Größere Stücke zusammengeschmolzenen Glases. — 8) Töpfchen aus Metall, halb geschmolzen. — 9) Flacher Schildbuckel, Eisen, ähnl. VIII, 9. — 10) Lanzenspitze, Eisen, ähnl. VIII, 8. — 11) Zwei zusammengeschmolzene Wurfspeere, wie VIII, 9. — 12) Scheere (Eisen), ähnl. VIII, 17. — 13) Eisenstift, vielleicht Bohrer, ähnl. VIII, 7, — 14) Nägel, Eisen, theilweis mit runden, theilweis flachen Köpfen versehen. — 15) Reste eines Rostes, wie V, 12. — 16) Verbrannte Thierknochen.

3) Brandstätte.

Nr. 1) Schüssel, irden, weiss, etwas rauh; abgeb. VII, 35; im weit überragenden Rande Ausguss zeigend. — 2) Topf, der Art wie V, 36, ohne Verzierung. — 3) Napf, ähnlich V, 11. — 4) Gefässscherben mit Goldglimmer versehen. — 5) Reste einer glänzend-schwarzen Schale der Form wie V, 18. — 6) Stücke von kleineren und grösseren Gefäßen aus t. sigill, darunter solche ähnl. VI, 17 mit Lotus; abgeb. VII, 46. — 7) Reste von einh. Krug, wie V, 53. — 8) Brand- und Eisennägelreste, geschmolzene Glasgefäße, halbverkohlte Thierknochen.

4) Brandstätte.

Nr. 1) Henkelflasche, irden, flach; br: 5; h: 13; bläulich-weiss, mit grünlich-gelber Glasur überzogen, die auch im Innern sicht-

bar; eigenthümlich ornamentirt: durch Haselnussstaude-Blätter, einer Art Aestchen oder Geweihetheile; Zwischenräume durch kleine wellenförmige Bogenlinien ausgefüllt; Alles in Relief vermittelst Form hergestellt; Brand fest, jedoch nicht bis zum zusammengefritteten Thone des frühmittelalterlichen Steingutes; abgeb. VI, 19. — 2) Schale, schmutzigweiss, mit grünlicher Glasur überzogen, letztere stellenweis dick zusammengelaufen, Tiefen der Ornamente deckend; Technik wie Nr. 1; Ornamentik: Palmetten, die von Rauten ausgehen und Rauten zwischen sich haben; oben durch Perl- oder Zackenstab abgeschlossen, unten durch Reihe Striche; Sch. ist unterer Theil eines Henkelkännchens wie V, 55, das dieselbe Technik wie Nr. 1 und 2 zeigt; Dm: 8 $\frac{1}{2}$; h: 3. — 3) Scherben von Thon- und Glasgefässen, Nägel, Brandreste der Art wie in Brandstätte 3.

e) Einzelgegenstände aus Brandstätten und Brandgräbern des Martinsberges.

Nr. 1) Henkelkrüglein der Technik wie Nr. 1 u. 2 der vorigen Brandstätte; abgeb. VI, 20; h: 14 $\frac{3}{4}$; Dm: c. 10 $\frac{3}{4}$ aus Brandstätte. — 2) Desgl., oben eine Reihe der Troddeln wie solche bei Nr. 1 in der Mitte zu je 3 Stück vertheilt sind, darunter kleine Häschen, dann Perlenreihe und Stäbchen, unten glatt; h: 14. — 3) Topf, irden, gelblich, dünnwandig, gekörnt; zwei Henkel zeigend; vor diesen ist Bauchung eingedrückt; zwischen den Henkeln: Gesicht, Ohren; zwischen Augenbrauenbogen Halbmond (?); unterhalb des Mundes Tropfen; genannte Theile in Relief aufgetragen; h: 27; abgeb. VI, 12. — 4) Desgl. Gesichtstopf ähnl.; es fehlen Henkel und Eindrücke, dann zeigt Profil des oberen Randes unwesentliche Abweichungen; h: c. 26. — 5) Topf, irden; abgeb. VI, 13; weiss, röthlichbraun überzogen, Schuppen und Lotus in Thonschlamm-Auftrag zeigend; h: 24; Inh. verbr. Menschenknochen, Gusserz von Nero. — 6) Topf, irden, blauschwarz, eingeglättete Verzierungen zeigend; Dm: c. 25; abgeb. VI, 6. — 7) Topf, irden, sauber, roth, rautenförmig schraffirte, mit vorspringenden Warzen versehene Gurtbänder; h: 28; abgeb. VI, 4. — 8) Desgl., irden, weiss, mit 2 kleinen Henkelchen verschen; unter einem eingeritzt: IPIIIS. abgeb. VII, 23. — 9) Desgl. roth; höher. — 10) Schale, t. sigill., hochroth, jedoch etwas dickwandiger, als VI, 16, mit Eierstab versehen, loser gebrannt; Stempel: Of. Ardaci; Dm: 19. VI, 15. — 11) Löwchen, irden, gehöhlte, oben Röhrchen und Henkel gelblichbraun glasirt; Technik wie Nr. 1 u. 2; abgeb. VI, 23; l: 8 $\frac{1}{2}$; h: 6 $\frac{1}{2}$;

aus Brandstätte. — 12) Desgl., Röhrchen im Munde, Oeffnung im Hintertheil der Standfläche; h: 7; l: 7; lag in Brandstätte. — 13) Becher, irden, mit Eindrücken; sehr dünn, Thonkrümchenbewurf zeigend; metallisch braun überzogener weisser Thon; ähnl. VII, 6; h: 12. — 14) Flasche, irden, gelblich; h: c. 20; abgeb. V, 22. — 15) Lampe od. Tintenfass, mit geschwungenem Griffansatz, oben geöffnet, braungrau; l: c. 8; h: c. 2 $\frac{1}{2}$; VI, 28. — 16) Dreifuss, irden, braunroth in das Graue und Braunschwarze übergehend, Thon stark mit Quarzsand vermischt; h: 18; abgeb. VI, 2. — 17) Schälchen, irden, bräunlich, eigenthümliche Art durcheinander geworfener Blätter vorführende Verzierung, in Relief, theilweis recht scharf gerandet aufliegend; abgeb. VI, 22. — 18) Topf, irden; gelblich; dünn; gekörnt; mit Ringen, Blättern und Tüpfchen versehen, in Relief mit brauner Masse aufgetragen; abgeb. VII, 15; verbr. Knochen und Münze des Claudius enthaltend. — 19) Desgl.; verziert: je 3 Ringe und Lotus abwechselnd, die in Weiss aufgetragen sind. — 20) Becher, irden, blaugrau, etwas roher; verziert: VI, 31; abgeb. VII, 11. — 21) Desgl., Bruchstück, weiss, Innenseite roth überzogen, eigenthümliche Henkelvorrichtung zeigend. — 22) Schälchen, Bruchstück, weiss mit braunen Streifen, unter Standfläche braun aufgetragener Stern; abgeb. VI, 11a. — 23) Schale mit halbmondförmig umgebogenem Kragenrand, auf welchem Ausgussrinne, die an jeder Seite Stempel Oviorix zeigt, weiss; abgeb. VI, 37; Dm: 15. — 24) Töpfchen, Bruchstück, papierdünn, glänzend schwarz, scharfkantig ausladende Bauchung; abgeb. VI, 24. — 25) Schälchen, aufgetragene Schuppen-Verzierung, bräunl. überzogen; abgeb. VI, 29. — 26) Becher, t. sigill., dünnwandig, tiefroth, scharf gehaltene Ornamentik, oben mit Eierstab abschliessend; abgeb. VII, 18; h: 7. — 27) Bruchstück, ähnl. Arbeit aus t. sigill., in Brandstätte zusammen gefunden mit den Sigillata-Scherben VII, 49 bis incl. 51, welche dieselbe festgebrannte glänzend tiefrothe sigillata vorführen. In derselben Brandstätte auch das gelbliche mit Goldglimmer bedeckte Bruchstück einer Schale, das VII, 50 wiedergegeben; Stempel lauten: Of. Sabi; Of. Crestio; Of. Moii; Bassi; . . . Ascuii. — 28) Dreizehn Töpfe der Art wie: V, 1, 9, 15, 19, 36, 42; von 10 bis 29 Höhe, theilweis mit verbrannten Knochenreste angefüllt. — 29) Zwölf weitbauchige Töpfe von schwarzer, grauer, gelblicher u. blauer Farbe mehr oder weniger sich V, 32 u. VI, 6 nähern; h: 6 bis 19. — 30) Vierzehn Henkelkrüge, gelblich; wie Typen V, 53 u. 43. — 31) Dreizehn Näpfe von grauer Farbe wie: V, 11, 34. — 32) Vier Schalen, irden, von glänzend

schwarzer Farbe wie V, 18. — 33) Krügelchen mit Ausgussröhre weiss, oben bräunlich — 34) Sieben verschiedenartige Gefässe der vorbezeichneten Typen. — 35) Rassel in Vogelgestalt, grau, roh geformt, oben keine Öffnung h: c. 8; aus Brandstätte. — 36) Kreisel, irden, braungrau, roh; h: 5; aus Brandstätte. — 37) Göttin, irden, weiss, sitzend auf geflochtenem Stuhl; in Talar u. Stohla gekleidet, rechte Hand abgebrochen, linke Füllhorn mit Reben und Trauben gefüllt; auf Seitenlehne des Stuhls Stempel: Victor; h: c. 15; in d. Brandstätte gefunden, VI, 36. — 38) Zwei sich Umarmende, irden, weiss; scheint Darstellung „vale“ zu sein; in d. Brandstätte gefunden, VI, 35. — 38a) Lampe, ähnl. VI, 26; Dm: 8; Relief eines Bacchanten mit Thrysusstab. — 38b) Desgl., einfacher; Dm: 8; mit Stempel: Artimers. — 38c) Teller t. sigill. glänzend tiefroth; Dm: 20 $\frac{1}{2}$; Stempel: Amabilis f.

Vereinzelte Gewandnadeln, ebenda her.

Nr. 39) Gewandnadel, reich profiliert, oben amphoraartig gestaltet; Erz; abgeb. IV, 21. — 40) Desgl., oben schildförmig abgerundete Platte; abgeb. IV, 22. — 41) Desgl., flach mit zwei feinen Wellenlinien (eingeritzt); abgeb. IV, 23. — 42) Desgl., mit keilförmigem Rückenschild; abgeb. IV, 24. — 43) Desgl., ähnl. IV, 11; auf Scheibe ein kl. Hündchen. od. ein Wolf plastisch angefügt. — 44) ähnlich. — 45) Desgl., glatt; abgeb. IV, 26. — 46) Gewandnadel IV, 29; mit Grubenemail; gelbe, grüne und rothe Farbe wechseln; nicht in Andernach, sondern in Coblenz am Berge gefunden und zwar zusammen mit Nr. 47 und einem Topfe wie V, 52 u. VI, 7; daher mit diesem gleichzeitig; zur Charakteristik der Andernacher Sachen hier genannt. — 47) Gewandnadel mit Grubenemail, roth und bläulich weiss, IV, 30 eben-daher; auf demselben Grabfeld gefunden: gewundener Armmring eines Kindes, dann glatter, zusammen mit Rassel in Vogelgestalt wie V, 20, die jedoch weiss u. braun gestreift ist, u. mit kl. met. Kinderlöffelchen gefunden.

Vereinzelte Handwerks- u. Hausgeräthe aus Metall, ebenda her.

Nr. 48) Messer, Eisen, vielleicht Küchenmesser; abgeb. VIII, 13. — 49) Klinge, Eisen, mehr dolchartig; abgeb. VIII, 14. — 50) Desgl., VIII, 15. — 51) Krummesser, Eisen; an unterem Theile Eisenring zur Verstärkung des Holzgriffes; abgeb. VIII, 16. — 52) Scheere,

Eisen, geschickte Technik zeigend; abgeb. VIII, 17. — 53) **G e r ä t h**, Eisen, keilförmig an die Form der einfachen Flachcelte erinnernd; vielleicht als Falzbein verwendet, VIII, 18. — 54) Blatt einer Handsäge, Eisen; abgeb. VIII, 19; ausserdem auf Martinsberger frührömischem Gräberfelde Blatt einer grossen, breiten Handsäge mit langen Zähnen gefunden, wie solche noch heute von unseren Holzschniedern benutzt werden. — 55) **S t e i n m e i s s e l**, Eisen; abgeb. VIII, 20. — 56) **D o p p e l m e i s s e l**, Eisen; gezahnt, liess sich auch zum Herstellen von Schnittornamenten verwenden; abgeb. VIII, 21. — 57) **E i s e n**, schmal an seinen Enden zur Oese umgebogen; abgeb. VIII, 22. — 58) **G a b e l**, Eisen, hakenförmig gebogen, drei lange Zacken zeigend, hinten eine zum Einlassen in Holzstiel; vielleicht: „*Furca sepulcralis*“; abgeb. VIII, 23. — 59) **S c h a r n i e r e**, Erz, bei einem Deckel od. einer Thüre verwendet. — 60) **S c h l ü s s e l**, Eisen, unten ankerförmig gebogen; abgeb. VIII, 25. — 61) **D e s g l.**, Eisen, kurz gedrungen, kräftig; abgeb. VIII, 26. — 62) **B ü c h s e**, Metallblech, vielleicht Tintenfass; abgeb. VIII, 27. — 63) **F i l i r n a d e l**, Erz; abgeb. VIII, 28. — 64) **M e t a l l s p i e g e l**, Silbermischung; abgeb. VIII, 29. — 65) **Seihe**, Metallblech; abgeb. VIII, 30. — 66) **L ö f f e l**, langgestielt, Metall; vielleicht *Trua* od. *Trulla*, der griech. *Kyathos*; abgeb. VIII, 31. — 67) **S c h l o s s b l e c h**, abgeb. VIII, 32. — 68) **G r i f f**, Erz, von Messer (*secespita*) od. Schlüssel od. anderem Instrumente; abgeb. VIII, 33. — 68a) **M e t a l l g r i f f**, abgeb. VIII, 37.

W a f f e n (theilweise schon bei Besprechung der Brandgräber
genannt).

Nr. 69) **K l i n g e n e b s t G r i f f t h e i l** des *Gladius major*, zusammengebogen aus Urne; abgeb. VIII, 1. — 70) **D e s g l.**, *Pugio*, gewölbte Rippe, einmal gegliederter Griff VIII, 2. — 71) **H a s t a**, Eisen, kurz, geschickt gezogene Mittelrippe, nach der Tülle zu herzförmig abgerundetes breites Blatt; abgeb. VIII, 3. — 72) **H a s t a e**, Eisen, zwei zusammengerostete oder durch Flamme des Scheiterhaufens zusammengefügte, wie solche gewöhnlich auch paarweise auf rheinischen Grabsteinen der Cohortalen auftreten; abgeb. VIII, 4. — 73) **L a n z e n s p i t z e** mit schmalem, zu einem hohen, sehr geschickt gezogenen, abgerundeten Mittelgrad verlaufender Schafttülle u. schlankem Blatte; abgeb. VIII, 5. — 74) **D e s g l.**, soweit die starke Verrostung erkennen lässt, ohne Mittelgrad. — 75) **L a n z e n s p i t z e**, Eisen, rund; abgeb.

VIII, 6. — 76) Pfeilspitze, blattförmig; abgeb. VIII, 8. — 77) Wurflanze oder Wurfspieß (plumbati, martiobarbuli) an unterem Theile des Schildbuckels, wo sie aufbewahrt wurden, angerostet oder durch Feuer des Leichenbrandes angeheftet; abgeb. VIII, 9. — 78) Schildbuckel, nicht, wie der vorgenannte, kreisförmig abgerundet, geht von rundem, horizontal gestalteten Rande cylindrisch aus, engt sich nach oben pyramidal zur Spitze; mehrfach bildeten solche Deckel der Leichenbrandurnen, so dass sie sich fest an dem Rande derselben angerostet fanden abgeb. VIII, 10. — 79) Ehrenschmuckplatte eines Soldaten (phalera), einen Kopf darstellend, Metallblech, VIII, 11. — 80) Sporn, Eisen, mit kurzem, durch einen pyramidal gestalteten Knopf abgeschlossenen Stachel; abgeb. VIII, 12. — 81) Pilum, Eisen; wurde (von Schmitz) ebenfalls in den Martinsberggräbern resp. Brandstätten gefunden. — 82) Beschlag einer Schwertscheide, abgeb. VIII, 33a.

Vorgefundene Waffen gaben durch ihr Äusseres zu erkennen, dass sie dem Leichenbrand ausgesetzt waren, sei es, weil sie zur Ausstattung des Verstorbenen benutzt wurden, sei es, weil sie als „munera od. dona“ während des Brandes von den Leidtragenden hineingeworfen, oder aber endlich zum Schmuck des Scheiterhaufens verwendet worden sind.

In der Holzasche des Leichenbrandes fanden die Eisensachen eine solch' treffliche Erhaltung, als hätten sie eben das Schmiedefeuer verlassen.

B. Die spätömischen Brand- und Skeletgräber vor dem Burgthor.

In dem Gräberfelde vor dem Burgthor in Andernach, in welchem man die Todten verbrannt und unverbrannt der Erde übergeben hat, erschienen die einzelnen Gräber in unregelmässigen, dem Lauf der Coblenzer Strasse folgenden Reihen und zwar — worin man sich bei den wenigen der hier zu Tage geförderten Grabstätten freilich irren kann — schien zuerst eine Reihe von Leichenbrand- und dann eine Anzahl Skelettengräber angelegt worden zu sein und es sah so aus, als hätten drei Skelettengräber mit drei Leichenbrandgräbern gewechselt. Aber es lagen die Gräber im Allgemeinen in ungleichmässiger Tiefe. Die Leichenbrandgräber fanden sich durchschnittlich 1 Meter, die Skelettengräber 1,50 bis 2,90 m tief. Der Abstand der vom Provinzialmuseum aufgedeckten Skelettengräber betrug 1,50 m.

Die Leichenbrandreste und die Urne mit den Beigefässen zeigten

sich an ein und derselben Stelle. Die Knochenreste lagen in Töpfen, welche bald die oben weit geöffnete Urnenform, bald die der Henkelkanne zeigten, welch' letztere Beisetzungsart auf dem früheren Gräberfeld Andernachs nicht angetroffen worden ist. Auch sind die Beigaben einfacherer Art und geringer an Zahl. Ausser einem schwarzen Trinkbecher zeigte sich selten noch das eine oder andere weitbauchige Gefäss. Von Schmuckstücken wurde nur der angebrannte Rest einer Bügelschnalle vorgefunden.

Gefässer desselben Typus, Töpfe welche zu demselben Gebrauche bestimmt waren, fanden sich auch in den neben diesen Leichenbrandgräbern vorgefundenen Skelettengräbern. Da nun auch die in den Leichenbrandgräbern beobachteten Münzen denselben Kaisern angehören, wie die in den Skeletgräbern angetroffenen, so haben wir es hier mit einem Gräberfelde zu thun, auf welchem in ein und derselben Zeit die Verstorbenen verbrannt und unverbrannt beigesetzt worden sind. Von Münzen, welche sich im Leichenbrande fanden, gehört die eine dem Tetricus pater an, die andere Constantin d. Grossen; letztere ist im Leichenbrand auf einer Seite geschmolzen und beckenförmig ausgebaucht^{3).}

Die Skeletgräber bestanden aus Gruben von 1,40 bis 2 Meter Länge und 0,40 bis 0,65, im Allgemeinen 0,55 m Breite; deren Tiefe betrug 1,50 bis 2,90 Meter. Eine der Todtengruben zeigte eine dünne Brand- — nicht Moderlage! —, welche es unzweifelhaft machte, dass man das Grab ausgebrannt hatte.

Auf dem Boden der Grube zeigte sich, in Verbindung mit geringen Moderresten, das in den meisten Fällen wohl erhaltene Skelet und zwar in langgestreckter Lage mit den Füssen nach Osten. Die Arme waren entweder gestreckt oder aber es zeigten sich die Handgelenke überkreuzt, als habe man absichtlich das uralte Symbol des Schräggkreuzes hervorufen wollen. Der Kopf lag gewöhnlich geradeaus gerichtet oder aber wenig nach der einen oder anderen Seite geneigt.

Eigenthümlicherweise zeigte sich einmal, und zwar in der vorgenannten ausgebrannten Grube, am Fussende des Menschenskelettes ein Thiergerippe in unbestimmbaren Ueberresten.

Gewöhnlich lagen am Fussende, oder aber zu beiden Seiten des Todten, stark verrostete, grosse eiserne Nägel, an welchen in den meisten Fällen noch vom Rost stark durchzogene Theile des Holzsarges hafteten, der aus schweren Dielen zusammengesetzt war.

Dieselbe Spärlichkeit in Bezug auf Beigefässer gaben auch diese

unverbrannten Todten zu erkennen, allein mit dem Unterschiede, dass bei den nichtverbrannten Todten sich kleinere, mitunter kostbare Glasgefässer beigesetzt fanden. Solche sind offenbar mit den durch Feuer zerstörten Leichen verbrannt worden, wie die Brandstätten der ersten Kaiserzeit erkennen lassen.

Einer der Todten hatte eine kleine Kupfermünze des Probus in der Hand, bei einem zweiten fand sich eine kleine Erzmünze von Constantin dem Grossen auf dem Fussgelenk des linken Unterschenkels.

Unter den Gräbern waren die meisten von Erwachsenen, eines war ein Kindergrab, das auch, wie erstere, den Holzsarg zeigte; am Kopfende stand ein kleiner einhenkeliger Krug.

In einem der Gräber, das einen im Holzsarg bestatteten Todten barg, stand am Fussende ein grosser weitbauchiger Topf von der Art wie ein solcher in dem benachbarten Brandgrabe mit Knochenresten des Verstorbenen angefüllt sich vorfand.

Fundbericht.

a) Brandgräber.

Grundstück der Hospital-Verwaltung, westlich neben

Herfeld.

Grab 1.

Nr. 1) Henkeltopf von festgebranntem rauhgekörntem Thon von graugelber Farbe; abgeb. X, 49; h: 33; enth. verbrannte Menschenknochen, war durch einen umgekehrten Becher Nr. 2 verschlossen. — 2) Becher, dünnwandig von rothem Thon und schwarzem, jedoch nicht glänzendem Ueberzuge; ähnl. X, 3; h: 14 $\frac{3}{4}$; Strichelreihen sind durch ein Rädchen hergestellt. — N. B. Die Gefässer lagen in oder unter einer Brandstätte, neben einem 77 cm breiten Mauerfundament; die Brandstätte schien stellenweise die Mauer zu bedecken.

Grab 2.

Nr. 1) Topf, fragmentiert, von festgebranntem, rauhen, gelbblauen, etwas dunkel gesprenkeltem Thon; ähnl. X, 2; enth. verbr. Menschenknochen und die Münze Nr. 2. — 2) Münze des Tetricus pater. — 3) Platte einer Bügelschnalle in Brandresten. Zu bemerken ist, dass 1 m 50 entfernt von dem Grab 1 die genannten Sachen lagen und von Brandresten, vielleicht von der ustrina umgeben waren, so dass hier wie in Grab 1 ein bustum zu denken wäre.

Grab 3.

Nr. 1) Topf, rauhwandig, graugelb, ziemlich roh; abgeb. X, 2;

h: 22 $\frac{3}{4}$; enth. verbrannte Menschenknochen. — 2) Becher, roth, glänzend, schwarz überzogen in der Gestalt mit X, 3 übereinstimmend. N. B. Auch diese Sachen standen im Leichenbrand und zwar, wie die vorgenannten, 1 m tief.

Grab 4.

Nr. 1) Topf, ähnl. Grab 3, Nr. 1; zerbrochen. — 2) Henkelkrug, schwarz, ähnl. X, 7; zerbrochen. — 3) Glasgefäß; zerbrochen.

(Dasselbe Grundstück.)

b) Skeletgräber.

Grab 5.

Nr. 1) Sargnägel, Eisen, in der Umgebung eines mit überkreuzten Händen beigesetzten, mit dem Gesichte nach Osten gerichteten Skeletes, das zu den Füßen das Gerippe eines Thieres liegen hatte; Sohle der Grube, in 2,40 m Tiefe, war ausgebrannt.

Grab 6 (l: 1,75; t: 1 $\frac{1}{2}$ m).

Nr. 1) Becher wie Grab 3, Nr. 2; stand am Kopfende eines Skeletes. — 2) Perle in Fassform, Glas schwarz, durchbohrt, oben eine aufgesetzte Oese zeigend, mit blauem Glasfaden umspunnen; lag am Halse des Skeletes; abgeb. XI, 10. — 3) Desgl., glasartige Masse, grün, gerippt; abgeb. XI, 11; lag neben Nr. 2. N. B. der Schädel zeigt einen schön abgerundeten Scheitel; Stirn wenig gewölbt; fast senkrecht; weibl. Typus; der Brachycephalie sich nähernd.

Grab 7 (l: 2; br: 55; t: 2,30 m).

Nr. 1) Topf ähnl. Grab 3, Nr. 1; h: 12. — 2) Desgl.; beide, Nr. 1 u. Nr. 2, standen neben dem rechten Fuss des Skeletes. — 3) Henkelkrug, röthlich weisser Thon, röthlich überzogen, ziemlich roh, blättert sich leicht ab; h: 26 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 7a; stand zwischen den Füßen des Skeletes. — 4) Schale, zerbrochen, sehr dünn, weisses Glas, lag an der rechten Seite des Schädel.

Grab 8 (l: 2; br: 55; t: 1 $\frac{1}{2}$ m).

Nr. 1) Topf, wie Grab 3, Nr. 1; lag zu den Füßen eines Skeletes; h: 21. — 2) Sargnägel.

Grab 9 (abgeb. IX, 11).

Nr. 1) Glasschale, zerbrochen, dünn, weiss mit flammenartig aufgetragenen tiefblauen Tupfen; stand neben der linken Seite des

Kopfes eines mit überkreuzten Händen nach Osten blickenden Skeletes, mit schön abgerundeter Schädeldecke; abgeb. X, 58. — 2) Desgl. wie Grab 7, Nr. 4; lag zerbrochen neben der linken Lendenseite. — 3) Münze Constantin d. Grossen: Vorderseite Kopf; Rückseite Victoria, lag neben dem linken Fuss des Skeletes.

Grab 10.

1 Eisenschuh, lag zu den Füssen eines Skeletes, das von Steinen umstellt möglicherweise fränkischer Zeit angehört haben kann.

Grab 11 (l: 1,40; br: 40; t: 1,60 m).

Nr. 1) Henkeltopf von sehr rohem, rothgrauem, stark gekörnten und etwas holperig gedrehtem Thon festen Brandes; abgeb. X, 7, lag an der rechten Seite des Schädels eines Kinderskeletes. — 2) Sargnägel, Eisen; das Skeletgrab lag zwischen den Brandgräbern Nr. 1 u. Nr. 2.

Grab 12 (2 m tief, abgeb. IX, 4).

1 Becher wie Grab 1, Nr. 2; lag an der linken Seite des Gesichtes eines Skeletes, welches die rechte Hand an der linken Lendenseite, die linke an der rechten Seite des Unterkiefers liegen hatte.

Grab 13—15.

Skelette ohne Beigaben; nur eines hatte einen zerbrochenen Krug zu den Füssen.

Skelet-Gräber vom Martins- und Kirchberg in Andernach.

Nach Abdeckung des Humus zeigten sich sowohl auf dem Martins- als auch auf dem Kirchberge, rechtwinkelige Gruben, welche mit durch Humus vermischt Bimsstein ausgefüllt waren. Die spät-römischen Gräber auf dem Martinsberg wurden von Privaten aufgedeckt. Die jüngste Münze derselben war von Constantius, am Brugthor von Constantin dem Grossen, am Kirchberg war die älteste von Valentinian.

Die einzelnen Gruben waren 1,50 bis 2,27 m lang, 43 cm bis 1,70 m breit und 14 cm bis 2,27 m tief. Durchschnittlich betrug die Länge 2, die Breite 1, die Tiefe 2 m. Bei Anlage der Gruben mussten zumeist die den Bimsstein durchziehenden Tuffsteinlagen (Britz) durchhauen werden.

Die Gruben lagen in unregelmässiger Weise, seltener in Reihen; ihre Langseite war von Osten nach Westen gerichtet; es zeigten auch Gruben eine etwas andere, doch niemals entgegengesetzte Richtung.

Auf der Sohle der Gruben lag das Skelet des Menschen so, dass sich auch hier wieder das Streben, dieses mit dem Antlitze nach Osten zu richten, nicht verkennen liess. Männer, Frauen und Kinder ruhten hier, zumeist auf dem Rücken in langgestreckter Lage, die Hände seitwärts gestreckt oder auf der Brust oder in der Bauchgegend gekreuzt. Vgl. Taf. IX, 1—12. Die Skelette der Erwachsenen ergaben in ihrer Grabeslage eine Länge von 1,45 bis 1,82 Meter.

Grundstück von J. M. Schumacher (am nördlichen Abhang des Kirchberges, östlich des Kirchweges).

Grab 1.

Nr. 1) Armring, Metall, mit eingravierten Verzierungen versehen; Dm: $7\frac{1}{2}$; abgeb. XI, 12; lag zwischen dem unteren Theile der Unterschenkel eines Skeletes. — 2) Sargnägel; 1: 12; br: c. 7 mm; unter dem Kopfe derselben von Rost durchzogene Holzreste die $5\frac{1}{2}$ br. waren, also die Dicke der Sargdielen bezeichneten; 7 solcher Nägel wurden gefunden, die mit einer gewissen Regelmässigkeit zu den Seiten des Todten und zwar mit dem Kopfe nach den Grabwänden hin gerichtet waren, während die Spitzen nach dem Skelete hinzielten; die Nagelköpfe, welche sich gegenüber befanden, lagen 38 cm auseinander, abgeb. XI, 24.

Grab 2, abgeb. IX, 3.

Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2, 9 Stück, lagen in der Ellenbogengegend 34 cm auseinander, in der Kniegegend 32 cm; das Skelet zeigte die Hände überkreuzt; Länge des Skeletes: 1,54 Meter.

Grab 3 bis incl. 12.

Nr. 1) Sargnägel, wie Grab 1, Nr. 2, aus den Gräbern 3 bis incl. 12, welche Skelette ohne Beigaben enthielten. Die Länge der Skelette betrug; 1,45; 1,47; 1,60; 1,60; 1,61; 1,67; 1,67; 1,72; 1,78. — Die Grubenlänge schwankte zwischen 2 u. 2,62 m; die Breite zwischen 25 u. 88; die Tiefe 1 u. 2,62; mehrfach waren die Gruben 2× zur Beisetzung von Verstorbenen benutzt worden; in diesem Falle fanden sich vielfach die Knochenreste des zuerst Bestatteten im oberen Theile der Grube.

(Grundstück der Kirchenverwaltung von Andernach südlich des vorigen.)

Hier wurden bereits vor den vom Provinzialmuseum vorgenommenen Gräberaufdeckungen, beim Abgraben des Bimssteins, welches Herr

J. M. Schumacher vornehmen liess, eine Anzahl Gräber aufgedeckt, die zum Theil Holz-, zum Theil Steinsärge zeigten. Unter den Fundstücken, welche mit denjenigen des folgenden, südlich anschliessenden Grundstückes übereinstimmten, befanden sich ausser verschiedenartigen Glasgefassen Krüge wie X, 40 u. 42. Das Provinzialmuseum öffnete hier noch 7 Gräber, von denen 2 vom Kirchweg halb durchschnitten waren.

Grab 13 (l: 2,25; br: 1,6; t: 69 m, abgeb. IX, 9).

Nr. 1) Henkelkrug, rauhwandig, fast wie frühmittelalterliches Steingut, hart gebrannt, gelbgrau, stark gekörnt; abgeb. X, 12; h: 22, er lag im oberen Theil der Grube. — 2) Gewandnadel, Metall mit Niello, theilweise vergoldet, unterhalb des oberen Knopfes mit Bindfaden umwickelt; sie lag auf Brust mit der Querbügelseite nach dem linken Oberarmkopfe hin gerichtet; abgeb. XI, 18; l: $8\frac{1}{2}$. — 3) Gürtelschnalle nebst Endstück des Riemens, Silber, doppelte Platte, sehr dünn; abgeb. XI, 21; l: c. $4\frac{1}{2}$ u. c. 3; sie lag in der Lendengegend des Verstorbenen. — 4) Desgl., Metall, doppelte durch Nietstifte am Gurtband befestigte Platte, auf der Spuren von Leinwand haften; dieselbe ist gezackt; gr: 4; sie lag zwischen den Oberschenkeln in der Mitte der letzteren; abgeb. XI, 15. — 5) Münze, Metall, von Valentinian, lag nebst der Münze Nr. 6 am Fussende des Gerippes. — 6) Desgl. des Valentinian. — 7) Münze des Valens, sie lag in der linken Augenhöhle des Schädels. — 8) Desgl., unbestimbar; sie lag in der rechten Augenhöhle des Schädels; auf derselben haften Theile des rechten Augenlides nebst dessen Wimpern; sie sind von dem Kupferoxyd des Metalls durchzogen und so conservirt worden; der Schädel ist, wo die Münzen gelegen haben, grün angelaufen; abgeb. XI, 19.

Grab 14 und 15.

Zwei Skeletgräber; eines von Dachzieferplatten umstellt, Kopfschien zu fehlen; das andere hat keinerlei Beigaben.

Grab 16 (l: 2; br: 85; t: 48 m).

Nr. 1) Zwei Nägel vom Holzsarg herrührend, wie spätrom. Kirchberg-Grab 1, Nr. 2. — Becher, dünnes weisses Glas, wie X, 6; lag am rechten Unterschenkel des Gerippes.

Grab 17 (l: 2,48; br: 91; t: 1,89 m).

Nr. 1) Glassflasche, dünn, weiss; abgeb. X, 14; l: $18\frac{1}{2}$; br: 3; lag am linken Fuss des Skeletes. — 2) Desgl., ähnl. X, 53; h: 7; am rechten Fuss gelegen; das Skelet war in 1,18 l. Sargnägel

fehlten nicht. — 3) Des gl.; abgeb. X, 47; sehr dünn mit Glasfädchen umsponnen, zerbrochen.

Grab 18.

Skelet ohne Beigaben quer über Grab 17 gelegen.

Grab 19 (l: 1,53; br: 1,21; t: 35 m); abgeb. IX, 1.

Nr. 1) Teller, irden, grau röthlicher Ueberzug, der leicht abblättert, rohe Form; Dm: 25; h: 4 $\frac{1}{2}$; ähnl. X, 15; auf demselben lag die Schale Nr. 2, die Glasfläschchen Nr. 3 und in natürl. Ordnung nebeneinander liegende, also ehemals durch ihre Gelenkbänder mit einander verbunden gewesene unverbrannte Thierknochen, theilweise reichten die Knochenreste über den Teller hinaus bis in die Schale Nr. 4, neben welcher ebenfalls in regelmässiger Lage Fischgeräthe angetroffen wurden, sie lag rechts vom Schädel des Skeletes. — 2) Schale, t. sigill., ziemlich dünn, doch leichter gebr. u. matt orangeroth, Dm: c. 8; h: c. 4; abgeb. X, 24. — 3) Glasflasche, weiss, dickeres Glas, als an ähnlichen der frühröm. Gräber vom Martinsberg, und von diesen durch wulstige Verdickung des oberen Randes zu unterscheiden; h: c. 6 $\frac{1}{4}$; abgeb. X, 53. — 4) Schale aus t. sigill., hellroth, schlechte Waare; Dm: 9 $\frac{1}{2}$; h: 4; X, 8. — 5) Becher wie spätröm. Burghor-Grab 3, Nr. 2; lag neben der linken Kopfseite des Skeletes. — 6) Henkelglas, weiss; h: 10; abgeb. X, 17 stand neben Nr. 5. — 7) Henkelkrug, Technik wie Kb.-Grab 13, Nr. 1; h: 16; abgeb. X, 16, stand rechts zu den Füssen des Skeletes. — 8) Becher, Glas, weiss mit Eindrücken versehen u. feinem Glasfaden umsponnen, sehr dünn; h: 11 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 29, stand neben Nr. 7. — 9) Schale, Glas, weiss, sehr dünn; ähnl. X, 18; stand an der Seite des linken Fusses. — 10) Sargnägel; an einzelnen hafteten Bretterreste von 4 cm Dicke.

20. Einzelfunde.

Nr. 1) Schale, gelblich, rauh, sehr fest; ähnl. X, 15; Dm: 18; h: 4 $\frac{1}{2}$. — 2) Becher, h: 12; mit in weisser Farbe blass u. dünn aufgetragener Inschrift Felix; ähnl. X, 48; lag mit Nr. 1 zusammen oberhalb eines Skeletgrabes.

Grundstück v. Düsseldorfs, (südlich des vorigen).

Grab 21 (l: 2 $\frac{1}{2}$; br: 1; t: 2 m).

Nr. 1) Schnalle, ähnl. Gr. 13, Nr. 4; abgeb. XI, 17; gr: 5; lag zu den Füssen, zeigt herausgedrückte Tupfen. — 2) Schale, t.

sigill., dickwandig, tiefroth, abgerundete Ränder; alle Einzelheiten sind stumpfer als bei den Schalen der älteren Leichenbrandgräber; auch ist die Form eine andere; ähnl. X, 21; Dm: 19; h: $5\frac{1}{2}$. — 3) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2. — 4) Reste eines Steinsarges mit halbmondförmiger Deckelplatte, von älterer Beisetzung herrührend.

Grab 22.

Nr. 1) Reste von Eisenscheiben, vielleicht Beschlagstücke des Sarges; lagen zu den Füßen. — 2) Doppelhenkelflasche, grünl.; h: 19; unten Stempel „Nero“; abgeb. VII, 19; lag am Kopfende des Skeletes. — 3) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2; abgeb. XI, 24.

Grab 23 bis incl. 24.

Ohne Inhalt — ausser Skeleteresten.

Grab 25.

Nr. 1) Schale aus t. sigill.; Technik wie Gr. 21, Nr. 2; abgeb. X, 22. — 2) Desgl. mit flüchtig eingeschnittenen Grübchen; abgeb. X, 23. — 3) Desgl., Technik wie Grab 1, Nr. 1; sehr roh; abgeb. X, 15; enthält unverbrannte Thierknochen; die Gefäße Nr. 1, 2 u. 3 standen aufeinander, so dass Nr. 3 zu unterst, Nr. 2 zu oberst sich befand.

Grab 26—29.

Grab 26 war ein Kindergrab; l: 1; br: 64; t: 1 m. Grab 27 und 28 hatten nur Skelette ohne Beigaben; im letzteren Grabe fanden sich jedoch Sargnägel wie Gr. 22, Nr. 3.

Grab 30 (l: 2; br: 85; t: 47 m).

Nr. 1) Henkelkrug, gelbroth mit weisser Aufschrift „Reple me“, glatte Arbeit; h: 24; abgeb. X, 25; lag auf der Brust des Todten, Schulterblätter gegenüber. — Sargnägel wie Grab 22, Nr. 3. — 3) Scherben aus zerstörtem Leichenbrandgrabe der ersten Kaiserzeit.

Grab 31 (l: 2; br: 82; t: 1 m).

Nr. 1) Krug, braungrau, hart gebrannt, rauhwandig, rohe Erscheinung; h: 21; abgeb. X, 26; stand zu Füßen. — 2) Henkelbecher, Technik wie Nr. 1, sehr roh und rauh; h: 12; abgeb. X, 7. — 3) Napf, gelbgrau, mit nach Innen gebogenem Rande; h: $7\frac{1}{2}$; ähnl. X, 27; neben Nr. 1. — 4) Becher wie Grab 19, Nr. 5; h: 15. — 5) Schale; abgeb. X, 28; roth mit schwarzbraunem Ueberzug, in Weiss aufgetragener Inschrift Sitio; h: 6; Dm: 8. — 6) Teller aus t. sigill.; Dm: c. 29; Technik wie Gr. 21, Nr. 2; Gestalt ähnl. X, 21;

lag auf den Unterschenkeln des Todten. — 7) Sargnägel wie Gr. 22, Nr. 3 (vgl. Gr. 32). — 8) Scherben von Töpfen der Leichenbrandgräber erster Kaiserzeit.

Grab 32.

Skelet ohne Beigaben, welches auf vorigem Grabe lag.

Grab 33 (l: 2,83; br: 1; t: 2 m).

Skelet ohne Beigaben auf dem Liegenden des Bimssteins; darüber lag quer das Grab 34.

Grab 34.

Nr. 1) Amphora, schmutzig röthlich, h: 29; Umf: 37, sehr roh, abgeb. X, 9; lag neben dem linken Unterschenkel des Todten. — 2) Becher wie Grab 1, Nr. 2; lag neben Nr. 1. — 3) Teller, t. sigill., Technik wie Grab 21, Nr. 2; ähnl. X, 21; h: 5; Dm: 20; enth. unverbrannte Thierknochen; lag zwischen den Unterschenkeln. — 4) Glasschale, sehr dünn, weiss, mit kleinen Eindrücken bedeckt; abgeb. X, 18; lag neben dem linkem Fuss. — 5) Bruchstücke eines Glasgefäßes neben Nr. 4. — 5) Sargnägel wie Gr. 22, Nr. 3. — 6) Das Skelet ruhte auf der obersten Bimssteinschicht bis zu den Köpfen der Oberschenkel; die letzteren und übrigen Theile des Skeletes, welche im Bimsstein oberhalb der Grube 33 lagen, waren gut erhalten, nicht so die auf der die Nässe schwer durchlassenden Britzbank liegenden.

Grab 35—37.

In den Gruben Skeletreste, ein besser erhaltenes Gerippe von 1,63 m Länge; ausserdem wurden Scherben von zerstörten Gefässen der ersten Kaiserzeit angetroffen, die von den bei Anlage der Gruben durchschnittenen frühröm. Leichenbrandgräbern herrührten, von welchen hin und wieder auch noch Aschenreste vorgefunden wurden.

Grab 38.

Nr. 1) Henkelbecher wie Grab 31, Nr. 2; h: 13; Dm: 11. — 2) Becher wie Gr. 34, Nr. 2 mit weissem Ornament; h: 11. — 3) Glasfläschchen wie Grab 19, Nr. 3. — 4) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Die Gegenstände schienen nach Kleinheit der Grube einem Kindergrabe anzugehören.

Grab 39—46.

Skeletgräber ohne Beigaben.

Grab 47.

Nr. 1) Glas wie X, 44; h: 13. — 2) Becher, schwarz, wie X, 48, ohne Inschrift.

Grab 48.

Schildbuckel, ähnl. Taf. VIII, 38.

Grab 49 (l: 2 br: 83; t: 2 m).

Doppelkamm, Knochen, mit Leistchen beschlagen; l: 13; br: 6 $\frac{1}{2}$; abgeb. XI, 13.

Grab 50 (l: 3 m; br: 1 m; t: 1 m).

Nr. 1) Teller wie Grab 25, 3; er lag beim Skelet über der Brizzbank unter Humus. — 2) Glasschale, zerbrochen. — Das Grab war in späterer Zeit durchgraben worden.

Grab 51 bis incl. 52.

Durchgrabene Gräber.

Grab 53 (l: 2 $\frac{1}{2}$; br: 1; t: 2 m).

Nr. 1) Schnalle, ähnl. Grab 13, Nr. 4 ohne Platte, lag zu Füßen. — 2) Messerreste, Eisen; das Grab schien in späterer Zeit nochmals zur Beisetzung benutzt worden zu sein.

Grab 54 (l: 1,20; br: 1,20; t: 1 m).

Nr. 1) Hals einer Glasflasche. — 2) Boden eines Glasgefäßes — 3) Sargnägel wie Grab 1, 2. — Augenscheinlich hatten wir es mit einem Kindergrab zu thun.

Grab 55 (l: 3; br: 85; t: 1 m).

Auf der Sohle der Grube lag ein Skelet von 1,69 m Länge; zerstreut in der Grube Gefäßscherben, die zum Theil von zerstörten Brandgräbern der ersten Kaiserzeit, zum Theil auch von Geschirren herzurühren schienen, die dem frühen Mittelalter (Karolinger-Zeit) angehörten, vielleicht hat man damals die Grube noch einmal zur Beisetzung benutzt.

Grab 56.

Nr. 1) Henkeltopf, grau, glatt, doch roh; h: c. 9 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 30. — 2) Flasche, Glas, wie X, 32; h: 7 $\frac{1}{2}$. — 3) Desgl. wie X, 53, mit sich nach oben trichterförmig erweiterndem Halse; h: c. 15 $\frac{1}{2}$. — 4) Desgl.; abgeb. X, 54; h: 15. Die Gefäße Nr. 1—3 standen am Kopfende der Grube; Skeletreste fehlten; dahingegen

fanden sich Scherben von spätrom. Gefässen, anscheinlich von ehemaligem Grabinhalt herrührend.

Grab 57 (l: 2; br: 88; t: 2 m).

Nr. 1) Nägel wie Grab 1, Nr. 2, bei einem Skelet von 1,65 m Länge. — 2) Scherben aus frühröm. zerstörten Leichenbrandgräbern.

Grab 58 (l: 2,72; br: 78; t: 73 m).

Skelet ohne Beigaben.

Grab 59.

Nr. 1) Fläschchen wie X, 32, bei Skelet von 1,10 L. von der Schulterhöhe bis zur Fusssohle. — 2) Münze, unkenntlich.

Grab 60 (l: 2; br: 1; t: 33 m).

Spangenadel, die zu älterem Leichenbrandgrabe gehört haben kann, obgleich sie neben dem Skelet lag; Scherben fanden sich freilich auch vor; abgeb. Taf. IV, Fig. 26.

Grab 61—66.

Grab 61: Skelet und Scherben; Grab 62: l: 2; br: 1; t: 73; Skelet und Gefässscherben; Grab 63: Skelet und Scherben; Grab 64 in $\frac{1}{2}$ m Tiefe: Skelet mit gefaltenen Händen u. Scherben; Grab 65: l: 1,85; br: 54; t: 49; Scherben; Knochen schien man weggeräumt zu haben; Grab 66 durchschnitt ein Leichenbrandgrab der ersten röm. Kaiserzeit.

Grab 67.

Nr. 1) Topf; ähnl. X, 30; h: 11. — 2) Teller, roh, wie Grab 25, Nr. 3; Dm: c. $20\frac{1}{2}$. — 3) Becher; ähnl. X, 3, ohne Strichelreihen; h: 12. — 4) Tasse, t. sigill.; auf dem Rand eingeschnittene Wellenlinie h: $5\frac{1}{2}$; abgeb. X, 33. Die Gegenstände standen in geringer Tiefe unter der Oberfläche zusammen, gehörten anscheinlich einem spätrom. Leichenbrandgrabe an, können jedoch auch zu Skeletengrab gerechnet werden.

Grab 68 (l: 92; br: 63; t: 25 m).

Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2 neben Resten eines Kinderskeletes.

Grab 69 (l: 2; br: 1; t: 1 m).

Nr. 1) Becher, roth, schwarz überzogen und weiss getupft, in der Mitte Bauchung, mit Ausguss- oder Saugröhre; h: 10; abgeb. X, 34;

er lag hoch, auf der Grenze der Grube, im innern Raum derselben, tiefer lag das Skelet, bei dessen Bestattung man eine ältere Grube durchschnitten, deren Knochenreste pietätvoll in den noch erhaltenen Theil des Grabes geschoben worden sind. — 2) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 70 (l: 2; br: 50 m).

Scherben aus frühröm. Leichenbrandgrube nebst Skeletreste; die Grube durchschnitt vorige.

Grab 71 (l: 2; br: 1; t: 1 m).

Sargnägel, wie Grab 1, Nr. 2, neben geringen Skeletresten.

Grab 72 (l: 2; br: 1; t: 14 m).

In der Grube: Skeletreste, zu den Füßen ein Pferdezahn.

Grab 73.

Skelet, das dem Anscheine nach ohne Kopf beigesetzt worden ist, zu den Füßen ein Pferdezahn; da diese Grube mit ihrem Fussende in die vorige reichte, so darf auf das wiederholte Vorkommen von Pferdezahn kein Gewicht gelegt werden.

(Grundstück von Cornely südöstlich neben vorigem.)

Grab 74 (l: 2,25; br: 1,70; t: 2,25 m).

Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2, neben Skelet von 1,60 m Länge.

Grab 75 (l: 2,27; br: 75; t: 2 m; abgeb. IX, 10).

Nr. 1) Amphora, röthlich, roh; h: 18 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 35. —

2) Becher, röthlich, glänzend schwarz überzogen, wie spätröm. Burgthorgrab 3, Nr. 2; h: 5 $\frac{3}{4}$. — 3) Napf, Technik wie Gr. 13, Nr. 1, Dm: 16 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 27. — 4) Teller, eigenthümliche graublaue, in das Braune, stellenweise Violette übergehende Farbe; Dm: 18 $\frac{1}{2}$; ähnl. X, 15. — 5) Desgl., Dm: 16; h: 4 $\frac{1}{2}$. — 6) Glasflasche, weiss; ähnl. X, 31. — 7) Glasbecher, weiss; ähnl. X, 44; h: 12. — 8) Messer mit rundem Griff, Eisen, Heft l: 21; Griff l: 10; abgeb. VIII, 24. — 9) Sargnägel, wie Grab 1, Nr. 2, welche das 1,70 m lange Skelet umgaben, während die vorbezeichneten Beigaben an der linken Seite des Todten unter die Britzbank geschoben worden waren.

Grab 76 (l: 2,10; br: 90; t: 2 m).

Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2, neben Skelet von 1,82 m Länge.

Grab 77 bis incl. 79.

Grab 77, l: 1,90; br: 75; t: 2 m; Grab 78, l: 2,25; br: 80;

t: 1,60 m, barg Nägel von Holzsarg; Grab 79, l: 1,75; br: 1; t: 1 m, war ohne Inhalt.

Grab 80 (l: 1,25; br: 40; t: 1 m).

Nr. 1) Henkeltöpfchen, roth überzogen, weiss getupft, h: 21; abgeb. XI, 1. — 2) Glasbecher, dünn, weiss, ähnl. X, 18, ohne Eindrücke. — Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2. Die Gefässe Nr. 1 u. 2 standen oberhalb der linken Kopfseite des Skeletes, das einem Kinde angehörte.

Grab 81 (l: 1,75; b: 0,75; t: 1 m).

Nr. 1) Teller, Technik wie Grab 75, Nr. 4, mehr bräunl. schwarz; Form ähnl. X, 15; Dm: 22. — 2) Becher, röthlich, schwarz überzogen mit Strichelreihen versehen; h: 4 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 37. — 3) Krug, feinere Arbeit, wie alle Sachen dieses Grabes, braunschwarz überzogen, abgeb. X, 38. Die Beigaben standen an der rechten Seite oberhalb des Kopfes vom Skelete, Nr. 3 stand auf Nr. 1.

Grab 82 (l: 2,40; br: 1; t: 2,27 m).

Nr. 1) Flasche, dickes weissl. Glas; h. 8 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 39; sie stand zwischen den Unterschenkeln eines 1,58 grossen Skeletes. — 2) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 83 (l: 2; br: 75; t: 3 m).

Nr. 1) Becher wie Grab 67, Nr. 3, jedoch roh. — 2) Glasschale, ähnl. X, 18, jedoch ohne Eindrücke und unten abgerundet. — 3) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2. Die Beigaben standen neben der rechten Kopfseite des Todten u. zwar der Becher oben, die Schalen nach unten; das Skelet war 1,72 m lang.

Grab 84 (l: 1,70; br: 90; t: 85 m).

Grube ohne Inhalt.

Grab 85 (l: 1,50; br: 1; t: 80 m).

Nr. 1) Glasschale, verbrochen, stand zwischen den Unterschenkeln des Skeletes von 1,60 m Länge. — 2) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 86 bis incl. 90.

Grab 86, ohne Inhalt des Theiles, der aufgedeckt werden konnte; Weitergraben war durch einen Baum verhindert. — Grab 87, Grube, auf der Sohle von Steinstücken umstellt. — Grab 88, ohne Inhalt. — Grab 89 zeigte geringe Reste von Kupfer und Eisen, hatte überhaupt

eine schwärzliche Moderlage aufzuweisen, die sehr stark an die fränk. Gräber erinnerte. — Grab 90 enthielt nur Brandspuren, hingegen keine Knochen, als habe man es hier nur mit einer symbolischen Bestattung zu thun.

Grab 91.

Nr. 1) Henkelbecher, wie Grab 31, Nr. 2; stand an der linken Seite der Füsse. — 2) Teller, wie Grab 75, Nr. 5; stand neben vorigem. — 3) Sargnägel, wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 92.

Skelet ohne Beigaben.

(Grundstück Frank süd. des vorigen dem Mayener Hohlweg entlang.)

Grab 93 (l: 2; br: 80; t: 1,70 m).

Skeletreste ohne Beigaben.

Grab 94 (l: 2,30; br: 80; t: 1,70 m); abgeb. IX, 12.

Im oberen Theile der Grube durcheinander liegende Menschenreste u. Scherbe eines spätrom. Bechers wie Grab 75, Nr. 2. Auf der Sohle unterer Theil eines Skeletes; neben demselben unbestimmbare Eisenreste; in spätrom. Zeit angelegter, später, vielleicht in fränkischer Zeit, neubelegte Grube.

Grab 95 (l: 1,70; br: 53 m).

Oberer Theil der Grube Ueberreste von Sargnägeln und Gefäßscherben, auf Sohle:

Nr. 1) Glasbecher, zerbrochen. — 2) Becher, schwarz mit Aufschrift „Nisce“ (anstatt misce); abgeb. X, 48. — 3) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2. Der Becher stand an der linken Kopfseite des Todten; rechts von dem Unterschenkel lag Glasbecher.

Grab 96.

Tuffsteinsarg (l: 1,60; br: 35; innere Höhe: 28, Wandstärke 15, enthielt nur einige spätrom. Scherben; Menschenknochen und Stücke des Deckels lagen neben dem Sarge.

Grab 97 bis incl. 99.

— Grab 97, l: 2,10; br: 85; t: 1,85, enth. Skelet mit überkreuz gelegten Händen, neben denselben: Sargnägel. — Grab 98, Sohle der

Grube war angebrannt; der Theil des Skeletes vom Oberschenkel aufwärts fehlte. — Grab 99, nur Schädel, Sargnägel, Gefäßscherben und geringe Knochenreste waren noch erhalten.

Grab 100 (l: 2; br: 72; t: 2,90 m).

Im oberen Theile der Grube Reste eines Skeletes ohne Beigaben, auf Sohle regelmässiges Skelet, links dessen Kopf stand: Nr. 1) Glasflasche mit Henkel; h: $15\frac{1}{2}$; abgeb. X, 52. — 2) Desgl., abgeb. X, 41, lag oberhalb des linken Oberarmkopfes. — 3) Metallscheibe mit bräunlichem Glasfluss überzogen; lag neben dem rechten Unterarm.

Grab 101 (l: 2,10; br: 85; t: 1,87 m), abgeb. IX, 2.

Die Grube barg Skeletreste; zur linken Seite des Kopfes war die Grube erweitert und hier standen die Gefässer Nr. 1 bis Nr. 3, während Nr. 4 oberhalb des Kopfes sich befand. Die ganze Grube war an den Wänden mit Stücken der durchbrochenen Britzbank eingefasst.

Nr. 1) Teller, grau, rother Ueberzug; enthielt unverbrannte Thierknochen; Dm: 25. — 2) Henkelkrug, gelblich weiss, mit rothen Gurtstreifen versehen; h: 20; abgeb. X, 42. — 3) Teller, rauh, gelblich wie X, 15. — 4) Becher, schwarz mit weissen Tupfen, ähnл. X, 48; h: 10.

Grab 102.

1 Steinsarg wie Grab 96, Nr. 1, war ohne Inhalt, theilweis abgehauen; beim Bau des Kirchweges aus dem er hervorragte, war er gefunden und geöffnet worden.

Grab 103 u. 104.

Grab 103 nur Skeletreste und Sargnägel. — Grab 104, l: 2,10, br: 70; t: 2 m. Skeletreste und Sargnägel; Knochen waren fast gänzlich vermodert.

Grab 105, abgeb. IX, 8.

Steinsarg, Tuff, aus zwei Stücken zusammengesetzt, durch schweren Deckel verschlossen, welcher kräftiges Profil zeigt; l: 2,24; am Kopf- und Fussende gleich und zwar 63 breit; h: 50; Dicke der Wände 12. Innen durcheinanderliegende Menschenknochen, Kurzschwert- und Gürtelreste von Eisen. Man scheint einen spätrömischen Sarg zur Beisetzung eines Franken benutzt zu haben. Unter dem Sarge lag Grab 106; die römischen Gräber neben dem Sarge sind auch zur Beisetzung von Franken benutzt worden.

Grab 106.

Skelet ohne Beigaben, unter dem Steinsarge des vorgenannten Grabes gelegen.

Grab 107 (röm. Urspr. fraglich).

Steinkiste aus 10 Tuffplatten zusammengestellt; war augenscheinlich zur Beisetzung einer Kinderleiche bestimmt; Deckel fehlt; sie schien beraubt zu sein; l: 1; h: 35; br. 50 m; abgeb. IX, 5.

Grab 108.

Zwei Gruben, welche ineinander angelegt waren; von der älteren waren geringe Menschenknochen zurückgeblieben; die zweite barg einen fränkischen Mann in voller Rüstung.

Grab 109 (l: 2,50; br: 60; t: 2 m).

Oberhalb dieses Grabes ein Skelet; Grab selbst zeigte ein zweites; in der Ecke der Grube, am linken Kopfende, standen die Glasgefässe Nr. 1 u. 2; rechts, zu den Füßen, die Glasflasche Nr. 3.

Nr. 1) Becher, Glas; h: 14; abgeb. X, 6. — 2) Fläschchen, Glas; h: 7 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 32. — 3) Glasflasche mit 2 kleinen Henkeln; zerbrochen; abgeb. X, 43.

Grab 110 (l: 2,60; br: 1,15; t: 1,60 m).

Nr. 1) Amphora, braunroth, abgeb. X, 1; h: 24; rohe Arbeit, stand an der linken Kopfseite des Skeletes und war oben verschlossen durch einen umgestülpten Napf, ähnl. Nr. 2. — 2) Napf, doppelhenkelig; h: c. 8 $\frac{1}{2}$; Dm. c. 16 $\frac{1}{2}$; röthlich überzogen; abgeb. X, 4a. — 3) Näpfchen, braunschwarz mit weisser Bemalung; ähnl. X, 28; h: 6; Dm. 7 $\frac{1}{4}$ lag neben dem rechten Kniegelenk; daneben, Nr. 4. — 4) Desgl., schwarzbraun, Dm. 9 $\frac{1}{2}$. — 5) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 111 (l: 2,55; br: 70; t: 2 m).

Nr. 1) Amphora, gelblich, rauhwandig, sehr roh; h: 33; abgeb. X, 1; oben durch ein Näpfchen, welches genau in die Mündung des Halses eingeklemmt war, luftdicht verschlossen. Auf dem Boden sass eine dicke, rothbraune Masse, die wie ein Weinabsatz aussah. — 2) Näpfchen, ähnl. X, 28, welches Verschluss der Amphora Nr. 1 bildete. — 3) Henkelkrug mit Zutte, gelbl., sehr roh gekörnt, ähnl. X, 12. — 4) Glasflasche, cylindrisch; h: 24 $\frac{1}{2}$, wie X, 43, — 5) Glasfläschchen; h: 17 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 53. — 6) Glasschale in

Stücken. — 7) Schuhsohlen mit Beschlag von Eisenblech mit Nägeln besetzt; abgeb. XI, 22. — 3) Sargnägel wie Grab 1, Nr. 2.

Grab 112 (l: 2; br: 86; t: 1,50 m).

Nr. 1) Teller, schlechte t. sigill., blass, fasst braunroth, ähnl. G. 101, Nr. 1. — 2) Desgl., gelblich wie Gr. 101, Nr. 3.

Grab 113.

Nr. 1) Tuffsteinsarg, durch Deckel in ursprünglicher Weise verschlossen; l: 1,75; br: 75; h: 35; der Deckel ist dachförmig zugehauen, die Kanten sind abgeflacht; abgeb. IX, 6 u. 7. — 2) Im Innern des Sarges lag das Skelet ohne Erde und zwar in regelmässiger Lage, so dass sich seine Länge auf 1,70 messen liess; allein die Knochen zerfielen bei Berührung. Zu den Füssen des Skeletes lagen eiserne Schuh- oder Sandalensohlen, die mit Eisennägeln beschlagen sind, wie solche Grab 111 Nr. 7 bereits besprochen wurden. — 3) Glasbecher, grünlich weiss; abgeb. X, 44; h: 13. Ausserhalb des Fussendes vom Sarge zwei Schalen.

Grab 114.

Tuffsteinsarg, wie Grab 113, Nr. 1, war jedoch geöffnet und geleert; Deckel fehlte; am Fussende lagen Sandalensohlen in Resten aus Eisen wie Grab 113, Nr. 2.

Grab 115.

Zwei übereinander liegende Gruben mit Skeletten, das obere hatte zwischen den Unterschenkeln liegen den Teller Nr. 1.

Nr. 1) Teller aus schl. terra sigill. ähnl. X, 21. — 2) Amphora ähnl. X, 45. — 3) Bruchstücke eines weiteren Topfes. — 4) Bruchstücke und Glasgefässe; diese drei letzten Sachen lagen in einer Nische auf der Britzbank, etwas oberhalb des Todten. Das tieferliegende Skelet zeigte Sargnägel in seiner Umgebung.

Grab 116 (l: 1,85; br: 75; t: 1, 25 m).

Kleines Töpfchen, weiss, ähnl. Taf. VII, 7, jedoch weit roher; abgeb. X, 59. Die Grube war ausgebrannt und lag Geringes unter dem Humus; Schädel schien zu fehlen.

Grab 117—120.

Grab 117; l: 2; br. 1; t: 2 m, enthielt nur Sargnägel; Skelet c. 1,74 l. — Grab 118; l: 2,60; br: 1,44; t: 2. — Grab 119; durcheinander liegende Knochen. — Grab 120; ohne Inhalt.

G r a b 121.

Nr. 1) Henkelkrüglein, röthl. gelb; h: $10\frac{1}{2}$, roh; ähnl. X, 59.
 — 2) Krüglein, ohne Henkel; h: $11\frac{1}{2}$. — 3) Glas, grünl., nicht dünn; abgeb. X, 44a; h: $10\frac{3}{4}$. — 4) Metallring; Dm. $2\frac{1}{4}$ cm.

G r a b 122.

Topf, wie Grab 31, Nr. 2, ohne Henkel, sehr roh. Wir haben hier ein Kindergrab, welches in die Grube des vorigen Grabes hineinreichte.

G r a b 123 (l: 2; br: 80; t: 1,25 m).

Nr. 1) Kreuzförmige Gewandnadel; auf dem Bügel mit eingravierter Zickzacklinie verziert; gr: c. 8; lag rechts neben dem Kopf des rechten Oberarmes; abgeb. XI, 16. — 2) Gürtelschnalle, mit doppelter Platte, br: 6; l: $5\frac{1}{2}$ (incl. Platte); abgeb. XI, Nr. 14. — 3) Desgl., c. 4 br, ähnl. XI, 21. Die Schnallen lagen neben einander in der Mitte der Oberarme, unter der Brust des Skeletes. — 4) Münze, Kleinerz; Magnentius oder Decentius (J. 305—363), mit Monogr. Christi. — 5) Münze, Kleinerz, Magnus Maximus (J. 383—388).

G r a b 124—137.

Grab 124; l: 2; br: 85; t: 1 m; ohne Inhalt. — Grab 125; l: 1,70; br: 80; t: 1; Inhalt ein kleines Töpfchen wie X, 7. — Grab 126; l: 2; br: 1; t: 1 m; ohne Inhalt. — Grab 127; l: 1,60; br: 75; t: 1 m. — Grab 128 barg den Boden eines zerstörten Steinsarges. — Grab 129; t: 1 m ohne Inhalt. — Grab 130; t: 1 m, barg Scherben. — Grab 131; l: 2; br: 90; t: 1 m. — Grab 132; t: 1 m. Bruchstücke eines gelblichen Töpfchens, das eher fränkisch als römisch zu sein scheint. — Grab 133; l: 2; br: 1; t: 1 m; mit durcheinander liegenden Knochen. — Grab 134; l: 2; br: 1; t: 1 m; Ueberreste eines Skeletes. — Grab 135; mit durcheinander liegenden Knochen und Scherben der Zeit vom 9. bis 17. Jahrh. — Grab 136; t: 1 m; Skeletreste. — Grab 137; l: 180; br: 75; t: 1 m; ohne Inhalt.

Weitere Gräber vom Kirchberg.

G r a b 138 (Grundstück Düsseldorfs) l: 1,60; br: 85; t: 90 m).

Nr. 1) Glas, grünl.-weiss, mit weissem Glasfaden umsponnen; h: $7\frac{1}{2}$; abgeb. X, 36; es lag zu den Füßen des Skeletes, neben demselben Nr. 2. — 2) Flasche, grünl.-weisses Glas; h: $7\frac{1}{2}$; abgeb. X, 53.

G r a b 139.

Nr. 1) Kanne, irden, gelbroth marmorirt; abgeb. X, 5; h: c. 18.
— 2) Desgl. mit Gurtfurchen versehen; h: c. 9; X, 4. — 3) Topf;
wie X, 30, oben doppelter Randstab; h: c. 11.

Diese Sachen lagen in einer Skeletgrube, welche ein Brand-
grab durchschnitten hatte und waren durch Zufall neben die Gefässer
des frührömischen Leichenbrandgrabes gerathen, und zwar so, dass man
glauben sollte, dieselben gehörten zu dem Leichenbrandgrabe.

G r a b 140 (Ankauf Schmitz).

Nr. 1) Becher, röthlich, schwarz überzogen; h: 17; abgeb. X, 55.
— 2) Becher mit Einbauchungen; schwarz, metallisch glänzender
Ueberzug, h: c. 11 $\frac{1}{2}$; abgeb. X, 46. — 3) Schnalle, deren Dorn
mit schildförmiger Platte versehen ist; der Rand des Bügels ist aus-
gezackt; er zeigt eine gute Arbeit (sogen. corinth. Erz), silberhaltig.
Es ist von hohem Interesse, diese auch den ältesten Merovingergräbern
nicht fremd erscheinende Arbeit, hier neben zweifellos spätromischen
Gefässen zu sehen; abgeb. in nat. Gr. XI, 20.

G r a b 141.

Nr. 1) Becher, röthlich, braunroth überzogen; h: c. 10; abgeb.
XI, 2. — 2) Henkelkännchen; röthlich, braunroth überzogen, weiss
getupft; h: c. 12; abgeb. XI, 1. — 3) Schüssel; röthlich, braun
überzogen; h: c. 4; Dm: c. 13; abgeb. XI, 3. — 4) Fläschchen; grün-
lich; h: c. 13; abgeb. XI, 5. — 5) Schale; Glas, grünlich, roh; unten
abgerundet und mit Einbauchungen versehen; h: 7; Dm: c. 17 $\frac{1}{2}$ m,
abgeb. XI, 4. — 6) Gewundener Armring aus Metalldraht; innerer
Dm. 6; abgeb. XI, 8. — 7) Fingerring; Silber, flach mit 2 Furchen
versehen; Dm: c. 2; abgeb. XI, 9. — 8) Dicke, flache Perle od.
Wirtel, schwarzer Glasfluss mit gelber Glaseinlage; Dm: 3 $\frac{3}{4}$; abgeb.
XI, 7. — 9) Halskette aus 15 Perlen, die kleineren von grünem und
blauem Glase, die grösseren, wie insbesondere auch die fassförmigen
(a u. b) von 3 cm Länge und c. 1,2 cm Breite sind aus schwarzem
Glasfluss mit gelber Einlage; abgeb. XI, 6.

Das Grab ist zweifellos das interessanteste der vorgenannten spät-
römischen, weil es uns die Uebergänge von der spätromischen in die
fränkische Zeit so hübsch veranschaulicht. Die Perlen, insbesondere
die grossen, haben dieselbe Eigenthümlichkeit, deren wir bereits bei
den Perlen der spätromischen Burghorgräber (Taf. XI, 10) begegneten,
nur dass diese letzteren Perlen durch ihre Umspinnung den klassischen
Arbeiten, wie ja auch der Zeit nach, näher stehen.

Einzelfunde.

21. 142) Henkelkanne, irden, röthlich, schwarz, metallisch glänzend überzogen, zwischen weiss und gelb aufgelegten Verzierungen die Umschrift „Uti frui“; abgeb. X, 13; h: 23. — 143) Becher; röthl. schwarz überzogen, abgeb. X, 57; allein ohne Malerei, aber mit 4 kreisförmigen Abplattungen (nicht Eindrücken) versehen; h: 14. — 144) Henkelkanne, hellroth, fast t. sigillata mit weiss aufgemalter Umschrift „Bibamus“; abgeb. X, 20. — 145) Desgl., mit weiss aufgemalten rohen Ornamenten; h: 21. — 146) Napf, zweihenkelig, gelblich mit rothem Ueberzug und weissen Tupfen; h: 10; ähnl. X, 64. — 147) Henkelflasche; von hellgrünem Glase abgeb. X, 50; mit umsponnenen Ringen, unten mit Fuss versehen; h: 17 cm⁴).

III. Die fränkischen Gräber von Andernach.

Wie die spätömischen, so fanden sich auch die Gräber fränkischer Zeit nicht an einer Stelle vereinigt. Sie lagen zunächst auf dem Kirchberge, an beiden Seiten des Kirchweges; hier theilweise zwischen den südlicher angetroffenen Todten des spätömischen Gräberfeldes. Vielfach hatte man sogar röm. Todtengruben durchschnitten oder aber wieder benutzt. Auch fanden sich die fränkischen Gräber in dem oberen Theile der spätömischen Todtengruben. Je weiter wir nach Süden hin gruben, um so dichter fanden sich die fränkischen Skelette, während sie mehr sporadisch auf dem nördlichsten und südlichsten Theil des Kirchbergs auftraten.

Ein zweites fränkisches Gräberfeld öffneten wir vor dem Burgthor, vorzüglich auf der Nordseite der Coblenzer Strasse. Es schienen hier die fränkischen Gräber da zu beginnen, wo die spätömischen endeten. Ein drittes fränkisches Gräberfeld ist in der Ecke blosgelegt worden zwischen der Südseite der Coblenzer Strasse und der Ostseite des Landsegnungsweges, der von Plaiddt kommend, über St. Thomas führt und an der chemischen Fabrik von Nuppenei die Coblenzer Strasse durchschneidet. Herr Esser machte mir noch Mittheilung über fränkische Gräberfunde aus der Gegend des Steinweges innerhalb Andernach. Ein viertes fränkisches Gräberfeld wurde auf dem Martinsberg bei Anlage des Schumacherschen Eiskellers angetroffen. Von hier stammt die im Jahre 1867 gefundene schöne Goldnadel des Bonner Provinzial-Museums und ein Goldring mit Inschrift, der sich in der Sammlung von Franks in London befindet.

Die Gräber der fränkischen Zeit waren im Allgemeinen in regel-

mässigere Reihen gelegt als die römischen; allein die einzelnen Todtengruben liessen eine weniger sorgfältige Anlage erkennen, wenigstens die fränkischen des Kirchberges. Dahingegen war die Richtung der Gruben an und für sich vor dem Burgthore eine weit regelmässigere. Auch waren die fränkischen Todten nicht so tief beigesetzt worden als die römischen, indem die Grubensohle nur bis zu 1,20 m reichte.

Mehrere der auf dem Kirchberge vorgefundene Gruben waren, wie die spätromischen, ausgebrannt. Dahingegen habe ich keine Spur aufzufinden vermocht, welche darauf schliessen liess, dass die fränkischen Verstorbenen ebenfalls in Holzsärgen geruht haben. Kleine Eckbeschläge aus Eisen schienen eher von einer Art von Holzkasten herzuröhren, die man über die Todten gedeckt haben mochte. Häufiger lagen die Verstorbenen in Steinsärgen, von denen einer, der, wie auch die übrigen, aus Tuff hergestellt war, eine Länge von 2 m, eine Breite von 65 und eine Höhe von 60 cm hatte. Eine dritte Beisetzungsweise zeigte die Todten zwischen grösseren oder kleineren Steinplatten. Endlich fanden sich die Verstorbenen von den Steinstückchen umgeben, welche bei dem Durchbruche der Britzbänke gewonnen worden waren. In einigen Fällen lagen die Todten in einer Weise in den Tuffsteinsärgen spätromischer Form, dass es den Anschein hatte, als habe man das Todtenhaus, nachdem man die morschen Römerknochen hinausgeworfen hatte, zum Begraben eines Franken benutzt.

Vor dem Burgthore fanden sich die Todten in ähnlicher Weise beigesetzt. Auch hier fehlte die Spur der Holzsärge. Die Steinsärge schienen schwerer zu sein. Mehrere wurden angetroffen, welche aus zwei Tuffblöcken gehauen waren; man hatte diese zusammengeschoben. Diese Särge ergaben bei 1,95 m Länge, 0,75 m oberer und 0,70 m unterer Breite, eine Höhe von 0,51 cm. Die Deckplatte lag zerbrochen im Innern des Sarges. Wiederholt wurden auch Steinkisten gefunden, die aus ca. 23 em starken, anscheinlich römischen Monumenten entnommenen Tuffsteinen ohne Mörtel aufgebaut waren. Auch diese fränkischen Steinkisten unterschieden sich schon durch ihre Grössenverhältnisse von den spätromischen. Sie ergaben eine Länge von 2,25 m, hatten am Kopfende 0,90 m, am Fusstheile 0,83 m Breite.

Am rohesten waren die am Landsegnungswege angetroffenen Steinkisten; sie waren aus Bruchsteinen ohne Mörtel gewölbartig verschlossen.

Das fränkische Gräberfeld vom Kirchberg liess eine grössere und mehr an die spätromischen Gebräuche anknüpfende Beisetzungsweise

erkennen, als das Gräberfeld vom Burgthor und dieses gab eine grösse Sorgfalt zu erkennen, wie das am Landsegnungswege vorgefundene.

Aber darin waren alle fränkischen Gräber gleich, dass nämlich die Todten in west-östlicher Richtung und zwar mit dem Blicke nach Osten lagen, wenn auch das Gesicht bald nach oben, bald nach der Seite gewendet war. Unter der überaus grossen Anzahl von Frankenräbern fand sich kein einziges, welches den Leichenbrand zu erkennen gab.

Wie alle fränkischen Stammeshäuptlinge und wie selbst noch der christliche Karl der Grosse in Waffen und Schmuck und von Schätzen umgeben der Erde übergeben wurde, so waren auch die der fränkischen Freien und Hörigen und aller zur Nation Gehörigen dem Schoosse der Erde anvertraut und zwar unzweifelhaft ihrem Rang oder Vermögen, ihrem Besitzthum oder Ansehen entsprechend. Denn von den Todten, welche in ein und derselben Reihe lagen, waren einige mit vielen, andere mit wenigen Waffen, waren einige mit reichem Schmuck, andere mit gar keinem oder höchst spärlichem in die Erde gesenkt worden. Es war hier also dasselbe Verhältniss zu erkennen, welches schon durch die frührömischen Leichenbrandräber zum Ausdrucke gekommen ist. In den spätrömischen Gräbern schien durch die rein christliche Vorstellung, dass mit dem Tode das Leben des Fleisches beendet, jeder Rangunterschied aufgehoben zu sein, so dass oft gerade in den mit grösster Sorgfalt angelegten und bis zu bedeutender Tiefe reichenden Gruben sich die ohne alle Beigaben der Erde übergebenen Todten zeigten.

Aber ein wesentlicher Unterschied bestand auch wieder darin, dass man in den römischen Leichenbrandräbern und Leichenbrandstätten die Geräthe, welche sich auf die Beschäftigungsweise des Verstorbenen bezogen, der Art waren, dass man durch Auffindung derselben sagen konnte, welchen Standes der Verstorbene war. Nicht so in den fränkischen Gräbern. Bei diesen kommt mehr ein nationaler Zug zum Ausdrucke, der in sehr nahem Zusammenhange mit den religiösen Vorstellungen stehen muss, welche unsere Vorfahren von dem Leben im Jenseits hatten.

Leider zeigte sich in den fränkischen Gräbern des grossen Gräberfeldes vom Kirchberg, dass der Grabraub in grösstem Umfange geübt worden war und zwar anscheinlich schon zu einer Zeit, in der man noch wusste, wo der eine oder andere vornehme Todte dem Schoosse

der Erde anvertraut war; denn gerade diejenigen Gräber, welche gemäss der hin und wieder in denselben noch vorhandenen vereinzelten, gewissermassen beim Rauben verloren gegangenen oder von den Grabräubern nicht vorgefundene Sachen zu den am meisten reich ausgestatteten gehörten, waren beraubt. Etwa von dreissig durch das Provinzial-Museum und von Privaten geöffneten Gräbern war eines nicht beraubt und dieses eine hatte in der Regel nur geringe Beigaben.

Mehrzahl habe ich in dem Füllgrunde der ihres Inhaltes beraubten Grabräume Gefässscherben angetroffen, welche dem frühen Mittelalter angehörten und anzudeuten schienen, dass man damals den Leichenraub vornahm, so war es bei vielen Andernacher Gräbern. Bekanntlich finden sich in allen Gesetzen der deutschen Stämme schwere Strafen gegen denselben und es sind andererseits historische Zeugnisse vorhanden, nach welchen der Grabraub schon in der Merovingerzeit und zwar von sehr Hochgestellten in einer Weise geübt wurde, dass nicht einmal die Familienangehörigen verschont blieben. Bekanntlich lässt Herzog Gunthram Boso durch seinen Diener einer reichen Verwandten, welche in einer Metzer Kirche begraben war, die vielen Goldgeschmeide entwenden (Gregor v. T. VII. 21). Ueber Beraubung der Gräber der Könige Rothari und Albuin berichtet Paul Diacon. Hier war es Herzog Gisilbert von Verona, welcher des Helden Schwert und Schmuck für sich in Anspruch nehmen zu müssen glaubte!

So lässt sich die ursprüngliche Beschaffenheit des Kirchberger Frankengräberfeldes nur durch die verhältnissmässig wenigen isolirt angetroffenen, durch die nicht beraubten und die spärlichen hin und wieder in den Gruben vornehmerer Todten zurückgebliebenen Sachen bestimmen. Ein weiterer Umstand, welcher dieser archäologischen Gräberaufdeckung weniger Vortheile brachte, war der, dass die Skelette, weil sie nur in so geringer Tiefe zwischen den lockeren, die Luft ungehindert durchlassenden Bodenschichten lagen, fast ausnahmslos bis zu ganz unbestimmbaren Resten vermodert waren. Wenn trotzdem noch eine grosse Anzahl interessanter und zum Theil sehr kostbarer merovingischer Sachen zu Tage gefördert worden ist, so haben wir dies der so überaus grossen Anzahl von geöffneten Todtengruben zuzuschreiben. Dazu kommt noch, dass die vor dem Burgthor geöffneten Gräber ausnahmslos nicht beraubt waren, sondern dass diesem Geschicke nur die merovingischen Gräber des Kirchberges anheimgefallen sind.

Jedenfalls schlossen sich die Merovinger-Gräber vom Kirchberge

in Andernach unmittelbar an die jüngsten der spätromischen an und ebenso darf es als unzweifelhaft betrachtet werden, dass diese frühmerovingischen Gräber vom Kirchberge am meisten reich ausgestattet waren und in den Formen ihrer Waffen und der Geräthe des Hauses sowie der Kleidung den Gräbern der spätromischen Zeit am meisten nahe standen, dass endlich auch diese Gegenstände an und für sich im Allgemeinen einen grösseren Werth repräsentiren, als die vor dem Burgtore gefundenen. Das sind natürlich durch die Gräberfunde gegebene Weisungen, welche auch in der Geschichte der Franken ein deutliches Abbild gefunden haben; denn nicht nur die grossen Siege über römisches Land und Leute brachten eine Menge von werthvollen Schmuckgeräthen, nicht nur die allmählich erlöschenden Nachklänge der spätromischen Kunst übten noch einen Einfluss auf die Kunstbildung der Merovingier, sondern der Verfall der Merovingier und das Versiegen jener für die fränkische Kunstgestaltung so bedeutungsvollen oströmischen Quelle mussten nothgedrungen bald den Grabalterthümern den Ausdruck des Starren und Aermlichen verleihen, den sie auch nicht verlieren konnten, weil bei Beginn des Besseren, unter Karl dem Grossen, die Sitte, dem Verstorbenen Gegenstände mit in das Grab zu geben, ihr Ende erreicht hatte.

A. Die fränkischen Gräber vom Kirchberg.

Fundbericht.

Grab 1 (l: 2; br: 1; t: 1 m).

Nr. 1) Becher, irden, blauschwarz gedämpft, zeigt vermittelst Holzstäbchen eingedrückte Zickzackverzierung, die aus kl. quadratischen Grübchen zusammengestellt ist. Wände nicht sehr dünn, Brand des Thons mittelmässig. Es ist den Fundumständen nach das älteste fr. Gefäss, welches in Andernacher Gräbern gefunden wurde; h: $7\frac{3}{4}$; Dm: $8\frac{3}{4}$; abgeb. XII, 17; lag zwischen dem oberen Theile der Unterschenkel. — 2) Kurzschwert, Eisen, halbirt: 16 cm Grifflänge; 25 cm Länge; 5 cm Breite; lag neben der rechten Hand. — 3) Dolchrest, Eisen, welcher auf dem Kurzschwert Nr. 2 lag. — 4) Unbestimmbare Eisentheile.

Grab 2 (l: 2,25; br: 1,5; t: 1,70 m; abgeb. XII, 4).

1) Kurzschwert, Eisen; Schneide 1: 30; br: $3\frac{1}{2}$; ruhte im linken Arm; ähnl. XIII, 6. — 2) Dolchrest, Eisen; l: 18; neben Nr. 1 gelegen. — 3) Feuerschlagstahl; l: 15; br: $2\frac{1}{2}$; neben rechtem

Armgelenk gelegen; ähnl. XIII, 7. — 4) Feuerstein; 1: 4 $\frac{1}{2}$; neben Nr. 3 gelegen. — 5) Beil, Eisen; Rest; neben dem untern Theil des rechten Oberschenkels; ähnl. XII, 8. — 6) Gürtelschnalle, Erz, übersilbert; 1: 4; lag in der Lendengegend; ähnl. XII, 35. — 7) Beschlagplättchen, Erz, übersilbert, lag in der Lendengegend.

Grab 3 (l: 2,38; br: 1; t: 1, 39 m).

Nr. 1) Gürtelschnalle, Erz; 1: 8 $\frac{1}{2}$; ähnl. XII, 39. — 2) Schieferstein, blauschwarz, glatt, wie ihn die Goldarbeiter zum Probieren gebrauchen. — 3) Dolchklinge, Eisen; 1: 11; br: 2; ähnl. XII, 7. — 4) Scherben aus zerstörten Leichenbrandgräbern erster röm. Kaiserzeit.

Grab 4.

Nr. 1) Zängelchen, Erz; 1: 8; oben drahdünner Ring. — 2) Gürtelschnalle, Erz; br: 4; ähnl. XI, 20, ohne Auszackung.

Grab 5.

Armring, glatt, sich nach der Oeffnung hin erbreiternd; Silber.

Grab 6.

Nr. 1) Halsperlenkette, kl. Thon, Bernstein- u. Fritte-Perlen, oft zu vieren zusammenhängend, 91 Stück. — 2) Perlenkette, 13 Stück dickere Perlen, theilweis gerippt wie römische, theilweis den frühfränk. Typus zeigend; abgeb. XII, 50. Die dickeren Perlen sind zumeist rothbraun, siegellackartig, weiss marmorirt; das Marmorirte wird bei einigen durch gelbe Gurtbänder unterbrochen; andere Perlen sind gypsartig; viele stimmen noch mit spätrom. Perlen XI, 6, c—p überein, jedoch fehlen a und b letztgenannter Perlen; Lendengegend. — 3) Ohrringe, Silber, mit rothen Steintäfelchen und kl. weissen Perlchen besetzt; abgeb. XII, 27; lag in der Schultergegend neben Schädel. — 4) Zierscheibe, Silber, mit Zellenmosaik aus rothen Steinen mit untergelegter gewaffelter Silberfolie; in der Nähe von Nr. 3 gelegen; abgeb. XII, 26. — 5) Desgl.; ebendaselbst angetroffen. — 6) Gewandnadel, Silber mit Niello-Schmuck; 1: c. 5 $\frac{1}{2}$; abgeb. XII, 38. — 7) Zahnstocherartiger Gegenstand, Messing, oben gewunden und an einen Drahtring befestigt. — 8) Haken, Silber, wie 8 gewunden; gr: c. 3.

Grab 7 (abgeb. XII, 2).

Nr. 1) Henkelkrug, irden, gelblichweiss, die Bauchung geht allmählich in den gedrungenen Hals über, spätromisches Fabrikat; h: 21 $\frac{3}{4}$; abgeb. X, 51. — 2) Glasschale, grünlich; abgeb. XII, 19; Dm: c. 14; h: c. 4; lag mit Nr. 1 zu Füssen des Skeletes. — 3)

Kurzschwert, Eisen, oben Quereisen zeigend; frühfr. Typus; Klinge 1: c. 26; br: c. $3\frac{1}{2}$; Griff c. $7\frac{1}{4}$ l.; ähnl. XII, 6; lag neben dem rechten Unterschenkel. — 4) Dolchrest, Eisen; neben Nr. 3 gelegen. — 5) Wurflanze; 1: c. 13; lag neben dem linken Unterschenkel; abgeb. XII, 12.

Grab 8.

Nr. 1) Lanzenspitze, Eisen; in der Mitte kräftigen Grat zeigend; 1: c. 22; abgeb. XII, 11. — 2) Silberbeschlag des Schaftes der Lanze Nr. 1; 1: 5 cm; abgeb. XII, 11.

Grab 9.

Nr. 1) Gürtelschnalle, Eisen mit Messingbuckeln; 1: 12 cm; br: $6\frac{1}{2}$; Gestalt wie XIII, 13. — 2) Endbeschlag eines Lederstreifens mit eingeritzten Ornamenten versehen; 1: c. $4\frac{1}{4}$. — 3) Fingerring mit rechtwinkeliger Platte, Silber. — 4) Gewandnadel mit Niello, Silber; 1: 4; abgeb. XII, 38. — 5) Desgl. emaillirt, spätrom.

Grab 10 (abgeb. XII, 1).

Nr. 1) Langschwert; Klinge; 1: c. 65; br: c. $4\frac{3}{4}$; lag an der rechten Seite des rechten Unterschenkels mit Griff nach oben. — 2) Kurzschwert; Klinge 1: c. $34\frac{1}{2}$; br: c. 4; Griff c. 11; oben mit Quereisen versehen; frühfr. Typus; abgeb. XII, 6; lag neben linkem Kniegelenk. — 3) Dolch, Eisen; Klinge 1: c. 11; br: c. 2; ähnl. XII, 7; Gestalt wie XII, 24; schmäler, lag quer über der Mitte des rechten Oberschenkels. — 4) Gürtelschnalle nebst Beschlagplatte, Eisen; 1: c. $5\frac{1}{2}$; lag neben Nr. 2 mit dem Bügel nach dem Schenkel gerichtet. — 5) Eisenscheere wie Schafscheere. — 6) Feuerschlagstahl; 1: c. 12; br: c. 3; ähnl. XIII, 7; lag neben dem Kniegelenk des rechten Beines auf Nr. 5.

Grab 11.

Henkelkrug; roh, gelblich, mit Zutte versehen; h: c. 10; ähnl. XIII, 38; neben dem linken Unterschenkel eines Kindes.

Grab 12.

Nr. 1) Gürtelschnalle nebst Beschlagplatte; erstere schlankartig gestaltet; letztere mit von Kreisen umgebenen Punkten versehen; gr: 5; abgeb. XII, 36. — 2) Perlenkette; 11 Perlen des Typus Grab 6 Nr. 2. — 3) Ring aus dünnem Draht.

Grab 13.

Nr. 1) Kurzschwert, ähnl. Grab 10, 2; 1: Schneide 24; Griff 9; br: c. 4. — 2) Dolch; abgeb. XII, 7; 1: Schneide 13; Griff 7;

br: 4. — 3) Eisenstift mit Oese; 1: c. 16. — 4) Gürtelschnalle, Erz, abgeb. XII, 35; Dornplatte mit Emailgrube; gr: 3 $\frac{1}{2}$.

Grab 14.

Nr. 1) Gürtelschnalle mit herzförmiger Beschlagplatte; Silber mit Eisenunterlage, mit 20 rothen Steinplättchen, nach Art des Zellenmosaik besetzt; gr: 5 $\frac{3}{4}$; abgeb. XII, 25. — 2) Halter, Erz, massiv; gr: c. 4 $\frac{1}{2}$; abgeb. XII, 37. — 3) Dolchrest, Eisen; am Griff Holzreste zeigend. — 4) Feuerschlagstahl; Rest. — 5) Feuerschlagstein; gr: 5.

Grab 15.

Nr. 1) Krug, henkellos, mit Wellenornament, gelblich, rauh; h: c. 22; abgeb. XII, 15; lag unterhalb des rechten Fusses. — 2) Glas, grünlich; mit abgerundetem Boden; neben dem rechten Fuss, ähnl. XIII, 41, jedoch feiner.

Grab 16.

Krug, blauschwarz mit Wellenornament und Gurtlinienbändern; abgeb. XII, 15; h: c. 21.

Grab 17, abgeb. XII, 3.

Nr. 1) Perlenkette; 5 Perlen des Typ. wie Grab 6 Nr. 2; in der Halsgegend gefunden. — 2) Fläschchen, henkellos, Glas grünlich; ähnl. X, 41; h: 7; neben der linken Hand. — 3) Krügelein, irden, gelbl., h: 6 $\frac{1}{2}$; ähnl. X, 59; hat spätömischen Typus, nicht fränkischen; neben Nr. 2 gefunden.

Grab 18.

Nr. 1) Grabstein, Jurakalkstein-Platte, h: 37; br: 22 $\frac{1}{2}$; eingemeisselt: in der Mitte ein Kreuz, umgeben von Sonnenrädern, eingefriedigt von einer Wellenlinie; abgeschlossen durch zwei parallel laufende Gradlinien; abgeb. XII, 49; lag gleich neben der Graboberfläche, im oberen Theil der hier befindlichen Grube. — 2) Perlenkette; 73 Perlen des Typ. wie Grab 6 Nr. 2; zerstreut in der Grube. — 3) Münze, barbarischen Gepräges, goldplattiert; Nachahmung einer spätömischen. — 4) Napf, irden; blaugrau mit Horizontalgurtfurchen (Schnurlinien!) versehen, ziemlich roh, mittelmässig hart gebrannt; h: c. 7 $\frac{1}{2}$; Dm: c. 10; abgeb. XII, 16; lag zu den Füssen. — 5) Scherben aus zerstörten frührömischen Leichenbrandgräbern.

Grab 19.

Nr. 1) Langschwert; Schneide, 85 l.; mit Eisen beschlagener Griff, c. 13 l.; br: c. $3\frac{1}{2}$; Klingenbreite $4\frac{1}{2}$; abgeb. XII, 5. — 2) Beschlagstück; Erz, übersilbert, mit 3 Buckelknöpfen, durch Eingravirtes verziert; 1: c. $6\frac{1}{2}$; ähnl. XII, 39; lag unter Nr. 1. — 3) Gürtelschnalle nebst Beschlag, versilbert; 1: c. $5\frac{1}{2}$; ähnl. XII, 39, lag unter Mitte Nr. 1. — 4) Endbeschlag eines Lederriemens; Erz, versilbert; abgeb. XII, 47; 1: $4\frac{1}{2}$, lag unter dem Langschwert Nr. 1. — 5) Feuerschlagstein; neben Nr. 1 gelegen. — 6) Kleine Wage, Metall; Schalen aus Erzblech, an welchem Reste des Bindfadens, der zum Anhängen an den Wagebalken diente, von der Oxydation durchdrungen, hafteten; haben Dm: $4\frac{1}{2}$; lag neben dem Langschwert. — 7) Steinchen aus Bein, oben vertieft, $1\frac{1}{4}$ Dm.; lagen auf der Wageschale Nr. 6; könnten Gewichte sein. — 8) Dolchreste; Eisen; lagen neben dem Langschwert.

Grab 20.

Nr. 1) Gürtelschnalle nebst Beschlag, Silber, durch 2, ursprünglich durch 3 Knöpfe und Zickzack-Niello-Gruben verziert; 1: 8; abgeb. XII, 39. — 2) Beschlagstück; Silber; abgeb. XII, 44. gr: $4\frac{1}{4}$ — 3) Desgl. — 4) 2 Beschlagtheile; Silber, verziert wie Nr. 1; gr: 3; abgeb. XII, 40. — 5) Desgl.; Silber, verziert wie Nr. 1; abgeb. XII, 41; gr: 4 cm. — 6) Desgl.; abgeb. XII, 48; gr: $4\frac{3}{4}$. — 7) Desgl.; Platte, verziert wie Nr. 2 und 3; gr: $3\frac{1}{2}$; abgeb. XII, 45. — 8) Beschlagstreifen; kachelförmig zusammengebogenes Silber; verziert wie Nr. 1; gr: $3\frac{1}{4}$; abgeb. XII, 46. — 9) Beschlagstück; ähnl. Nr. 2 und 3; abgeb. XII, 43; gr: c. 4. — 10) Altagalische Erzmünze; abgeb. IV, 9. — 11) Desgl.; abgeb. IV, 10.

Grab 21.

Nr. 1) Kurzschwert, Eisen, an der Spitze messingene Beschlagreste der Scheide; 1: Klinge c. 25; Griff c. 6; br: c. 3; ähnl. XII, 6. — 2) Dolchrest; Eisen. — 3) Lanze; lange Tülle, Eisen; 1: Spitze 19, Schaft c. 30; br: Spitze c. 3; Schaft c. 2; abgeb. XII, 10. — 4) Beil; Eisen; gr: Blatt $11\frac{1}{2}$; Dm: $10\frac{1}{2}$; abgeb. XII, 8. — 5) Schnalle; Metall; gr: c. 7; ähnl. XIII, 24, ohne Beschlagplatte. — 6) Feuerstein.

Grab 22.

Nr. 1) Kamm, Bein; 2 Zahnreihen, durch eine Knochenleiste auf

beiden Seiten verstärkt, die durch Eisenstifte gehalten wird; gr: c. 10; br: c. 4. — 2) Messingbeschlagstreifen; wie unten am Kurzschwert 21,1. — 3) Perle; Glas, im Durchschnitt vier zusammengefügte Halbkreise bildend; weiss gestreift; gr: c. $2\frac{1}{2}$; ähnл. Grab 6 Nr. 2. — 4) Spinnwirbel; Bein; flach, auf einer Seite abgerundet; Dm: c. $3\frac{1}{2}$; Dicke: c. $1\frac{1}{4}$; ähnл. XIII, 20.

Grab 23.

Nr. 1) Perlenkette, 47 Perlen des Typus Grab 6, Nr. 2; zwei Reihen Perlen, eine von 6, die andere von 7, jede nur 3 mm dick, sind zusammenhängend und bestehen aus hellem Glas. — 2) Schmuckstück; scheibenförmig, sternartig ausgezackt, mit oriental. Granaten besetzt; Dm: c. 2; ähnл. XII, 26. — 3) Einschlagkamm aus Bein; Theile des Kammes selbst, der eine Reihe Zähne hat, dann Rest der Scheide, welche mit Messingknöpfchen (Nietstiften) beschlagen ist, und deren Endstück, das Messingbeschlag zeigt (vgl. L. Lindenschmit, Handb. d. Deutsch. Alterthumsk., Braunschweig 1880 u. 1886, S. 311 Fig. 246).

Grab 24.

Nr. 1) Viereckiger Bügel einer Schnalle mit oriental. Granaten besetzt; ähnл. XIII 25. — 2) Kurzschwert mit Quereisen; ähnл. IX, 10; wurde von Antiquar Schmitz gefunden und verkauft.

Grab 25.

Nr. 1) Halsperlenkette des Typus Grab 6 Nr. 2; kleine Perlen an derselben waren befestigt, Nr. 3, 4 und 5. — 2) Getriebenes, goldenes, scheibenförmiges Medaillon mit barbarischen menschlichen Figuren, von denen eine ein Kreuz hält; dasselbe ist von gekörntem Filigran eingefasst und mit gerippter Oese versehen; Dm: $2\frac{1}{2}$ ohne Oese; abgeb. XII, 31. — 3) Desgl.; ähnlich. — 4) Medaillon; golden, scheibenförmig mit aufgelegten gewundenen und gekörnten Filigranverzierungen; Dm: $2\frac{1}{4}$; abgeb. XII, 30. — 5) Perlenkette des Typus wie Grab 6, 2; grössere Perlen; lag in der Lendengegend. — 6) Gewandnadel; vergoldet mit flechtwerkartigen Verzierungen; abgeb. XII, 32; gr: $10\frac{3}{4}$; vor dem Beginn der mittleren Wölbung durchgebrochen und durch aufgelegte und vernietete Stiftchen zusammengeheftet. — 7) Desgl.; ähnlich mit verschlungenen Verzierungen und Niellogrübchen; abgeb. XII, 33; gr: c. $9\frac{1}{4}$.

Grab 26.

Nr. 1) Schildbuckel, Eisen mit Goldscheibchen beschlagen, oben knopfartig abschliessend, abgeb. XII, 21. — 2) Gürtelschnalle

mit Schildplatte, übersilbert; auf der Platte kreuzförmig, mit Granatplättchen und grünem Email besetzt; abgeb. XII, 24; gr: 5³/₄. — 3) Langschwert, Eisen; ähnl. XII, 5, ohne Griff. — 4) Kupfermünze aus der Zeit der Constantine.

Grab 27.

Nr. 1) Gürtelschnalle, Erz; 5¹/₂ l. — 2) Krug; irden; blau, glänzend, schwarz gedämpft mit kleinen Sternchen als Verzierung; ähnl. XII, 13. — 3) Glasbecher; unten abgerundet; ähnl. XII, 18.

Grab 28.

Nr. 1) Grosses Gürtelschnalle mit Beschlagplatte; Erz, durchbrochen, Bild der schreitenden Löwin zeigend. — 2) Fünf Messingstreifen, Endstücke von Lederriemen. — 3) Zwei Beschlagknöpfe mit 3 Durchbrechungen. — 4) Drei Beschlagstücke. — 5) Becken, irden, gelblich, im oberen Gesimse eine Reihe von kleinen Kreisen umgebener Punkte zeigend; Dm: 20¹/₂. — 6) Topf; schwarz, eckige Grundform; oben mit Zackenreihen versehen. — 7) Kurzschwert von 53 cm Länge.

Grab 29.

Nr. 1) Gürtelschnalle, Erz, aus einer grossen viereckigen Mittelplatte, aus zwei Beschlagplatten und einem Bügel mit schildförmig endender Zunge bestehend. Die Beschlagplatten und das Mittelstück zeigen fünf Messingknöpfe; die Zwischenräume sind mit flechtwerkartigen Gravuren geschmückt. — 2) Fünf Zierstücke. — 3) Zwei kreisförmige, unten mit Stift versehene Lederbeschlagknöpfe, oben mit eingravirtem Kreuz versehen.

Grab 30.

Nr. 1) Gewandnadel in Gestalt einer Taube, Silber, reich mit oriental. Granaten besetzt; ähnl. XII, 28. — 2) Perlenkette von älterem Typus. — 3) Eisenmesser-Reste. — 4) Münze von Constantine d. Grossen.

Einzelfunde vom Kirchberg.

Nr. 31. Haarschmucknadel aus Gold, oben einen kapsel-förmigen Knopf zeigend, der durch einen blauen Stein gefüllt ist; abgeb. XII, 29.

32. Eisenschnalle mit rundem Beschlagstück, das durch 3 grosse Messingknöpfe verziert ist; abgeb. XII, 23; gr. incl. Bügelbeschl.: 11.

33. **G**oldene **A**graffe, in der Mitte buckelförmige Erhöhung, mit 9 Steinen besetzt von rother und grüner Farbe, reich mit Filigran-Arbeit geschmückt; Dm: $4\frac{1}{2}$.

34. **G**rosse **G**ürtelschnalle aus durchsichtigem Stein, quarzartig.

B. Die fränkischen Gräberfunde vor dem Burgthor.

Grab 1; abgeb. XIII, 1.

Nr. 1) **H**alsperlenkette, 43 Perlen, buntfarbig aus Thon, Glas, Fritte; anderen Charakters als die Kirchberg-Perlen, mehr heutigen orientalischen ähnlich (abgeb. XIII, 19), als Anhängsel diente eine spätröm. Kupfermünze; ähnliche vgl. Jahrbuch H. XLIV u. XLV; Aufsatz v. Schaffhausen „Ueber germanische Grabstätten am Rhein“, Taf. VI u. VII. — 2) **G**ewandndadel, scheibenförmig, getriebenes Metallblech auf einer Erzscheibe ruhend; Dm: c. $4\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 17. — 3) **G**ürtelschnalle, Erz; drei Knöpfe, orientalische Gravuren zeigend, die frühromanischen Ornamentationscharakter haben; abgeb. XIII, 13; gr: $9\frac{1}{2}$ ⁵). — 4) **S**chmuckplatte, Eisen, mit Gold- und Silber-tauschierung, Rückseite metallene Oese; l: $4\frac{1}{2}$; br: 2; abgeb. XIII, 16. — 5) **D**esgl., nebst voriger anscheinend durch kurzes Metall-Kettchen verbunden. — 6) **K**apsel, Metallblech, durch zwei Nietstifte verbunden; gr: $2\frac{1}{2}$; br: c. $1\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 21. — 7) **R**iemendeschlag, Eisen, Silber- u. Goldtauschirung zeigend; l: $5\frac{1}{2}$; br: $1\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 15. — 8) **D**esgl. — 9) **E**ndbeschlag, Metall, reich gravirt wie Nr. 3; l: $8\frac{1}{2}$; br: c. 2; abgeb. XIII, 14. — 10) **W**irtel, Bein, eine Seite flach, andere abgerundet; Dm: $3\frac{3}{4}$; abgeb. XIII, 20. — 11) **M**etallblechscheibchen, vielleicht altkölnische Münze, getriebenes Schild, in dessen Feld drei Kronen zeigend; Dm: c. $1\frac{1}{2}$; kann zufällig an seine Fundstelle gelangt und jünger sein als die übrigen Nummern des Grabinhaltes; abgeb. XIII, 42. — 12) **O**hrring, Silber, glatt, kl. Würfel mit abgeschrägten Ecken als Schmuck; abgeb. XIII, 18. — 13) **F**ingerring, Metall, glatt.

Grab 2.

Nr. 1) **K**urzschwert, Eisen, einschneidig mit breitem Rückem; Klinge 34 l. 7 br., Griff im Grabe gemessen $17\frac{1}{4}$; war mit Resten der Lederscheide bedeckt, an der Schneideseite ragten diese bis c. 2 cm seitwärts der Schneide; Raum zwischen Schneide und äusserer Scheidegrenze mit 4 Stück 2 cm grossen Metallscheiben besetzt, die unten in

einen Stift enden, welcher nach Art des Nietnagels am Leder der Scheide befestigt wurde; die einzelnen Metallscheiben sind mit Gravuren versehen (vgl. XIII, 6). Die äusserste Grenze der Scheide vor den Metallscheiben ist mit kleinen metallenen Nietnägeln besetzt, von hier aus auch der untere Theil der Schneide bis zur Spitze; lag mit der verzierten Seite neben dem rechten Bein; abgeb. XIII, 5. — 2) Gürtelschnalle, Metall, Beschlagstück mit drei Buckeln besetzt; gr: $10\frac{1}{4}$; ähnl. XIII, 10 u. 11; lag unter der Schwertscheide, ragte mit dem Bügel vorn heraus. — 3) Endbeschlagstück, vielleicht des Gürtels, durch 3 Buckel verziert; gr: 3; abgeb. XIII, 9 u. 26; lag im rechten Winkel mit dem Schwert unten an der Schneide. — 4) Schuh (einer Standarte?); 1: 18. — 5) Feuerschlagstahl; lag mit Nr. 6 neben Nr. 3; 1: c. 10; abgeb. XIII, 7. — 6) Feuerschlagsteine; lagen bei Nr. 5; abgeb. XIII, 8.

Grab 3.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 2 Nr. 1; Schneide 1: 58; br: $4\frac{1}{2}$; Griff 1: 20; neben dem rechten Unterschenkel, Schneide nach dem Bein hin gerichtet, Griff nach oben. — 2) Dolch, Eisen; 1: 15; lag auf Nr. 1 an der Schneide. — 3) Gürtelschnalle nebst Beschlagplatte, wie Grab 2, Nr. 2; lag neben dem Kurzschwert-Griff, mit dem Bügel nach den Füssen gerichtet; reich verziert mit zweigartig vertheilten Gravuren und Punktkreischen; die Zungenplatte zeigt ein Kreuz, das von Punktkreischen umgeben ist; 1: 10; abgeb. XIII, 11. — 4) Endbeschlagstück wie Grab 2, Nr. 3; verziert wie vorige Nr.; 1: 4; lag oberhalb dem Schwertgriff mit der breiteren Seite nach Aussen; abgeb. XIII, 12. — Das Skelet, abgeb. XIII, 2, 1,9 m lang, in einem Sarg von flüchtig behauenen 23 cm grossen Tuffsteinstücken, durch Lehm mit einander verbunden, Sohle vermittels Rheinkieses gepflastert, lag 1,20 untere Oberfläche; Sarglänge: 2,20; br: 1,10.

Grab 4 (vgl. Taf. XIII, 3).

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 2, Nr. 1, Schneidel. : 57; Griffl.: 15; Scheide wie bei Grab 2, Nr. 1, mit Metallstiftchen umrandet, jedoch fehlen Metallscheiben; allein unterhalb des Griffes Abschlussquerband aus Metall von $1\frac{1}{2}$ m Breite; verziert mit Gravuren; abgeb. XIII, 27; Querband abgeb. XIII, 29. — 2) Lanzen spitze, Eisen; Spitzenl.: $23\frac{1}{2}$; Tullenl.: 12; abgeb. XIII, 28; lag neben dem Kurzschwert Nr. 1 mit der Spitze nach unten. — 3) K r u g, henkellos, braunschwarz gedämpfter Thon mit zwei schmalen Gurtbändern

eingedrückter quadratischer Verzierungen; h: $16\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 30; stand zu Füssen des Todten.

Grab 5.

Nr. 1) Halsperlenkette, 110 Perlen, buntfarbig, wie Grab 1, Nr. 1; keine zeigt den Typus der fränk. Perlen vom Kirchberg, alle sind späteren Charakters. — 2) Topf, blau; h: $8\frac{1}{2}$; ähnl. XIII, 34.

Grab 6.

Nr. 1) Halsperlenkette, 43 Perlen, wie in Grab 5, Nr. 1. — 2) Becher, dickes grünliches Glas (Tummler), oben mit kräftigem Rand versehen; h: $10\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 41; lag neben dem rechten Fuss des Skeletes. — 3) Grabstein, Tuff, mit in Relief gemeisseltem Bilde des Kreuzes; h: 27; br: $19\frac{1}{2}$; XIII, 36 — lag oberhalb des Grabes unter einer Humuslage.

Grab 7.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 4, Nr. 1; ohne Scheidenreste; Schneidenl: 41; br: $4\frac{1}{2}$; Griffl.: 23, lag neben dem rechten Unterschenkel des Skeletes, dessen Schädeldecke auffallend niedergedrückt war; breite Augenbrauenhöcker erinnern lebhaft an die gleichartige Erscheinung beim Homo Neanderthalensis. — Ist das Atavismus merovingischer Zeit? — 2) Dolch, Eisen, lag auf Nr. 1.

Grab 8.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 7, Nr. 1; Schneidenl.: 55; Griffl.: 18; lag neben dem rechten Unterschenkel, Schneide nach unten gerichtet. — 2) Gürtelschnalle, Erz; ähnl. XIII, 24, ohne Schmuckplatte, die Zunge hat unten ein Schild; gr: c. $3\frac{1}{2}$; lag in der Lendengegend. — 3) Henkelkrug mit Zutte, gelblich; ähnl. XIII, 38; h: 12; stand zu Füssen des Skeletes. — 4) Topf, gelblich schwarz gedämpft; dünne ziemlich feste Wand, Grundform ähnl. XIII, 34; stand neben Nr. 3.

Grab 9.

Halsperlenkette wie in Grab 1, Nr. 1.

Grab 10.

Nr. 1) Schüssel, roth; rohe Arbeit. — 2) Henkelkrug mit Zutte; ähnl. Grab 8, Nr. 3. — 3) Glas (Tummler); ähnl. Grab 6, Nr. 2.

Grab 11.

Nr. 1) Einschneidiges Kurzschwert wie Grab 2, Nr. 1; Schneidenl.: 35; br: c. $5\frac{1}{2}$; Lederreste der Scheide zeigten an der

Schneide Metallstiftchen; allein nur an der Spitze und am untern Grifftheil; an letzterer Stelle reichten die Scheidenreste bis zu $7\frac{1}{2}$ cm an den Griff hinauf, in einem Abstande von 3 cm bis zum Griff; dieser Theil war von Metallstiftchen eingefasst und oben und an der Seite durch umgebogenes Metallblech begrenzt; lag etwa das Schwert aus der Scheide, auf letzterer? — 2) *Gürtelschnalle*, Eisen; ähnl. XIII, 24, ohne Metallbuckeln, lag in der Mitte der Schwertscheide mit Bügel nach Aussen; gr: c. 7. — 3) *Henkelkrug* wie Grab 8, Nr. 3; h: 13; stand am Fussende. — Skelet lag in *Steinkiste* wie Grab 3, Nr. 4; obere Breite derselben: 90, untere: 83; Länge: 2,25 m.

Grab 12 (vgl. Taf. XIII, 4).

Nr. 1) *Henkelkrug* mit Zutte wie Grab 8, Nr. 3, lag in der Ecke einer *Tuffsteinkiste* neben dem rechten Fuss des Skeletes, dessen meiste Knochen zerstreut angetroffen wurden, neben Stücken des zertrümmerten Sargdeckels. Sarg aus zwei Theilen zusammengefügt; 1: 1,95; Kopfbreite: 75; Fussbreite: 70.

Grab 13.

Henkelkrug wie Grab 8, Nr. 3, stand am linken Fuss des Todten, der von *Tuffsteinplatten* umstellt war.

Grab 14.

Nr. 1) *Kurzschwert* wie Grab 2, Nr. 1, ohne Scheideschmuck. — *Gürtelbeschlagrest*, Eisen mit Metallbuckeln besetzt. — 2) *Schlüssel*, irden, gelblich roth überzogen, hat Aehnlichkeit mit spät-römischer t. *sigillata*, als bezeichne sie den äussersten Grad deren Verfalls; h: $6\frac{1}{2}$; Dm: c. $14\frac{3}{4}$; oben mehrfach durchlöchert, abgeb. XIII, 39; neben dem linken Fuss des Skeletes.

Grab 15.

Nr. 1) *Perlenkette* wie Grab 1, Nr. 1 u. Grab 5, Nr. 1. — 2) *Gewandnadel*, scheibenförmige Goldplatte auf einer Metallplatte ruhend, mit Filigran und Steinen besetzt; bekannter Typus; lag in der Halsgegend des Skeletes. — 3) *Henkelkrug* wie Grab 8, Nr. 3.

Grab 16.

Nr. 1) *Krug*, blau, glänzend schwarz überzogen, die Bauchung zwei Gurtbänder mit kl. quadratischen Grübchen zeigend; h: c. 21; Dm: c. $14\frac{1}{2}$; lag vor dem rechten Fuss; ähnl. XII, 13. — 2) *Endbeschlagstücke*, Eisen mit Tauschierung; ähnl. Grab 1, Nr. 7 u. 8.

Grab 17.

Nr. 1) Krug, wie Grab 16, Nr. 1, besondere Standplatte fehlt, unterer Theil mehr wie Henkelkrug Grab 8, Nr. 5; h: c. 15; Dm: $9\frac{1}{4}$; stand zu den Füssen des Skeletes. — 2) Topf, blau, schwarz überzogen, dünnwandig, ziemlich hart gebrannt, mit Reihen-Verzierungen wie Grab 16, Nr. 1; h: c. $7\frac{1}{2}$; Dm: $8\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 34.

Grab 18.

Nr. 1) Gewandnadel, scheibenförmig, ähnlich XIII, 17; vgl. Grab 1, Nr. 2; lag in der Halsgegend des Skeletes. — 2) Henkelkrug mit Zutte, wie Grab 8, Nr. 3.

Grab 19.

Nr. 1) Halsperlenkette, 26 Perlen der Art wie Grab 1, Nr. 1, mehrere gerippte. — 2) Gürtelschnalle nebst Beschlagplatte, Erz, Bügel nicht oval, sondern viereckig, abgeb. XIII, 25; lag in der Brustgegend des Skeletes. — 3) Tongefäß, gelblichweiss; ähnl. X, 59; h: 6; Dm: c. 6; hat durchaus römischen Typus, wurde vielleicht in einem röm. Grabe gefunden od. damals imitirt; in Kirchberger Frankengräbern würde dasselbe nicht auffallend erscheinen, hier wohl; lag zwischen den Oberschenkeln.

Grab 20.

Nr. 1) Vereinzelte Perlen der Art wie Grab 1, Nr. 1, neben zerstreut im Füllgrund der Grube liegenden Knochenresten, dem Inhalt des älteren Grabes, der einer neuen Beisetzung ohne Beigaben hat weichen müssen.

Grab 21.

Nr. 1) Kurzschwert, wie Grab 2, Nr. 1; Schneidel.: 37; Griffl.: 22; br: c. 5; an der Schneide zeigten Scheidereste Beschlagknöpfe, die als Verzierung drei Löcher aufweisen, begrenzt ist die Scheide durch kl. Metallnägel; lag an linker Seite des linken Beines. — 2) Dolch, Eisen, lag auf einem Schwert in geringen Resten. — 3) Gürtelschnalle nebst Beschlagplatte, Eisen; Lindenschmit a. a. O. S. 365, Fig. 339, ohne Buckeln; lag neben dem Griff von Nr. 1, Bügel nach der Spitze des Griffes gerichtet; c. $9\frac{1}{2}$ gr. — 4) Beschlagplatte, Eisen; gr: 9; lag oberhalb Nr. 3, a. a. O. Fig. 337. — 5) Desgl., kleiner, viereckig; gr: 6; lag seitlich Nr. 3, theilweise auf Nr. 6, a. a. O. S. 371, Fig. 379. — 6) Feuerschlagstahl; abgeb. XIII, 32; gr: 10; lag unter Nr. 4 u. Nr. 5. — 7)

Feuerstein, lag zwischen Nr. 3, 5 u. 6. — 8) Steinmeissel; br: 15; abgeb. XIII, 33; lag zwischen den Knieen des Skeletes, Schärfe nach dem linken Oberschenkel gerichtet. Länge des Skeletes 1,70. — 9) Henkelkrug wie Grab 8, Nr. 3, Topf; ähnl. XIII, 34.

Grab 22.

Nr. 1) Henkelkrug ohne Zutte; ähnl. Grab 8, Nr. 3; lag neben Nr. 2. — 2) Kamm mit doppelter Zahnreihe wie Kirchberger Frankengrab 22, Nr. 1; lag dicht neben Nr. 1 vor dem linken Fuss eines Kinderskeletes; ähnl. abgeb. von Schaffhausen; vgl. Grab 1 Nr. 1.

Grab 23.

Schale, ähnl. XIII, 40, lag zu Füssen des Skeletes.

Grab 24.

Nr. 1) Perlenkette wie Grab 1, Nr. 1; 58 Perlen, darunter 11 Stück Bernstein von etwa 2 cm Grösse; lag in der Halsgegend. — 2) Gürtschnalle, Eisen mit Messingbuckeln wie bei Linden schmit a. a. O. Fig. 339, fragmentirt; lag in der Lendengegend. — 3) Spinnwirbel, Bein, wie Grab 1, Nr. 10; Dm: c. 4; h: 2; lag neben dem linken Unterarm des Skeletes. — Die Unterschenkel des Skeletes sind vom Graben der mittelalterlichen Coblenzer-Strasse durchschnitten worden, daher letztere, wenigstens der Graben, dort später angelegt sein muss.

Grab 25.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 2, Nr. 1; ohne Scheideschmuck; lag neben dem rechten Unterschenkel des Skeletes; Griff nach oben. — 2) Beschlagstück, Eisen; fragmentirt; lag neben der Mitte, Nr. 1 nach dem rechten Bein hin gerichtet. — 3) Feuerschlagstahl wie XIII, 32; neben der Schwertspitze.

Grab 26.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 2, Nr. 1; ohne Scheideschmuck; 1: 32 $\frac{1}{2}$ Schneide; 15 $\frac{1}{2}$ Griff; lag neben dem linken Unterschenkel, Griff nach oben. — 2) Beschlagplatte, Eisen; quadratisch mit 4 Messingbuckeln: c. 6 Dm, tauschirt, ähnl. Grab 21, Nr. 5; lag neben dem linken Unterschenkel. — 3) Desgl. wie bei Linden schmit a. a. O. Fig. 337, mit 3 Messingbuckeln reich tauschirt; 1: c. 10; br: c. 6. — 4) Zierstück, Erz, 1: 5; br: 2 $\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 22. — 5) Desgl., lag mit Nr. 4 neben der Spitze des Kurzschwert-Griffes Nr. 1. — 6) Zierstück, Erz; 1: c. 5 $\frac{1}{2}$; wie Nr. 4 und 5 unten

mit zwei durchbohrten Oesen versehen; lag in der Lendengegend; abgeb. XIII, 23. — 7) Henkelkrug wie Grab 8, Nr. 3, ohne Zutte; h: c. 13.

Grab 27.

Nr. 1) Kurzschwert wie Grab 2, Nr. 1, mit glatten Metallknöpfen und Stiftchen besetzt; oberhalb des letzten Knopfes, vor dem Griff begrenzen die Stiftchen eine quadratische Fläche; l. der Schneide: c. 36; Griff: c. $19\frac{1}{2}$; die Breite des mit Erzschmuck beschlagenen, vor der Schneide befindlichen Theiles der Scheide beträgt $1\frac{1}{2}$ cm; lag neben dem rechten Oberschenkel, Griff nach oben. — 2) Gürtelschnalle, Eisen, wie Grab 21, Nr. 3; ohne Messingbuckeln, fragmentirt; neben dem oberen Theil der Schneide, Bügel nach aussen.

Grab 28.

Glasbecher, Tummler, wie Grab 6, Nr. 2; lag zu Füssen des Skeletes.

Grab 29.

Nr. 1) Schüssel, irden, blau, schwarz gedämpft; oberer Theil mit kleinen quadratisch eingedrückten Verzierungen versehen; h: c. $6\frac{1}{2}$; Dm: c. $3\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 35; lag neben dem rechten Unterschenkel. — 2) Henkelkrug mit Zutte; h: $12\frac{1}{2}$; wie Grab 8, Nr. 3; lag neben dem linken Unterschenkel. — Das Skelet war von Tuffsteinstücken umstellt.

Grab 30.

Nr. 1) Kurzschwert, wie Grab 2, Nr. 1, mit geringen Scheideresten, ein Beschlagknopf, mit drei Löchern versehen, erhalten; lag zur Rechten der Beine. — 2) Dolch, Eisen; lag unter dem Schwerte. — 3) Gürtelschnalle, Eisen; lag auf dem oberen Theil der Schneide. — 4) Glas, Tummler, wie Grab 6, Nr. 2; neben dem rechten Fuss. — 5) Steinsarg, Tuff; l: 2 m; obere Breite: 77; untere Breite: 60; h: 65; besteht aus zwei Stücken, welche in der Mitte des Sarges zusammen gefügt sind.

Grab 31.

Henkelkrug wie Grab 8, Nr. 3; ohne Zutte; lag neben der linken Hand des Skeletes.

Grab 32.

Nr. 1) Bügeln einer Schnalle, durch eingravierte Grübchen verziert, Erz, lag oberhalb Nr. 2. — 2) Steinsarg wie Grab 30, Nr. 5.

G r a b 33.

Nr. 1) A r m r i n g, dünner, etwas ausgezackter Metallreif, $2\frac{1}{2}$ mm breit, die Enden zum Einhaken umgebogen. — 2) F i n g e r r i n g, dünn, gerippt; kleine ovale Platte mit unverständlichen Zeichen. — 3) H a l s s c h m u c k, bestehend aus einer kalkartigen c. 2 cm grossen Perle und umgebogener concentrischer Metallscheibe; Dm: c. $3\frac{1}{2}$. — 4) T h o n g e f ä s s, blauschwarz; in der Form ähnl. XIII, 34.

G r a b 34.

Nr. 1) G ü r t e l s c h n a l l e, Metall, durch 3 Buckel geschmückt; l: $6\frac{1}{2}$; abgeb. XIII, 24. — 2) G l a t t e r, geöffneter A r m r i n g; Dm: $7\frac{1}{2}$. — 3) P e r l e n k e t t e, wie Grab 1, Nr. 1. — 4) R e s t e e n s O h r r i n g s. — 5) R e s t e e n s i l b e r n e n F i n g e r r i n g s.

G r a b 35—42.

Oestlich des Landsegnungsweges wurden Gräber angetroffen, zum Theil Tuffsteinsärge, die beraubt oder zumeist zerschlagen waren, zum Theil Kisten, deren Herstellung durch mit Lehm verbundene Steinstücke bewirkt war, einige Eisentheile bergend, deren Deutung wegen starker Zerstörung unmöglich ist.

E i n z e l f u n d e v o m B u r g t h o r.

43) G r a b s t e i n (Jurakalk) mit eigenthümlichen, augenscheinlich symbolischen Zeichen; die verschiedenen Linien sind eingeschnitten; gr: 19 im □; Dicke 8; lag auf der fränkischen Culturschicht oberhalb der Grabstätten, unter der heutigen Humusdecke; abgeb. XIII, 37. — 43a) A n h ä n g s e l, Erz; borstigen Eber zeigend in ornamentaler Auffassung, reich mit Gravuren orientalischen Charakters verziert; l: $5\frac{1}{4}$; h: $2\frac{1}{4}$; abgeb. XIII, 43.

44) E i s e n s c h n a l l e mit Silbertauschirung. L i n d e n s c h m i t a. a. O. Fig. 339; XIII, 43.

45) E r z m ü n z e, mittelalterlich, unverständlich.

46) S c h ü s s e l m ü n z e, voraugusteischer Zeit angehörig; ähnl. Taf. IV, Fig. 6; lag auf der Oberfläche der Frankengräber, Grundstück Zervas.

Ausser den bezeichneten Gegenständen vorrömischer, römischer und merovingischer Zeit sind eine grössere Anzahl karolingischer Gefässer gefunden worden, theilweise unter höchst interessanten Umständen. Diese Funde bedürfen besonderer Bearbeitung.

Ueber frühere fränkische Gräberfunde von Andernach vgl. die

Abhandlung von Schaaffhausen, Jahrbuch XLIV u. XLV J. 1868, Ueber germanische Grabstätten am Rhein, S. 120—128. Unter Zu-
grundelegung der lehrreichen und anregenden Arbeiten von Wein-
hold, Hassler, Wilhelmi, Lindenschmit u. A., sowie per-
sönlicher Weisungen der Herren Professoren Schaaffhausen und
aus'm Weerth habe ich die Andernacher Gräberaufdeckungen begon-
nen und durchgeführt. Besonderes Augenmerk legte ich dabei auf das
Studium der Uebergänge von der spätromischen in die fränkische Zeit
und auf die Erforschung der ältesten linksrheinischen Hinterlassen-
schaften der Merovinger.

Leider wurden der vom Provinzialmuseum gestellten Aufgabe, ein
abgerundetes Bild der Andernacher Gräber zu gewinnen, grosse Nach-
theile bereitet durch einige Unternehmer, welche in systemloser Weise
Theile der Grabfelder aufgruben und die Hinterlassenschaft unserer
Vorfahren zur Handelswaare machten, ja sogar, die Heiligkeit des
Grabes verachtend, die Gebeine selbst dem Gespötte und dem Unfuge
der neugierigen Menge preisgaben. Alle Versuche einem solchen, die
Blätter der Geschichte unserer heimathlichen Vergangenheit in unver-
antwortlichster Weise dauernd schädigenden und das sittliche Gefühl
verhöhnenden Beginnen Einhalt zu thun, erwiesen sich sogar trotz der
Hülfe der Behörde als vergeblich.

Die Schatzgräber gestatteten dem Provinzialmuseum nicht einmal,
die für die rheinische Forschung wichtigsten Sachen abzuzeichnen;
denn sie glaubten, dadurch könne eine pecuniäre Entwerthung erfol-
gen! So bin ich denn auch nur in der Lage, hervorheben zu können,
dass auf dem Kirchberge von Privaten mancher hochinteressante Ge-
genstand gefunden wurde. Ich sah Fingerringe, angeblich dorther,
welche im Allgemeinen mit den von Lindenschmit a. a. O. Taf. XIV,
Fig. 7, 12 u. 13 abgebildeten übereinstimmten; auch Fig. 1 (a. a. O.)
beobachtete ich. Einer der Ringe zeigte auf viereckiger Platte augen-
scheinlich hebräische Lettern und darüber eine Wage — soweit in
meiner Erinnerung ist — auch zwei Sterne. Eine weitere Ringplatte
zeigte Opfergeräthe, wieder eine andere das barbarische Bild eines
Menschen. Andere Geschmeidestücke fielen durch den Reichthum
ihrer Granaten auf. Darunter befanden sich jene Bienen- und Tauben-
Nadeln wie sie Lindenschmit (a. a. O. Taf. XXIII, Fig. 5, 6 u. Fig. 16)
abgebildet hat. Es sind mehrere höchst kostbare goldene, reich mit
Filigran und Steinen, augenscheinlich in symbolisch bedeutsamer Weise
durch die Stern- und Kreuzesform gehobene scheibenförmige Gewand-

spangen zu Tage gefördert worden, ähnlich der bei Lindenschmit (a. a. O. Taf. XXI, Fig. 1) dargestellten.

Es fehlen nicht die mit Kreuz- und Schlangengebilden versehenen getriebenen Schmuckscheiben, deren Lindenschmit (a. a. O. Fig. 8) gedachte. Es erschienen mannigfaltige Arten der grossen Gewandspangen, von welchen wir (Taf. VII, Fig. 32 u. 33) bereits zwei Typen brachten. In verschiedenen Formen und Grössen wurden auch die oben strahlenförmig ausladenden Zierscheiben in den Handel gebracht, deren Bild uns Lindenschmit (Taf. XIX, Fig. 2) veranschaulicht hat. Theilweise waren diese, wie überhaupt verhältnissmässig viele der Schmuckgeräthe aus den Kirchberg-Frankengräbern, mit orientalischen Granatscheibchen besetzt. Grosses Aufsehen machte eine freilich auffallend grosse Kristall-Schnalle, welche im Ganzen die Form der Taf. XI, Fig. 20 dargestellten Bronze-Schnalle wiedergiebt. — Manche dieser Sachen sind in ausländische, viele jedoch in deutsche öffentliche und Privatsammlungen übergegangen; eine nicht minder grosse Menge dieser Fundstücke wandert noch heute durch die Hände und Schaukästen der Antiquare. Vielleicht regt diese Arbeit dazu an, über den einen oder anderen zerstreuten Gegenstand der Andernacher Gräber den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden Mittheilung zu machen, damit das hier gegebene Bild des reichen Inhalts derselben noch vervollständigt werde.

Anmerkungen.

1) Die Leichenbrandgräber lagen zumeist zwar in freier Erde, manchmal jedoch geschützt durch Holzkisten, von welchen sich, wie Taf. V, Fig. 51 zeigt, die eisernen Eckbeschläge erhalten hatten; sie mögen die Gestalt der Steinkisten Taf. V, Fig. 39 gehabt haben. Viele der Gräber waren auch durch Bruchstücke von römischen Riesenamphoren zugeschüttet.

2) Herr van Vleuten, welcher mir mehrfach bei Bestimmung von Münzen in liebenswürdigster Weise sein reiches Wissen zur Verfügung stellte, verweist auf Cohen, *Medailles consulaires*, pl. XII: Claudia Nr. 2, mit welcher diese Münze im Ganzen übereinstimme; bei Cohen fehle jedoch die Legende Rom.

3) Ich habe bereits im 77. Jahrbuche S. 209 auf Sidonius Apollinaris (Ep. 3. 12) verwiesen, nach welchem man noch nach Constantin dem Grossen auf ein und demselben Gräberfelde Todte verbrannt und unverbrannt beisetzte.

4) Die Gefässscherben gestatten die Datirung und Deutung der meisten

Römerbauten und Schanzen beider Rheinseiten; wo Menschen wohnten, fehlen selten Scherben. Unter den römischen Gefässen von Andernach ist kein einziges, das in die erste Zeit des Augustus gesetzt werden kann; sie beginnen kurz vor Tiberius. Es wird sich herausstellen, dass Andernach ein Drususcastell gehabt hat, welches in den Jahren 12 bis 9 u. Zeitr. angelegt wurde. Die Gefässbruchstücke des Römerlagers der Legio XVI bei Grimmlinghausen beginnen mit solchen der Zeit um Nero; die aus der Zeit des Augustus fehlen. Bergk muss Recht haben, wenn er die Verlegung der 2 röm. Legionen von Köln nach Bonn und Xanten in die Zeit der Erhebung Kölns zur Colonie setzt und damit die Entstehung des Lagers mit der Legio XVI in Verbindung bringt. Nur durch die unscheinbaren Scherben war es möglich, die Erdschanze bei Hilden als sächsische Anlage zu bestimmen und mit ihr die sämtlichen gleichartigen der rechten Seite des Niederrheins.

5) Die Schmückstücke dieses Grabes, insbesondere die Gürtelschnalle und der Endbeschlag stimmen in ihrem Stil und ihrer Form sehr überein mit gleichartigen Sachen des Wiesenthals, welche L. Lindenschmit, Handb. a. a. O. S. 88, Fig. 9 bis 14 abgebildet hat. L. betrachtet sie als „älteste Zeugnisse eines später weit verbreiteten Ornamentstils, welcher, ausser allen Beziehungen zu der classischen Verzierungsweise, seinen Hauptmotiven und seiner ganzen Darstellungsweise nach auf heimischen Ursprung zurückgeführt werden müsse.“ Aus dem Grunde, weil im Herzen Deutschlands, wie z. B. in der ganzen Lausitz, derartige Schmucksachen völlig fehlen, während sie in den vom orientalischen Handel durch Vermittelung der Römer begünstigten Landschaften und zwar wie am Rhein, so auch in der Krimgegend häufig vorkommen, vor dem 5. Jahrhundert auch schon im Orient in ungemein bezeichnender Weise erscheinen, möchte ich mehr daran erinnern, dass, als in Italien die Kunst sich aufzulösen begann, in Byzanz jene letzten Versuche klassischer Kunstweise unter dem Geheimnissvollen traumhafter und phantastischer orientalischer Vorstellungen neues Leben erhalten, welches bereits unter Justinian seine Blüthe erreichte. Ich kann daher nur an einen Import des Byzantinischen und an den überaus mächtigen byzantinischen Einfluss denken, der sich seit Verlegung der Kaiserresidenz Roms auch über den Westen des römischen Reiches und dessen germanische Grenzländer ausdehnen musste.

Erklärung der Tafeln

und Zeitbestimmung der Grabfunde.

Die meisten der abgebildeten Fundstücke befinden sich im rheinischen Provinzialmuseum zu Bonn, nur einige gingen in andere öffentliche oder Privatsammlungen des In- und Auslandes über.

Tafel IV.

Fig. 1 bis 5 aus vorrömischen Gräbern.

Fig. 1 Topf, Fig. 2 Erzring, S. 150, Gr. 2, a—c. — Fig. 3 Halsring mit emailirtem Knopf, Fig. 4 Armring, Fig. 5 desgl., S. 150—151, Gr. 3. — Fig. 6 Schüsselmünze, S. 151, Gr. 4; S. 216, Nr. 46. — Fig. 7—10 gallische Münzen, S. 151, Gr. 4; S. 206, Gr. 20, Nr. 10 u. 11. — Fig. 11 Gewandnadel, S. 160, Gr. 1, Nr. 2; S. 161, Gr. 4, Nr. 2; S. 163, Gr. 8, Nr. 2; nach den Gefässen aus d. letzten Zeit des Augustus u. Tiberius. — Fig. 12 Gewandnadel, S. 162, Gr. 6, Nr. 2; Zeitstellung wie vorige. — Fig. 13 Scheibenförmige Email-Fibel, Einzelfund, S. 162, Nr. 4. — Fig. 14 Gewandnadel, S. 163, Gr. 8, Nr. 3; mit Gefässen d. Z. d. Tiberius. — Fig. 15 Gewandnadel, S. 163, Gr. 8, Nr. 4; gef. mit Gefässen d. Z. d. Tiberius. — Fig. 16 Schnällchen, S. 163, Gr. 8, Nr. 5; gef. mit Gefässen d. Z. d. Tiberius. — Fig. 17 Theil eines Armringes, S. 169, Gr. 21, Nr. 2, gef. m. Münze d. Tiberius, die gestempelt ist, daher vielleicht in die Zeit des Caligula gesetzt werden muss, mit welcher Zeit auch beige fundene Gefässer übereinstimmen. — Fig. 18 Scheibenförmige Gewandnadel, S. 169, Gr. 20, Nr. 4; wahrsch. aus der letzten Zeit d. Augustus. — Fig. 20 Gewandnadel, S. 170, Gr. 25, Nr. 2; wahrsch. aus d. Z. d. Tiberius. — Fig. 21 Gewandnadel, S. 176, Einzelfund Nr. 39; Zeitalter des Augustus. — Fig. 22 Gewandnadel, S. 176, Einzelfund Nr. 40; Zeitalter des Augustus. — Fig. 23 Gewandnadel, S. 176, Einzelfund Nr. 41. — Fig. 24 Gewandnadel, S. 176, Einzelfund Nr. 42. — Fig. 25 Gewandnadel, S. 172, Gr. 30, Nr. 6; Zeit d. Tiberius. — Fig. 26 Gewandnadel, S. 160, Gr. 1, Nr. 3; S. 164, Gr. 9, Nr. 10; wahrsch. aus d. Z. d. Tiberius. — Fig. 27 Gemme nebst Ringplatte, S. 172, Gr. 31, Nr. 5; gef. m. Münze des Claudius u. Gefässen dieser Zeit. — Fig. 29, Emailfibel, S. 176, Einzelfund Nr. 46; wahrsch. aus d. Z. d. Nero. — Fig. 30 Emailfibel mit keilförmigen Einlagen, S. 176, Einzelfund Nr. 47; aus derselben Zeit.

Tafel V.

Fig. 1 Topf g. mit Münze des Augustus, die 1 v. Chr. geprägt ist: S. 155, Gr. c, ältestes Fabricat dieser Art, welches in Andernach gefunden wurde; S. 169, Gr. 20, Nr. 1, 3; S. 162, Gr. 6, Nr. 1; ähnl. aus der Zeit um Tiberius: S. 160, Gr. 1, Nr. 1; S. 163, Gr. 8, Nr. 7; S. 166, Gr. 14, Nr. 1; S. 171, Gr. 29, Nr. 4—6; mit gestempelter Münze d. Tiberius, also wohl aus d. Z. d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 1; mit Gefässen derselb. Z.: S. 166, Gr. 14, Nr. 5; 13 gleichartige: S. 175, Nr. 28; spätester Typus dieser Art von Töpfen mit Münze d. Nero gefunden: S. 168, Gr. 19, Nr. 6. — Fig. 2 u. Fig. 3 Gewandnadeln g. mit Münze des Augustus, die nicht vor 2 vor Chr. geprägt ist: S. 155c; S. 160 Nr. 2 u. 3; mit Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 29, Nr. 2 u. Nr. 3. — Fig. 4 Gewandnadel g. mit Münze d. Augustus, die nicht vor 2 vor Chr. geprägt ist: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 4. — Fig. 5 Eisenschlüssel g. mit Münze d. Augustus nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 5. — Fig. 9 Topf g. m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 155,

Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 9. — Fig. 10 Topf g. mit Münze d. Augustus nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 12. — Fig. 11 Napf g. mit Münze d. Augustus nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 10; mit Gefässen dieser Zeit gef.: S. 170, Gr. 22, Nr. 3; S. 171, Gr. 29, Nr. 9; mit Gefässen d. Z. d. Tiberius: S. 164, Gr. 9, Nr. 14; mit gestempelter Münze d. Tiberius daher wohl aus Zeit d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 11; mit Gefässen dieser Zeit: S. 164, Gr. 10, Nr. 2; S. 166, Gr. 14, Nr. 11; 13 Stück aus gestörten Gräbern augusteischer Zeit: S. 175, Nr. 31; Deckel eines Napfes: S. 173, 2, Nr. 4; Napf: S. 173, 3, Nr. 3. — Fig. 12 Eisenrost mit Münze des Augustus nicht vor 2 vor Chr. geprägt: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 13; Reste eines solchen: S. 173, 2, Nr. 15. — Fig. 13 Eisencasserole g. mit Münze d. Augustus aus derselben Zeit: S. 155, Gr. c; S. 161, Gr. 2, Nr. 14. — Fig. 14 Teller aus terra sigillata g. mit Münze d. Augustus aus derselben Zeit: S. 155, Gr. c; S. 160, Gr. 2, Nr. 11; desgl. aus terra nigra: S. 160, Gr. 1, Nr. 6; ähnl. aus terra sigillata g. mit Münzen d. Antonia Augusta: S. 165, Nr. 8. — Fig. 15 Topf wahrsch. aus d. Zeit um Tiberius: S. 163, Gr. 8, Nr. 1; S. 170, Gr. 23, Nr. 1; S. 172, Gr. 31, Nr. 3; mit Münze d. Augustus nicht vor 2 v. Chr. geschlagen: S. 161, Gr. 3, Nr. 1; S. 167, Gr. 16, Nr. 3; S. 167, Gr. 15, Nr. 1; g. m. Münze d. Tiberius: S. 161, Gr. 4, Nr. 3. — Fig. 16 Schildbuckel wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 9, Nr. 2; g. b. Münze d. Claudia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 2; S. 178, Nr. 77 u. 78. — Fig. 17 Topf wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 9, Nr. 3. — Fig. 18 Teller aus terra nigra g. b. Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 164, G. 9, Nr. 4 u. Nr. 15; S. 169, Gr. 20, Nr. 13 u. Nr. 14; Reste von solchen: S. 173, 3, Nr. 5; vier gleichartige: S. 175, Nr. 32, — Fig. 19 Topf wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 9, Nr. 5; g. mit Gefässen d. letzten Zeit d. Augustus: S. 160, Gr. 1, Nr. 4; b. Münzen d. Augustus, nicht vor 12 v. Chr. geprägt: S. 167, Gr. 15, Nr. 7. — Fig. 20 Rassel wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 3, Nr. 6; in Vogelgestalt aus Brandstätte: S. 176, Nr. 35 u. Nr. 47. — Fig. 21 Topf wahrsch. aus d. Zeit um Tiberius, Technik ist wie bei Taf. VI, Fig. 9: S. 163, Gr. 9, Nr. 7. — Fig. 22 Fläschchen aus Thon, ähnlich dem Glasfläschchen Taf. VII, 1, wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 3, Nr. 8. — Fig. 23 Gewandnadel wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 3, Nr. 8. — Fig. 23 Gewandnadel g. b. Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 9, Nr. 10; S. 160, Gr. 1, Nr. 3; grösser dargestellt: Taf. IV, Fig. 26. — Fig. 30 Eisenklinge eines Messers oder einer Scheere wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 3, Nr. 9. — Fig. 31 Topf wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 9, Nr. 11; S. 169, Gr. 20, Nr. 7. — Fig. 32 Topf wahrsch. aus d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 9, Nr. 12; S. 171, Gr. 29, Nr. 1; mit gestempelter M. d. Augustus daher wohl aus der Z. d. Tiberius: S. 161, Gr. 4, Nr. 1; mit Gefässen d. Z. um Caligula: S. 166, Gr. 14, Nr. 2. — Fig. 33 Gewandnadel g. b. Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 9, Nr. 13; zwölf gleichartige: S. 175, Nr. 29. — Fig. 34 Napf bei Fig. 11 besprochen. — Fig. 35 Teller aus terra nigra, bei Fig. 18 besprochen. — Fig. 36 Topf g. m. Münze d. Augustus, nicht vor 12 v. Chr. geschlagen: S. 167, Gr. 15, Nr. 1; wei-

tere Töpfe dieser Art vgl. Taf. V, Fig. 15. — Fig. 37 Filirnadel g. mit Münze d. Augustus, nicht vor 12 v. Chr. geschlagen: S. 167, Gr. 15, Nr. 4. — Fig. 38 Eisenschuh g. m. M. d. Augustus aus derselben Zeit: S. 167, Gr. 15, Nr. 3. — Fig. 39 Gewandnadel mit M. d. Augustus aus derselben Zeit: S. 167, Gr. 15, Nr. 2. — Fig. 40 Fingerringplatte mit Gemme g. mit Münze d. Augustus aus derselben Zeit: S. 167, Gr. 15, Nr. 5; desgl. mit Münze des Claudius: Taf. IV, Fig. 27. — Fig. 41 u. 41a Münze d. Augustus: S. 167, Gr. 15, Nr. 6. — Fig. 42 Topf m. M. d. Augustus, nicht vor 12 v. Chr. geschlagen: S. 167, Gr. 15, Nr. 7; Weiteres vgl. Fig. 19. — Fig. 43 Henkelkrug g. m. Münze d. Augustus aus derselben Zeit: S. 167, Gr. 15, Nr. 8; mit Münzen d. Augustus aus derselben Zeit. Derselbe Krug kommt vor: S. 161, Gr. 3, Nr. 8; grösser: S. 161, Nr. 9; g. m. gestempelter Münze d. Augustus, daher wohl aus d. Z. d. Tiberius: S. 161 u. 162, Gr. 4, Nr. 4 u. Nr. 5; g. b. Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 29, Nr. 10 u. 11; mit gest. M. d. Augustus: S. 170, Gr. 24, Nr. 5; mit Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 170 u. S. 171, Gr. 25, Nr. 6 u. Nr. 7; mit Münze d. Tiberius: S. 166, Gr. 13, Nr. 7 u. Nr. 8; mit gestempelter Münze d. Tiberius daher aus d. Z. d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 7; S. 166, Gr. 14, Nr. 7 u. Nr. 8; mit Münze der Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 6 u. Nr. 7; etwas roher mit Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 7; mit Gefässen d. Zeit des Nero: S. 168, Gr. 18, Nr. 2; aus Brandstätten: S. 173, Nr. 1; S. 173, 3, 7; vierzehn gleichartige: S. 175, Nr. 30; Charakteristisch für den Stil dieser Frühzeit ist der cylindrische Hals, welcher von der Bauchung plötzlich ausgeht, während bei den späteren Krügen dieser Art — soweit ich habe ermitteln können von Trajan ab — sich der Ausgussrand allmählich zur Bauchung erweitert wie Taf. X, Fig. 51 zeigt. — Fig. 44 Tasse aus terra sigillata, gef. m. Münze d. Augustus die nicht vor 12 v. Chr. geschlagen ist: S. 167, Gr. 15, Nr. 10; mit Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschlagen: S. 168, Nr. 10, 11 u. 12; S. 170, Gr. 22, Nr. 6; aus terra nigra: S. 170, Gr. 23, Nr. 5; S. 171, Gr. 29, Nr. 14; aus terra sigillata: S. 163, Gr. 8, Nr. 13; aus terra nigra g. m. Münze d. Tiberius: S. 163, Gr. 8, Nr. 14; S. 166, Gr. 14, Nr. 16. — Fig. 51 Inhalt eines reich ausgestatteten Leichenbrandgrabes, welches durch Holzkiste geschützt war, wie die eisernen Eckbeschläge erkennen lassen. — Fig. 52 Topf mit Schlickerschmuck S. 168, Gr. 18, Nr. 1; mit Münze d. Nero gef.: S. 168, Gr. 19, Nr. 1; g. b. Email-Nadeln: S. 176, Nr. 46. — Fig. 53 Henkelkrug m. Gefässen u. Münze d. Nero, Näheres Taf. V, Fig. 43. — Fig. 54 Becher m. kl. Eindrücken wahrsch. aus d. Z. um Claudius: S. 167, Nr. 1. — Fig. 55 gelbglaertes Krüglein mit Reliefschmuck wahrsch. aus d. Z. d. Claudius: S. 168, Gr. 17, Nr. 2; der untere Theil eines solchen: Taf. VI, Fig. 21, zusammen gefunden mit dem glasirten Pilgerkrug Taf. VI, Fig. 19; ähnl. Taf. VI, Fig. 20. — Fig. 56 Topf wahrsch. aus d. Z. um Claudius: S. 168, Gr. 17, Nr. 3. — Fig. 57 Steinkiste, welche mit einem Deckel verschlossen war und die Gefässer Fig. 36 bis 50 barg. Dabei sind Münzen des Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschlagen.

Tafel VI.

Fig. 1 Topf m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 161, Gr. 3, Nr. 5 u. 6. — Fig. 2 Topf (Dreibein), einer *ustrina* augusteischer Zeit: S. 175, Nr. 16. — Fig. 3 Topf aus d. späteren Zeit d. Augustus: S. 162, Gr. 5, Nr. 1. — Fig. 4 Topf augusteischer Zeit: S. 174, e, Nr. 7. — Fig. 5 Topf mit Münze des Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 171, Gr. 28, Nr. 3 u. 4; daselbst mit Münzen d. Tiberius: S. 166, Gr. 13, Nr. 4 u. 5; Gefässer ders. Zeit vgl.: S. 163, Gr. 8, Nr. 11; S. 169, Gr. 20, Nr. 8. Diese Art von Töpfen, welche bereits in vorröm. Zeit vorkommt, erhielt sich bis in die Zeit der Flavier; die späteren haben einen niedrigeren, in der Regel auch engeren Hals, wie Taf. VI, Fig. 18 zeigt. — Fig. 6 Topf augusteischer Zeit: S. 174, Nr. 6. — Fig. 7 Topf mit Schlickerschmuck m. Münze d. Nero: S. 168, Gr. 19, Nr. 1; vgl. Taf. V, Fig. 52. — Fig. 8 Schüssel b. Gefässen d. späteren Zeit d. Augustus: S. 160, Gr. 1, Nr. 5. — Fig. 8 a Flasche aus Thon aus der ersten Kaiserzeit: S. 171, Gr. 26, Nr. 1. — Fig. 9 Becher, wahrsch. Zeit des Caligula: S. 166, Gr. 14, Nr. 17; mit Münze der Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 4. — Fig. 10 Kelch m. Münze d. Tiberius: S. 166, Gr. 13, Nr. 9 u. 10. — Fig. 11 Topf wahrsch. Zeit d. Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 1; S. 166, Gr. 14, Nr. 6; ähnl. m. gestempelter Münze d. Tiberius: S. 170, Gr. 21, Nr. 9. — Fig. 11 a Schale m. Gef. d. Z. um Claudius: S. 175, Nr. 22. — Fig. 12: Gesichtstopf m. Gefässen d. Z. um Nero: S. 174, e, Nr. 3; desgl. Nr. 4. — Fig. 13 Topf mit Münze d. Nero: S. 174, e, Nr. 5. — Fig. 14 Schälchen, dünne, weisse, grau überzogene Wandung zeigend, mit keulenförmigen Ansätzen; solche Schmuckweise auch bei Glasschalen d. Z. um Nero: S. 173, 1, Nr. 10. — Fig. 16 Schüssel mit reichem Reliefschmuck; die Ornamentik ist schwungvoll u. sehr scharf geformt, gleichartige spätere vgl. Taf. VI, Fig. 15, m. Münze d. Augustus: S. 162, Gr. 7, Nr. 3. — Fig. 17 Tasse, die in Gräbern der letzten Zeit d. Flavier fehlt, m. Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 10. — Fig. 18 Topf aus d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 27, Nr. 2. — Fig. 19 Tragflasche aus d. Z. um Claudius: S. 173, 4, Nr. 1. — Fig. 20 Henkelkrüglein, gelb glasirt, aus d. Z. um Claudius: S. 174, e, Nr. 1. — Fig. 21 Schälchen aus derselben Zeit: S. 174, 4, Nr. 2. — Fig. 22 Schälchen mit Blätterschmuck aus d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 17. — Fig. 23 Gefässchen in Löwengestalt g. m. Scherben d. Z. um Claudius: S. 174, e, Nr. 11. — Fig. 24 Topf d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 24. — Fig. 25 Becher derselben Zeit: S. 171, Gr. 26, Nr. 2. — Fig. 26 Lampe mit Bild eines Gladiator aus d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 29, Nr. 16. — Fig. 27 Schale aus d. letzten Zeit d. Augustus: S. 162, Gr. 5, Nr. 4. — Fig. 28 Lampe od. Tintenfass d. ersten Kaiserzeit: S. 175, Nr. 15. — Fig. 29 Schälchen mit Schuppen d. Z. um Caligula: S. 175, Nr. 25, ähnlich m. Münze d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 10. — Fig. 30 Rassel in Vogelgestalt aus der ersten Kaiserzeit: S. 176, Nr. 35. — Fig. 31 Ornamentband auf Andernacher Gefässen d. Zeit v. Augustus bis Claudius; die spätere Ornamentation dieser Art ist unregelmässiger und stumpfer, wie Taf. VII, Fig. 48 zeigt. — Fig. 32 Ornamentstreifen auf Andernacher Gefässen d. Z. von Augustus bis (incl.) Nero; die gleichartigen Ornamente

späterer Zeit vgl. Taf. VII, Nr. 44. — Fig. 33 Ornamentstreifen, bereits auf Andernacher Gefässen d. Zeit um Tiberius; er erhielt sich lange. — Fig. 34 Ornamentstreifen auf Andernacher Gefässen d. Z. v. Augustus bis Caligula. — Fig. 35 Thonfigur aus erster r. Kaiserzeit: S. 176, Nr. 38. — Fig. 36 Thonfigur derselben Zeit: S. 176, Nr. 37. — Fig. 37 Schale aus der Zeit um Nero: S. 175, Nr. 23. — Fig. 36a Aschentopf aus d. Z. um Caligula: S. 166, Gr. 14, Nr. 9.

Tafel VII.

Fig. 1 Glasfläschchen m. Münze des Augustus, nicht vor 12 v. Chr. geprägt: S. 161, Gr. 3, Nr. 14 n. 15; m. Gefässen d. Z. um Tiberius: S. 169, Gr. 20, Nr. 4; ähnl. aus Thon: S. 164, Gr. 9, Nr. 8. — Fig. 2 Schale aus blauem Thon m. Münze des Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 9. — Fig. 3 Töpfchen vorantoninisch: S. 176, N. 33. — Fig. 4 Becher m. Münze d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 10; ähnl.: Taf. VI, Nr. 29. — Fig. 5 Amphore m. Münze d. Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 5; ähnl. wahrsch. aus d. späteren Zeit d. Augustus: S. 160, Gr. 1, Nr. 8. — Fig. 6 Becher aus d. Z. d. Flavier: S. 175, Nr. 13. — Fig. 7 Henkelkännchen m. M. d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 167, Gr. 16, Nr. 2; mit Gefässen dieser Zeit: S. 171, Gr. 29, Nr. 8; mit gestempelter Münze d. Tiberius: S. 169, Gr. 21, Nr. 6. — Fig. 8 Schälchen wahrsch. aus d. Z. d. Caligula: S. 166, Gr. 14, Nr. 15. — Fig. 9 Glasschälchen m. Münze d. Tiberius vgl. Taf. VII, Nr. 1. — Fig. 10 Glasfläschchen m. Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 2. — Fig. 11 Becher aus letzter Z. der Augusteen: S. 175, Nr. 20. — Fig. 12 Becher, röthlichgrau, weiß überzogen, mit Zackenverzierung wie VII, 44, Z. um Nero. — Fig. 13 Topf Z. um Caligula: S. 166, Gr. 14, Nr. 5; ähnl. m. Münze d. Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 3; ähnl. m. Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 6. — Fig. 14 Topf m. Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 1. — Fig. 15 Topf m. Münze d. Claudius: S. 175, Nr. 18; ähnl. ebend. Nr. 19. — Fig. 16 Topf m. Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 3; ähnl. m. Münze d. Nero: S. 168, Gr. 19, Nr. 7. — Fig. 17 Topf m. gestemp. M. d. Tiberius: S. 170, Gr. 24, Nr. 1; mit Gefässen derselben Zeit: S. 170, Gr. 25, Nr. 1; desgl. S. 163, Gr. 8, Nr. 8 u. 9; ähnlich m. Gefässen d. letzt. Zeit d. Augustus: S. 162, Gr. 6, Nr. 2. — Fig. 18 Becher d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 26; ebendas. Nr. 27. — Fig. 19 Becher mit Henkel, fast so hart gebrannt wie Siegburger Steingut, verziert wie Taf. VI, Fig. 31. — Fig. 20 Scherbe eines Bechers d. Z. um Claudius: S. 175, Nr. 21. — Fig. 21 Topf mit Münze des Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 161, Gr. 3, Nr. 3. — Fig. 22 Topf d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 27, Nr. 1. — Fig. 23 Topf d. vorantoninischen Zeit: S. 174, e, Nr. 8. — Fig. 24 Topf, charakteristisch für die Kenntniss der Umgestaltung der einheimischen Formen bei den Gefässen Taf. V, Fig. 1, 9, 15, 19, 21, 36 u. 42, gef. m. Münze d. Nero: S. 168, Gr. 19, Nr. 6. — Fig. 25 Topf g. m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 167, Gr. 16, Nr. 6. — Fig. 26 Thongriff m. Münze d. Nero: S. 168, Gr. 19, Nr. 2. — Fig. 27 Schale m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 168, Gr. 16, Nr. 14; mit Gefässen dieser Zeit: S. 169, Gr. 20, Nr. 2; mit Gefässen d. Z. um Tiberius;

S. 170, Gr. 22, Nr. 2. — Fig. 28 Schüssel m. Scherben d. Z. um Nero: S. 173, Brandst. 3, Nr. 1. — Fig. 29 Amphore m. Gefässen d. Z. um Augustus: S. 171, Gr. 29, Nr. 12. — Fig. 30 Krug d. augusteischen Zeit: S. 171, Gr. 29, Nr. 13. — Fig. 31 Becher g. m. gestempelter Münze d. Tiberius: S. 169, Gr. 21, Nr. 5. — Fig. 32 Henkelkrug m. Münze d. Zeit d. Caligula: S. 169, Gr. 21, Nr. 8; desgl. d. Z. d. Tiberius: S. 170, Gr. 22, Nr. 4 u. 5; desgl. S. 170, Gr. 23, Nr. 3 u. 4; m. Gefässen d. Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 4. — Fig. 33 Schale d. Z. d. Augustus: S. 162, Gr. 5, N. 5. — Fig. 34 Topf d. Z. d. Augustus: S. 162, Gr. 5, Nr. 2. — Fig. 35 Napf d. Zeit um Tiberius: S. 163, Gr. 8, Nr. 12. — Fig. 36 Scherbe zusammen gefunden mit Fig. 18, 40, 46, 49, 50, 51 und mit Taf. VI, 17 in ustrina d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 27. — Fig. 37 Teller aus t. sigill. g. m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 161, Gr. 3, Nr. 10 u. 11; m. Gefässen d. Z. um Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 7. — Fig. 38 Teller d. Z. um Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 5; ähnlich aus t. sigill.: S. 166, Gr. 14, Nr. 11; desgl. m. Münze d. Antonia Augusta: S. 164, Gr. 11, Nr. 10. — Fig. 39 Teller aus t. sigill. m. Münze d. Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geschl.: S. 161, Gr. 3, Nr. 13; ähnlich: ebendas. Nr. 12. — Fig. 40 Scherbe, siehe Fig. 36. — Fig. 41 Teller wahrsch. Z. um Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 6. — Fig. 42 Teller aus t. sigill. m. Münze d. Tiberius: S. 165, Gr. 13, Nr. 11 u. 12; ähnlich mit Münze der Zeit d. Caligula, gleicht dem unteren Theil d. Gefäßes Taf. VI, Fig. 8: S. 170, Gr. 21, N. 12; desgl. S. 172, Gr. 31, Nr. 8. — Fig. 43 Teller m. Münze d. Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 11. — Fig. 44 Zacken-Ornamentmuster des späteren Typus, siehe Taf. VI, Fig. 32. — Fig. 45 Keil-Ornamentmuster auf Gefässen d. Z. d. Augustus: S. 160, Gr. 1, Nr. 4; desgl. S. 171, Gr. 28, Nr. 1. — Fig. 46 Schüssel mit Lotus-Schmuck und durchbrochenen Griffansätzen m. Scherben d. Z. um Nero: S. 173, Brandstätte 3, Nr. 6; ähnlich S. 175, Nr. 27. — Fig. 47 Becher, blauschwarz, mit Stacheln, welche von der Innenseite des Gefäßes herausgedrückt sind, mit Gef. vorantoninischer Zeit. — Fig. 48 Strichel-Ornamentmuster des späteren Typus g. mit gestempelter Münze d. Tiberius: S. 169, Gr. 21, Nr. 1. — Fig. 49 Scherbe eines Tellers d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 27. — Fig. 50 Scherbe einer Schüssel d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 27; gleichartige Technik früherer Zeit Taf. VI, Fig. 27. — Fig. 51 Scherbe eines Tellers d. Z. um Nero: S. 175, Nr. 27. — Fig. 52 Runenartiger Stempel einer Schale aus blauem Thon d. Z. um Tiberius: S. 171, Gr. 25, Nr. 8.

Tafel VIII.

Fig. 1 Langschwert, Zeit des Augustus: S. 177, Nr. 69. — Fig. 2 Dolch, frühröm.: S. 177, Nr. 70. — Fig. 3 Lanzenspitze, frühröm.: S. 172, Brandst. 1, Nr. 1; S. 177, Nr. 71. — Fig. 4 Zwei zusammengefügte Lanzen, frühröm.: S. 177, Nr. 72. — Fig. 5 Lanzenspitze, frühröm.: S. 177, Nr. 72. — Fig. 6 Lanzenspitze, frühröm.: S. 177, Nr. 75. — Fig. 7 Bohreisen, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 4; ebend. Brandst. 2, Nr. 13. — Fig. 8 Pfeilspitze, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 2; ebendas. Brandst. 2, Nr. 10; S. 178, Nr. 76. — Fig. 9 Schildbuckel, an dessen unterem Theile zwei Wurfspiele haften: S. 178, Nr. 77;

S. 173, Brandst. 2, Nr. 11. — Fig. 10 Schildbuckel, frühröm., wahrsch. Z. d. Tiberius: S. 163, Gr. 9, Nr. 2; desgl. mit Münze der Antonia Augusta: S. 165, Gr. 11, Nr. 2; desgl. frühröm. Z.: S. 172, d, Nr. 2; S. 173, Brandst. 2; S. 172, Nr. 78. — Fig. 11 Ehrenschmuckplatte, frühröm.: S. 178, Nr. 79. — Fig. 12 Sporn, an den angelsächsischen Sporn d. 10. oder 11. Jahrhunderts erinnernd, nach Versicherung des Herrn W. Fusbahn, jedoch aus einer Leichenbrandurne frühröm. Zeit stammend: S. 178, Nr. 80. — Fig. 13 Messerklinge frühröm. Zeit: S. 176, Nr. 48. — Fig. 14 u. 14a Messerklingen d. Z. um Tiberius: S. 164, Gr. 9, Nr. 9; S. 176, Nr. 49. — Fig. 15 Messerklinge, frühröm.: S. 176, Nr. 50. — Fig. 16 Krummesser, frühröm.: S. 176, Nr. 51. — Fig. 17 Scheere, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 3; S. 173, Brandst. 2, Nr. 12; S. 176, Nr. 52. — Fig. 18 Eiseninstrument, frühröm.: S. 177, Nr. 53. — Fig. 19 Sägeblatt, frühröm.: S. 177, Nr. 54. — Fig. 20 Meissel, frühröm.: S. 177, Nr. 55. — Fig. 21 Doppelzahneisen, frühröm.: S. 177, Nr. 56. — Fig. 22 Eisengeräth, frühröm.: S. 177, Nr. 57. — Fig. 23 Gabel, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 5. — Fig. 24 Eisenmesser, spätrom.: S. 190, Gr. 75, Nr. 8. — Fig. 25 Schlüssel m. Münze d. Augustus: S. 155, c; S. 160, Gr. 2, Nr. 5; S. 177, Nr. 60. — Fig. 26 Schlüssel d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 8, Nr. 6. — Fig. 27 Büchse mit Münze d. Claudius: S. 172, Gr. 31, Nr. 4, deren Boden ist technisch behandelt wie Taf. VIII, 39; S. 177, Nr. 62. — Fig. 28 Filiernadel m. Münze d. Augustus: S. 167, Gr. 15, Nr. 4; S. 177, Nr. 62. — Fig. 29 Metallspiegel m. Münze des Augustus, nicht vor 2 v. Chr. geprägt: S. 161, Gr. 3, Nr. 16; S. 177, Nr. 64. — Fig. 30 Seihe aus d. Z. um Caligula: S. 164, Gr. 10, Nr. 8; S. 177, Nr. 65. — Fig. 31 Löffel, frühröm.: S. 177, Nr. 66. — Fig. 32 Schlossblech, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 9; S. 177, Nr. 67. — Fig. 33 Griff, frühröm.: S. 177, Nr. 68. — Fig. 34 Täfelchen d. Z. um Tiberius: S. 163, Gr. 8, Nr. 15. — Fig. 35 Schildbuckel d. Zeit des Augustus: S. 172, Gr. 30, Nr. 2. — Fig. 36 Kästchen, frühröm.: S. 173, Brandst. 1, Nr. 6. — Fig. 37 Metallgriff, oben in Schwäneköpfe endend, durch eingravierte Linien verziert, gef. in augusteischem Leichenbrandgrab v. Martinsberg. — Fig. 38 Schildbuckel, spätrom.: S. 188, Gr. 48. — Fig. 39 Gedrehter Metallboden wie bei Taf. VIII, 27. — Fig. 33a Schwertscheide-Beschlagstreifen aus Metall, sauber und sehr geschickt profiliert, in der Mitte durch reliefartig modellirte Wellenlinie verziert: S. 178, Nr. 82; vgl. gleichartigen aus meroving. Zeit: Taf. XIII, Fig. 29.

Tafel IX.

Fig. 1 Skeletgrab vom Kirchberg: S. 185, Gr. 1. — Fig. 2 Skeletgrab vom Kirchberg: S. 193, Gr. 101. — Fig. 3 Skeletgrab ebendaher: S. 183, Gr. 2. — Fig. 4 Skeletgrab vor dem Burgthor: S. 182, Gr. 12. — Fig. 5 Steinkiste vom Kirchberg, römisch?: S. 194, Gr. 107. — Fig. 6 u. 7 Steinsarg ebendaher: S. 195, Gr. 113. — Fig. 8 Steinsarg ebendaher: S. 193, Gr. 105. — Fig. 9 Skeletgrab vom Martinsberg: S. 184, Gr. 13. — Fig. 10 Skeletgrab vom Kirchberg: S. 190, Gr. 75. — Fig. 11 Skeletgrab vom Burgthor: S. 181, Gr. 9. — Fig. 12 Spätromisches Skeletgrab vom Kirchberg: S. 192, Gr. 94. Vgl. S. 183,

Gr. 3 bis 12. — Diese Gräber stammen aus der Zeit der Valentiniane bis zum Ende der Römerherrschaft, nur Fig. 11 aus der Zeit der Constantine.

Tafel X.

Fig. 1 Topf, als Verschluss umgestülpter Näpfchen: S. 194, Nr. 1. — Fig. 2 Topf: S. 182, Gr. 12, Nr. 1. — Fig. 3 Becher: S. 180, Gr. 1, Nr. 2; S. 181, Gr. 6, Nr. 1; S. 185, Gr. 19, Nr. 5; S. 186, Gr. 31, Nr. 4; S. 187, Gr. 34, Nr. 2; S. 189, Gr. 67, Nr. 3; S. 190, Gr. 75, Nr. 2. — Fig. 4 Kanne: S. 197, Gr. 139, Nr. 4. — Fig. 5 Kanne: S. 197, Gr. 139, Nr. 1. — Fig. 6 Glasbecher: S. 194, Gr. 9, Nr. 1. — Fig. 7 Einhenkeliger Topf: S. 186, Gr. 31, Nr. 2; S. 187, Gr. 38, Nr. 1. — Fig. 8 Näpfchen: S. 185, Gr. 19, Nr. 4. — Fig. 9 Amphore: S. 187, Gr. 34, Nr. 1. — Fig. 10 Kännchen, weiss, braunroth gestreift, Einzelfund v. Martinsberg. — Fig. 11 Topf, orangerothe t. sigillata, Einzelfund v. Martinsberg. — Fig. 12 Henkelkrug: S. 184, Gr. 13, Nr. 1; ähnl.: S. 194, Gr. 111, Nr. 3. — Fig. 13 Henkelkrug: S. 198, Einzelfund Nr. 142. — Fig. 14 Glasflasche: S. 184, Gr. 17, Nr. 1. — Fig. 15 Teller: S. 186, Gr. 25, Nr. 3; S. 190, Gr. 75, Nr. 4 u. 5; S. 193, Gr. 101; S. 190, Gr. 75, Nr. 4; S. 191, Gr. 81, Nr. 1. — Fig. 16 Henkelkrug: S. 185, Gr. 19, Nr. 7. — Fig. 17 Henkelflasche: S. 185, Gr. 19, Nr. 6. — Fig. 18 Schale: S. 187, Gr. 34, Nr. 4. — Fig. 19 Glasflasche: S. 186, Nr. 2. — Fig. 20 Krug: S. 198, Nr. 144. — Fig. 21 Teller: S. 185, Gr. 21, Nr. 2; S. 186, Gr. 31, Nr. 6; S. 187, Gr. 34, Nr. 3. — Fig. 22 Teller: S. 186, Gr. 25, Nr. 1. — Fig. 23 Schüssel: S. 186, Gr. 25, Nr. 2. — Fig. 24 Näpfchen: S. 185, Gr. 19, Nr. 2. — Fig. 25 Henkelkrug: S. 186, Gr. 30, Nr. 1. — Fig. 26 Krug: S. 186, Gr. 31, Nr. 1. — Fig. 27 Napf: S. 190, Gr. 75, Nr. 3; ähnl.: S. 186, Gr. 31, Nr. 3. — Fig. 28 Näpfchen: S. 186, Gr. 31, Nr. 5; ähnl.: S. 194, Gr. 110, Nr. 3. — Fig. 29 Glasbecher: S. 185, Gr. 19, Nr. 8; ähnl. ohne Eindrücke: S. 150, Gr. 75, Nr. 7. — Fig. 30 Topf: S. 189, Gr. 67, Nr. 1; ohne Henkel: S. 197, Gr. 139, Nr. 3. — Fig. 31 Glasflasche: S. 190, Gr. 75, Nr. 6. — Fig. 32 Glasflasche: S. 194, Gr. 109, Nr. 2. — Fig. 33 Tasse: S. 189, Gr. 67, Nr. 4. — Fig. 34 Becher: S. 189, Gr. 69, Nr. 1. — Fig. 35 Amphore: S. 190, Gr. 75, Nr. 1. — Fig. 36 Glasbecher: S. 196, Gr. 138, Nr. 1. — Fig. 37 Becher: S. 191, Gr. 81, Nr. 2. — Fig. 38 Krug: S. 191, Gr. 81, Nr. 3. — Fig. 39 Glasflasche: S. 191, Gr. 82, Nr. 1. — Fig. 40 Henkelkrug: S. 184, Zeile 5 v. oben; ähnl.: S. 193, Gr. 101, Nr. 2. — Fig. 41 Glasflasche: S. 193, Gr. 110, Nr. 2; ähnl.: S. 187, Gr. 38, Nr. 3 und S. 205, Gr. 17, Nr. 2. — Fig. 42 Henkelkanne: S. 193, Gr. 101, Nr. 2. — Fig. 43 Cylinderflasche: S. 194, Gr. 111, Nr. 4. — Fig. 44 Glas: S. 195, Gr. 113, Nr. 3. — Fig. 45 Amphore: S. 194, Gr. 110, Nr. 1. — Fig. 46 Becher: S. 197, Gr. 140, Nr. 2. — Fig. 47 Glasgefäß: S. 185, Gr. 17, Nr. 3. — Fig. 48 Becher: S. 192, Gr. 45, Nr. 2. — Fig. 49 Henkelkanne: S. 180, Gr. 1, Nr. 1. — Fig. 50 Glasflasche: S. 198, Einzelfund Nr. 147. — Fig. 51 Henkelkrug: S. 203, Gr. 7, Nr. 1, eine Form, welche seit Trajan auftritt; ältere vergl.: Taf. V, Fig. 43, 53; Taf. VII, Fig. 5, 32. — Fig. 52 Henkelflasche: S. 193, Gr. 100, Nr. 1. — Fig. 53 Flasche: S. 185, Gr. 19, Nr. 3; S. 196, Gr. 138, Nr. 2; S. 194, Gr. 111, Nr. 5;

S. 197, Gr. 141, Nr. 4. — Fig. 54 Glasflasche: S. 188, Gr. 56, Nr. 4. — Fig. 55 Becher: S. 197, Gr. 140, Nr. 1. — Fig. 56 Becher: rotschwarz überzogen, mit weisser Aufschrift, Einzelfund. — Fig. 57 Becher: S. 198, Einzelf. Nr. 143. — Fig. 58 Schale: S. 181, Gr. 9, Nr. 1. — Fig. 59 Krüglein: S. 196, Gr. 121, Nr. 2; mit Henkelchen: ebendas. Nr. 1; S. 205, Gr. 17, Nr. 3; S. 213, Gr. 19, Nr. 3. — Fig. 60—63 Ornamentstreifen, spätrom. Andernacher t. sigillata, Näpfe von orangeroter Farbe sind aufgedrückt. — Fig. 4a Napf: S. 194, Gr. 110, Nr. 2. — Fig. 7a Henkelkrug: S. 181, Gr. 7, Nr. 3. — Fig. 44a Glasbecher: S. 196, Gr. 121, Nr. 3. — Die in Fig. 1, 2, 4, 5, 10, 11, 40, 49 bis 51, 56, 58, 60 bis 63 und 66 dargestellten Gegenstände gehören dem Zeitalter der Constantine an, die übrigen der Zeit des Valentinian bis zum Ende der Römerherrschaft.

Tafel XI.

Fig. 1—9 Inhalt eines spätrom. Grabes: S. 197, Gr. 141; Fig. 1 Henkelkännchen, Fig. 2 Becher, Fig. 3 Schale, Fig. 4 Glasschale mit Einbauchungen, Fig. 5 Glasflasche, Fig. 6 Perlenkette, S. 203, Gr. 6, Nr. 2, Fig. 7 Wirtel, Fig. 8 gewundener Armring, Fig. 9 Fingerring. — Fig. 10 Perle: S. 181, Gr. 6, Nr. 2. — Fig. 11 Perle: S. 181, Gr. 6, Nr. 3. — Fig. 12 Armring: S. 183, Gr. 1, Nr. 1. — Fig. 13 Kamm: S. 188, Gr. 49. — Fig. 14 Schnalle: S. 196, Gr. 123, Nr. 2. — Fig. 15 Schnalle mit daran haftender Leinwand: S. 184, Gr. 13, Nr. 4. — Fig. 16 Gewandnadel: S. 196, Gr. 123, Nr. 1. — Fig. 17 Schnalle: S. 185, Gr. 21, Nr. 1. — Fig. 18 Gewandnadel: S. 184, Gr. 13, Nr. 2. — Fig. 19 Münze mit menschl. Augenliede: S. 184, Gr. 13, Nr. 8. — Fig. 20 Schnalle: S. 197, Gr. 140, Nr. 3. — Fig. 21 Schnalle mit Endbeschlag: S. 189, Gr. 13, Nr. 3. — Fig. 22 Sandalensohle: S. 195, Gr. 111, Nr. 7; S. 195, Gr. 113, Nr. 2. — Fig. 23 Erzring: S. 196, Gr. 121, Nr. 4. — Die Perlen Fig. 10 und 11 gehören der Zeit der Constantine an, die übrigen Gegenstände der Zeit des Valentinian bis zum Ende der Römerherrschaft.

Tafel XII.

Fig. 1 Männergrab: S. 204, Gr. 10. — Fig. 2 Männergrab: S. 203, Gr. 7. — Fig. 3 Frauengrab: S. 205, Gr. 17. — Fig. 4 Männergrab: S. 202, Gr. 2. — Fig. 5 Langschwert: S. 206, Gr. 19, Nr. 1; S. 208, Gr. 26, Nr. 3. — Fig. 6 Kurzschwert: S. 204, Gr. 10, Nr. 2; S. 202, Gr. 1, Nr. 2 und Gr. 8, Nr. 1; S. 204, Gr. 7, Nr. 3 und Gr. 13, Nr. 1; S. 206, Gr. 21, Nr. 1; S. 207, Gr. 22, Nr. 2 und Gr. 24, Nr. 2; S. 208, Gr. 28, Nr. 7. — Fig. 7 Dolch: S. 204, Gr. 13, Nr. 2; S. 202, Gr. 1, Nr. 3 und Gr. 2, Nr. 2; S. 203, Gr. 3, Nr. 3; S. 204, Gr. 7, Nr. 4, Gr. 10, Nr. 3 und Gr. 13, Nr. 2; S. 205, Gr. 19, Nr. 3; S. 206, Gr. 19, Nr. 8 und Gr. 21, Nr. 2; desgl. vom Burgthor: S. 210, Gr. 3, Nr. 2; S. 211, Gr. 7, Nr. 2; S. 213, Gr. 21, Nr. 2; S. 215, Gr. 30, Nr. 2. — Fig. 8 Beil: S. 206, Gr. 21, Nr. 4; S. 202, Gr. 2, Nr. 5; S. 203, Gr. 2, Nr. 5. — Fig. 9 Beil, Francisca, Einzelfund. — Fig. 10 Lanze: S. 206, Gr. 21, Nr. 3. — Fig. 11 Lanze nebst Schaftbeschlag: S. 204, Gr. 8, Nr. 1 und 2. — Fig. 12

Wurflanze: S. 204, Gr. 7, Nr. 5. — Fig. 13 Krug: S. 205, Gr. 16; S. 208, Gr. 27, Nr. 2; ähnl. v. Burghor: S. 212, Gr. 16, Nr. 1. — Fig. 14 Becher, Einzelfund. — Fig. 15 Krug: S. 205, Gr. 15, Nr. 1 und Gr. 16, Nr. 15. — Fig. 16 Napf: S. 205, Gr. 18, Nr. 4. — Fig. 17 Becher: S. 202, Gr. 1, Nr. 1. — Fig. 18 Glasbecher: S. 208, Gr. 27, Nr. 3. — Fig. 19 Glasschale: S. 203, Gr. 7, Nr. 2. — Fig. 20 Glasbecher mit aufgelegten Verzierungen, Einzelfund. — Fig. 21 Schildbuckel: S. 207, Gr. 26, Nr. 1. — Fig. 22 Pfeilspitze aus Feuerstein in merov. Grabe v. Kirchberg angetroffen. — Fig. 23 Eisenschnalle: S. 208, Einzelfund Nr. 32. — Fig. 24 Gürtelschnalle: S. 207, Gr. 26, Nr. 2. — Fig. 25 Gürtelschnalle: S. 205, Gr. 14, Nr. 1. — Fig. 26 Schmuckscheibe: S. 203, Gr. 6, Nr. 4 u. 5; S. 207, Gr. 23, Nr. 2. — Fig. 27 Ohrring mit Würfel: S. 203, Gr. 6, Nr. 3. — Fig. 28 Schmuckstück in Vogelgestalt: S. 208, Gr. 30, Nr. 1. — Fig. 29 Schmucknadel: S. 208, Einzelfund Nr. 31. — Fig. 30 u. 31 Zierscheiben: S. 207, Gr. 25, Nr. 2, 3 u. 4. — Fig. 32 u. 33 Gewandnadeln: S. 207, Gr. 25, Nr. 6 u. 7. — Fig. 34 Emailnadel: S. 204, Gr. 9, Nr. 5. — Fig. 35 Gürtelschnalle: S. 205, Gr. 13, Nr. 4; S. 203, Gr. 2, Nr. 6. — Fig. 36 Gürtelschnalle: S. 204, Gr. 12, Nr. 1. — Fig. 37 Halter: S. 205, Gr. 14, Nr. 2. — Fig. 38 Gewandnadel: S. 203, Gr. 6, Nr. 6; S. 204, Gr. 9, Nr. 4. — Fig. 39 Gürtelschnalle: S. 203, Gr. 3, Nr. 1; S. 206, Gr. 19, Nr. 2 und Gr. 20, Nr. 1. — Fig. 40—46 Beschlagstücke: S. 206, Gr. 20, Nr. 2—9. — Fig. 47 Endbeschlag: S. 206, Gr. 19, Nr. 4. — Fig. 48 Beschlagstück: S. 206, Gr. 20, Nr. 6. — Fig. 49 Grabstein: S. 205, Gr. 18, Nr. 1. — Fig. 50 Perlenkette: S. 203, Gr. 6, Nr. 2; S. 204, Gr. 12, Nr. 2; S. 205, Gr. 17, Nr. 1 und Gr. 18, Nr. 2; S. 207, Gr. 23, Nr. 1, Gr. 25, Nr. 1 und Gr. 25, Nr. 5; S. 208, Gr. 30, Nr. 2; S. 214, Gr. 24, Nr. 1. — Die Fundstücke dieser Tafel, aus merovingischen Gräbern vom Kirchberg, schliessen sich zum Theil unmittelbar an die römischen Formen an. Diesen begegnen wir auf dem merovingischen Grabfelde vom Burghore nicht mehr; man kann sie im Gegensatz zu diesen als frühmerovingische bezeichnen.

Tafel XIII.

Fig. 1 Frauengrab: S. 209, Gr. 1. — Fig. 2 Männergrab: S. 210, Gr. 2. — Fig. 3 Männergrab: S. 210, Gr. 4. — Fig. 4 Steinsarg-Grab: S. 212, Gr. 12. — Fig. 5 Kurzschwert: S. 209, Gr. 2, Nr. 1; S. 210, Gr. 3, Nr. 1; S. 211, Gr. 7, Nr. 1, Gr. 8, Nr. 1 und Gr. 11, Nr. 1; S. 212, Gr. 14, Nr. 1; S. 213, Gr. 21, Nr. 1; S. 214, Gr. 25, Nr. 1 und Gr. 26, Nr. 1; S. 215, Gr. 27, Nr. 1 und Gr. 30, Nr. 1. — Fig. 6: S. 209, Gr. 2, Nr. 1. — Fig. 7 Feuerschlagstahl: S. 210, Gr. 2, Nr. 5; S. 202, Gr. 2, Nr. 3; S. 204, Gr. 10, Nr. 6; S. 205, Gr. 14, Nr. 4. — Fig. 8 Feuersteine: S. 210, Gr. 2, Nr. 6; S. 205, Gr. 14, Nr. 4; S. 206, Gr. 19, Nr. 5 und Gr. 21, Nr. 6; S. 213, Gr. 21, Nr. 7. — Fig. 9 Beschlagstück: S. 210, Gr. 2, Nr. 3. — Fig. 10 u. 11 Gürtelschnalle: ebend. Nr. 2; S. 210, Gr. 2, Nr. 2 und Gr. 3, Nr. 3. — Fig. 12 Beschlagstück: S. 210, Gr. 3, Nr. 4. — Fig. 13 Gürtelschnalle: S. 209, Gr. 1, Nr. 13; S. 210, Gr. 3, Nr. 3; S. 204, Gr. 9, Nr. 1. — Fig. 14 Endbeschlag: S. 209, Gr. 1, Nr. 9; S. 212, Gr. 15, Nr. 2. — Fig. 15 Endbeschlag: ebendas. Nr. 7. — Fig. 16 Schmuck-

stück: ebendas. Nr. 4. — Fig. 17 Gewandnadel: ebendas. Nr. 2; ähnl.; S. 213, Gr. 18, Nr. 1. — Fig. 18 Ohrring: ebendas. Nr. 12. — Fig. 19 Verschiedenartige Perlen der Merowingergräber vom Burgthor: S. 209, Gr. 1, Nr. 1; S. 211, Gr. 6, Nr. 1 und Gr. 9, Nr. 1; S. 212, Gr. 15, Nr. 1; S. 213, Gr. 19, Nr. 1 und Gr. 20, Nr. 1. — Fig. 20 Wirtel: S. 209, Gr. 1, Nr. 10; S. 207, Gr. 22, Nr. 4; S. 214, Gr. 24, Nr. 3. — Fig. 21 Kapsel: S. 209, Gr. 1, Nr. 6. — Fig. 22 Zierstück: S. 214, Gr. 26, Nr. 4 u. 5. — Fig. 23 Beschlagstück: S. 214, Gr. 26, Nr. 6. — Fig. 24 Gürtelschnalle: S. 216, Gr. 34, Nr. 1; S. 206, Gr. 21, Nr. 5; S. 211, Gr. 8, Nr. 2; S. 212, Gr. 11, Nr. 2. — Fig. 25 Gürtelschnalle: S. 207, Gr. 24, Nr. 1. S. 213, Gr. 19, Nr. 2. — Fig. 26 Beschlagstück: S. 209, Gr. 2, Nr. 3. — Fig. 27 Kurzschwert: S. 210, Gr. 4, Nr. 1. — Fig. 28 Lanzenspitze: ebendas. Nr. 2. — Fig. 29 Abschlussquerband der Schwertscheide Fig. 27: S. 210, Gr. 4, Nr. 1. — Fig. 30 Krug: S. 210, Gr. 4, Nr. 3. — Fig. 31 Kurzschwert: S. 215, Gr. 27, Nr. 1. — Fig. 32 Feuerschlagstahl: S. 213, Gr. 21, Nr. 6; S. 214, Gr. 25, Nr. 3. — Fig. 33 Eisenmeissel: S. 214, Nr. 8. — Fig. 34 Thongefäß: S. 213, Gr. 17, Nr. 2; S. 211, Gr. 8, Nr. 4; S. 216, Gr. 33, Nr. 4. — Fig. 35 Napf: S. 215, Gr. 29, Nr. 1. — Fig. 36 Grabstein: S. 211, Gr. 6, Nr. 3. — Fig. 37 Grabstein: S. 216, Einzelfund Nr. 43. — Fig. 38 Henkelkrug: S. 211, Gr. 8, Nr. 3 und Gr. 10, Nr. 2; S. 204, Gr. 11, Nr. 1; S. 212, Gr. 11, Nr. 3, Gr. 12, Nr. 1, Gr. 13, Nr. 1 und Gr. 16, Nr. 1; S. 213, Gr. 18, Nr. 2; S. 214, Gr. 21, Nr. 9; S. 215, Gr. 26, Nr. 7, Gr. 29, Nr. 2 und Gr. 31, Nr. 1. — Fig. 39 Napf: S. 212, Gr. 14, Nr. 2. — Fig. 40 Schüssel: S. 214, Gr. 23, Nr. 1. — Fig. 41 Becher: S. 211, Gr. 6, Nr. 2 u. Gr. 10, Nr. 3; S. 205, Gr. 15, Nr. 2, Gr. 28, Nr. 1 u. Gr. 30, Nr. 4. — Fig. 42 Metallblechscheibchen: S. 209, Gr. 1, Nr. 11. — Fig. 43 Schmuckstück S. 216, Einzelfund 43a. — In Bezug auf die Zeitbestimmung gilt das zu Taf. XII Mitgetheilte.

Bemerkung.

Die Andernacher Grabfunde sind im Inventar des Bonner Provinzial-Museums unter folgenden Nummern aufgeführt:

- 1) die vom Kirchberg unter No. 1310—1386, 2131—2245d, 2383—2389;
- 2) Die vom Martinsberg unter No. 1951, 2165, 2390—2394, 2397—2416;
- 3) die vom Burgthor unter No. 2166—2180, 2246—2339.